Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 276. Halle, Freitag den 25. November. (Mit Beilagen.) 1881.

Auch für den Monat December nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Die Ausführung des Socialistengesetzes.

Dem Reichstag ist der übliche Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Socialistengesetzes bezw. die auf Grund dieses Gesetzes von der preußischen, sächsischen und hamburgischen Regierung angeordneten Maßregeln zugegangen und wird ohne Zweifel demnächst zu eingehenden Verhandlungen über die Wirksamkeit dieses Gesetzes Anlaß geben. Der Rechenschaftsbericht klingt recht wenig tröstlich „die socialdemokratische Bewegung in Deutschland, lesen wir da, ist trotz der sie hemmenden und einschränkenden Wirkungen des Gesetzes vom 21. October 1878 keineswegs erloschen oder auch nur an der Wurzel angegriffen. Die alte, den Reichstagswahlkreisen sich anschließende Organisation ist nach wie vor in Kraft geblieben. Die Agitation durch Wort und Schrift, durch Abhaltung geheimer Versammlungen, sowie Verbreitung von Flugblättern und sonstigen Preßerzeugnissen dauert fort. Die Versuche der Verführung der Truppen werden fortgesetzt" u. s. w. Drei Jahre ist das Socialistengesetz jetzt in Kraft. Zu verwundern ist es gerade nicht, wenn angesichts solcher Zugeständnisse von der geringen Wirkung dieses Gesetzes und angesichts der Thatsache, daß die Socialdemokraten stärker als je im Reichstag erschienen sind, immer zahlreichere und lautere Stimmen sich hören lassen, welche eine Abschaffung bezw. das Unterlassen einer Erneuerung dieses Gesetzes verlangen. Man kann dem nur entgegenhalten, daß eine so kunstvoll angelegte, weitverzweigte und auf so empfänglichem Boden ruhende Organisation unmöglich in wenigen Jahren unterdrückt werden konnte und daß, besäßen wir das Socialistengesetz nicht, wir heute vielleicht vor Zuständen stehen würden, denen gegenüber wir doch die jetzt herrschenten als sehr günstige bezeichnen müssen. Man müßte eben, um die Wirksamkeit des Socialistengesetzes richtig zu beurtheilen, erst einmal eine Probe zu machen in der Lage sein, wie sich die Zustände ohne alle Unterdrückungsmaßregeln in kurzer Zeit entwickeln würden. Wir sind überzeugt, der Ruf nach solchen Maßregeln würde sich bald wieder ebenso laut vernehmen lassen wie im Jahr 1878. Dann würde aber auch der jetzt bei dem Bürgerthum in einem unberechtigten Gefühle der Sicherheit ganz eingeschläferte Ruf nach positiven Leistungen socialer Reformthätigkeit wieder sehr laut sich hören lassen. Die Frage der Erneuerung des Socialistengesetzes steht heute nicht gerade auf der Tagesordnung; dasselbe ist vorläufig bis zum 30. September 1884 gültig; aber man wird nicht erwarten dürfen, daß bis dahin die Bewegung ein anderes Ansehen gewonnen haben wird. Wohl zu beachten ist übrigens, daß auch die alte Mehrheit für das Socialistengesetz im Reichstag nicht mehr vorhanden ist.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 23. November. Das Befinden des Großherzogs ist heute ein gleich erwünschtes wie gestern.

Wien, 23. November. Im Abgeordnetenhause legte der Handelsminister einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Post-Sparkassen vor. Ferner wurde der Ministerpräsident im Wege der Interpellation um die Gründe gefragt, weshalb der Länderbank die Sonderbegünstigung gewährt worden sei, junge Aktien vor der vollen Einbezahlung der alten Aktien ausgeben zu dürfen.

Paris, 23. November. Der Botschafter Graf St. Vallier ist nach Berlin abgereist, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen. — Aus Algier wird gemeldet: General Délebecque ist am 21. c. in Moghartatani angekommen, hat das Haus Bou Amema's zerstört und die demselben gehörigen Palmbäume vernichtet. Die Truppen, welche an den vorhergehenden Tagen die Berge durchstreiften, erbeuteten zahlreiche Heerden, stießen wiederholt mit dem Feinde zusammen und hatten dabei 2 Todte und 5 Verwundete, während der Feind 16 Todte auf dem Platze ließ und eine Anzahl weiterer Gefallenen mit sich davon führte. — Die im Süden von Tunis operirenden Truppen fahren fort, die Aufständischen zurückzutreiben und die Heerden derselben wegzunehmen. Fast alle dortigen Stämme bieten ihre Unterwerfung an.

— General Saussier ist in Gafsa eingerückt. Die Aufständischen unterwerfen sich zahlreich.

Petersburg, 23. November. Heute früh 6 Uhr ist der Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie Nepokoitschitzki gestorben.

London, 23. November. Das „Reuter'sche Bureau" dementirt formell das von einem französischen Journal gemeldete Gerücht, daß Graf Herbert Bismarck dem Lord Granville von Seiten des Fürsten Bismarck das formelle Versprechen überbracht habe, England über Egypten frei verfügen lassen zu wollen. Graf Herbert Bismarck habe den Lord Granville noch nicht gesprochen, und halte sich noch immer in Brighton auf, wo er etwa 14 Tage zu verbleiben gedenke, ehe er seine Funktionen als zweiter Sekretär der deutschen Botschaft in London antrete.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Der „National" verzeichnet das wunderliche Gerücht, daß der Abg. Charles Floquet zum Botschafter beim italienischen Hofe ernannt werden soll an Stelle des Marquis von Noailles, der in derselben Eigenschaft nach Berlin gehen würde. Herr Floquet ist jener Advokat, der im Jahre 1867 dem Kaiser Alexander II. von Rußland, als dieser den Justizpalast besuchte, trotzig die Worte zurief: „Vive la Pologne (es lebe Polen), Monsieur!" Diese Heldenthat legte sogar den Grund zu der Popularität des heutigen Abgeordneten von Paris, dem es übrigens an Talent nicht fehlt; ob sie aber gerade eine Empfehlung für einen diplomatischen Posten bei einem fremden Hofe sein mag, ist eine andere Frage. — Der „France" zufolge hätte Gambetta nicht ein, sondern zwei Circulare an die Vertreter Frankreichs im Auslande erlassen. In dem ersten zeige er nur den in der Regierung eingetretenen Wechsel an, in dem zweiten beleuchte er aber die auswärtige Politik des neuen Kabinets und führe namentlich in Bezug auf die tunesische Frage aus, daß Frankreich, ohne die Occupation über Gebühr zu verlängern, ein vollständiges Protektorat nicht blos über die französischen, sondern auch über die europäischen Interessen üben und über die gänzliche Vollstreckung des Vertrags von Bardo wachen wolle. Dieses letztere Rundschreiben sei übrigens noch nicht abgegangen, sondern solle erst morgen dem Ministerrath unterbreitet werden. — Der „Voltaire" glaubt, die Vertagung der Kammer werde nicht vor dem 10. December stattfinden. — Die „République française" verlangt das Aufhören des Religions-Unterrichts in den Gymnasien. Der Geistliche möge Diejenigen, welche solchen Unterricht wünschen, in der Kirche unterrichten, aber nicht die Lehrzimmer betreten. — Victor Hugo hat sich jetzt in der Frage des Senats vernehmen lassen und zwar hat derselbe sich gegen eine Beseitigung desselben ausgesprochen. Als Motiv seiner Anschauung gibt Victor Hugo an, daß es auch zuweilen wie unter dem Julikönigthum eine liberale Pairs- und eine reaktionäre Deputirtenkammer gegeben habe. Victor Hugo ist selbst Senator und will seine Ehrenstellung als Senator nicht aufgeben. Auch hier, wie man sieht, persönliche Motive.

Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro" berichtet über eine Unterredung, die er mit dem Grafen Saint-Vallier gehabt hat. Der Botschafter erklärte ihm, daß er durch das innere Programm Gambetta's zur Demission bewogen wurde, da die Revision der Verfassung und die Kirchenverfolgung allen seinen politischen Ansichten widerstreten. Das Gespräch nahm dann folgenden Verlauf: „Hat Ihnen Herr Gambetta vom Frieden gesprochen?" — „Ja wohl, er hat mich versichert, daß er den Frieden wünsche und Alles aufbieten werde, ihn zu erhalten. Ich zweifle auch nicht an seinem aufrichtigen Willen. Uebrigens konnte ich ihm nur wiederholen, daß das ganze Land, wie ja allbekannt, den Frieden wünsche. Herr Gambetta hat sich etwas gewundert über die Raschheit meines Entschlusses. Ich machte ihm bemerklich, daß sein Programm unzweideutig genug sei. Ich sagte ihm auch, daß die ihm ergebenen Organe mit sehr schonungslos umgegangen wären. Dies indeß nur beiläufig." — Hat Herr Gambetta Ihnen besondere Ideen über die auswärtige Politik entwickelt?" — „Nein. Da ich meinen Abschied nahm, hatte er mich nicht zu Rathe zu ziehen, noch mir etwas anzuvertrauen. Auf die Frage, welches meine weitern Pläne wären, erwiderte ich ihm, daß ich dieser Tage nach Berlin zu gehen gedächte, um meine Abberufungsschreiben zu überreichen, die offiziellen Besuche zu machen und mich vom Kaiser, den Prinzen und dem Fürsten Bismarck zu beurlauben. Damit hatte das Gespräch ein Ende. Herr Gambetta hat mich nur, meine Functionen noch einige Tage zu versehen, was ich natürlich zusagte." Schließlich versicherte St.-Vallier seinen Interviewer, daß Gambetta während seiner Anwesenheit in Deutschland den Fürsten Bismarck nicht gesehen habe.

Rußland. Am Donnerstag ereignete sich in Petersburg im Operettentheater Winterliwadia ein unangenehmer Auftritt. Ein in Civil gekleideter Officier, Mitglied der sogenannten ge-

---

16]

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

„Nun, so will ich mich anders ausdrücken," lenkte Orlando ein, dem an seinem Modell viel gelegen sein mochte, „und will sagen, Sie haben Unglück mit den Aehnlichkeiten, nicht nur bei den Lebenden, sondern auch bei den Todten. Die Begegnung, die Sie vorhin gehabt haben, geschah doch nur ganz flüchtig auf der Straße. Wie leicht kann man sich da täuschen. Das Grab giebt seine Opfer nicht zurück. Und mit der Erscheinung des todten Kindes wird es auch eine natürliche Bewandtniß gehabt haben. Doch das wollen Sie mir erst noch erzählen; ich habe Sie vorhin unterbrochen. Fahren Sie also fort. Aber rühren Sie sich nicht aus Ihrer Lage. Die Beleuchtung Ihres Gesichtes könnte nicht günstiger sein!"

„Ich war gerade auf einige Tage verreist, als die Stadt von jener schrecklichen Ueberschwemmung heimgesucht wurde," ließ sich Orlando's Modell vernehmen. „Fast ein Drittel des Ortes war vernichtet; auch in der Gegend des Kirchhofes hatte das Element übel gehaust. Dort standen vereinzelte Häuser und von diesen war nicht ein einziges verschont worden, alle hatte das Hochwasser fortgerissen, auch das Häuschen meiner Schwiegermutter, welche eine kleine Gärtnerei betrieb und mit Grabkränzen handelte. Sie selbst hatte sich noch zu retten vermocht, aber mein Weib und mein einziges Kind, ein vierjähriges Mädchen, waren in den Fluthen umgekommen, wie hundert Andere, denn die Katastrophe hatte die Unglücklichen im Schlafe überrascht. Manche von den Ertrunkenen sind nie aufgefunden worden, auch mein Töchterchen nicht, und Gott weiß, wohin die Wellen es gebettet haben. Nach diesem furchtbaren Unglück dulcete es mich nicht mehr in der Stadt. Ich griff zum Wanderstabe, und wie ein einsamer Junggeselle ging ich wieder in die Welt. Ein halbes Jahr später führte mich eine Geschäftsreise an der Stadt vorüber, wo ich so Trauriges erlebt hatte. Von der Bahnstation aus konnte man den Kirchhof sehen und ich verließ den Eisenbahnzug, um das Grab meiner Frau zu besuchen. Es war am Spätnachmittage, gegen Ausgang des Sommers, und die Sonne neigte dem Untergange zu, als ich den Kirchhof betrat. Schon von Weitem sah ich ein Kind auf dem Grabe meiner Frau sitzen. Ich trat heran, und plötzlich ging mir ein Schauer über den Rücken, eiskalt rieselte es mir über die Stirn und an jedem Härchen meines Kopfes hatte ich das Gefühl, als ob eine unsichtbare Hand leise darüber hinstrich. Das auf dem Grabe sitzende Kind, welches das Auge unverwandt nach den weißen Federwölkchen am Himmel richtete, war mein ertrunkenes Töchterchen! Ich hatte mich in meinen früheren Studien viel mit dem Uebersinnlichen beschäftigt, und wohl kein Buch, welches diese Fragen behandelt, ist von mir ungelesen geblieben. Aber diese überwältigende Bestätigung jener Theorien war damals noch zu viel für mich. Mir schwanden die Sinne. Wie lange ich bewußtlos war, weiß ich nicht. Als ich die Augen wieder öffnete, fand ich mich neben dem Grabe meiner Frau am Boden liegend. Das Kind war verschwunden. Ich raffte mich auf und wollte zu meiner Schwiegermutter eilen, die mir über das Begebniß vielleicht Aufklärung geben konnte. Noch ehe ich den Ausgang des Friedhofes erreicht hatte, kam sie mir entgegen. Sie trug eine Gießkanne und einen Jäten in der Hand, da die Unterhaltung der Gräber einen Theil ihres Erwerbes bildete. Als ich ihr erzählte, was ich gesehen hatte, hörte sie mir ohne Ueberraschung zu. Die Erscheinung des Kindes auf dem Grabe seiner Mutter war ihr nichts Neues. Auch sie hatte es schon dort erblickt, ganz so wie ich. Beherzter als ich, war sie auf das Kind zugegangen und hatte es beim Namen gerufen, — da war die Erscheinung in Luft zerflossen. Das hatte sich schon mehrere Male wiederholt vor den Augen dieser Frau, die sich sonst nur mit realen Dingen beschäftigte, an Nichts glaubte, was sich nicht mit den fünf Sinnen wahrnehmen ließ, und mich oft genug für einen verrückten Schwärmer erklärt hatte. Mit dem nächsten Eisenbahnzuge setzte ich die Weiterreise fort und von jenem Tage an —"

Leopoldine fuhr erschrocken zusammen, denn in diesem Augenblicke wurde der in den Garten mündende Thürflügel der diesseitigen Atelieratheilung aufgerissen und geräuschvoll geschlossen. Der unfreiwillige Störenfried war Leopoldine's Köchin gewesen, die einiges Gemüse aus dem Garten geholt hatte, aber bei der Rückkehr in die an's Atelier grenzende Küche, welche ebenfalls einen Ausgang nach dem Garten besaß, aus Versehen an die Ateliertthüre gerathen war und ihren Irrthum zu spät erkannt hatte. Noch ehe Leopoldine entfliehen konnte, schob sich der Vorhang zur Seite und Orlando schaute herüber. Er war der Meinung, seine Frau selbst sei aus dem Garten hereingetreten, und ahnte daher nicht, daß sie getäuscht hatte. Aber sie konnte auch seine Einladung zum Bleiben nicht abweisen. Er wollte ihr zeigen, was für einen glücklichen Griff er mit seinem neuesten Modell gethan habe, und zog sie in die andere Abtheilung des Ateliers hinüber.

Orlando liebte die Darstellung düsterer Scenen in glänzendem Gewande und diese Neigung hatte ihn auch bei der Wahl seines neuesten Stoffes geleitet, obschon derselbe bereits mehrfach von anderen Malern behandelt worden war. Die Hauptfigur dieses Bildes war der finstere König, Philipp der Zweite von Spanien, der aufgebahrt im offenen Sarge ruhete. Die noch jugendliche Königin Elisabeth beugte sich im Trauergewande mit schwarz verschleiertem Antlitz über die Leiche ihres Gemahls, um den letzten Abschied zu nehmen, während sich eine farbenprächtige, figurenreiche Staffage, aus Hellebardieren, Prälaten und dem glänzenden Hofstaate bestehend, an die düstere Gruppe reihete. Die einzelnen Parthien dieses großen Bildes waren zum Theil schon ausgeführt, zum Theil erst skizzirt. Während von der trauernden Königin nur die Umrisse der Gestalt sichtbar waren, näherte sich die Figur des Königs bereits der Vollendung, nur der obere Theil mit dem Todtenantlitze harrte noch der Ausführung, an welcher Orlando, nachdem er endlich einen vortrefflichen Modellkopf dafür gefunden, so eben arbeitete. Dieses Modell war, wie Leopoldine längst an der Stimme und dem mystischen Gesprächsthema erkannt hatte, Niemand anders, als Schratt, der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0001

Heimen Liga, Baron B., spähete auf Vaterlandsverräther, und da zwei Marineofficiere, D. und Fürst K., sich in unliebsamer Weise über gewisse Einrichtungen äußerten, so wollte er deren Verhaftung veranlassen, was ihm jedoch nicht gelang. Fürst K. schickte nun dem Baron B. durch D. eine Forderung; B. lehnte diese ab und wurde darauf vor dem Locale von K. geohrfeigt. Die Sache wurde an den Kaiser berichtet. Die Oberpreßverwaltung hat Befehl erlassen, nichts über den Vorfall zu veröffentlichen. — Der Kaiser kehrt erst nach russisch Weihnachten nach Petersburg zurück. — Am 17. October ist die Nummer 5 des revolutionären Arbeiterblattes „Serno" (Saatkorn) erschienen, gedruckt in der Druckerei der Semlja Wolja. Es hat sechs Seiten in Quartformat und enthält volkstthümliche Erzählungen und politische Artikel, unter Anderem „Das russische Leben" und „Für wen ist der Zar da?"

Spanien. In der letzten Sitzung des spanischen Senats erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in Beantwortung einer an ihn gerichteten Interpellation, daß Spanien über die Interessen seiner Nationalen in Betreff des Panama-Kanales wachen und sich diesfalls den übrigen in dieser Angelegenheit interessirten Nationen anschließen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. November.

— Das Befinden des Kaisers ist noch nicht derart, daß derselbe das Zimmer verlassen kann. Die Nachtruhe war hier und da durch empfindliche Unterleibsbeschwerden gestört. Der Kaiser hütete deshalb heute das Bett und hat sich auf Erledigung der nothwendigsten Regierungsgeschäfte beschränken müssen; ein Vortrag, den Fürst Bismarck dem Kaiser halten wollte, mußte unterbleiben. Der Kronprinz ist durch die Erkrankung der Prinzessin Sophie verhindert, die auf Freitag und Sonnabend angesetzten Hofjagden in Letzlingen in Stellvertretung des Kaisers abzuhalten. Die Jagden sind deshalb auf Dienstag und Mittwoch verschoben worden. — Die Kaiserin ist am 21. d. M. aus Baden-Baden wohlbehalten im Residenzschlosse zu Koblenz eingetroffen.

Das kronprinzliche Paar hatte aus Anlaß der Einweihung des Kunstgewerbemuseums gestern Abend den Vorstand des Instituts, die Direktoren desselben, die Lehrer und die fremden Gäste zu einer Soirée entboten. Neben dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke sah man sämmtliche aktive Minister, ferner die Staatsminister Falk und Delbrück; die Universität, die Akademie der Künste und Wissenschaften waren durch eine große Zahl ihrer Mitglieder vertreten. Besondere Aufmerksamkeit erregte Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der in seiner Amtstracht als Kardinal der römischen Kirche erschien. Nachdem die Gäste sich versammelt, erschienen die hohen Gastgeber, denen sich die Prinzen Wilhelm und Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und die Prinzessin Victoria anschlossen. Nachdem das kronprinzliche Paar sich vom Direktor Prof. Lessing die ihm noch unbekannten Herren vom Museum hatte vorstellen lassen, wurde ein längerer Cercle gehalten. Den Hauptgegenstand der Unterhaltung bildete selbstverständlich das Gewerbemuseum. Das Souper wurde an reich besetzten Büffets eingenommen.

— Der Kardinal Fürst Hohenlohe, der Vice-Ober-Ceremonienmeister v. Röder und der Geh. Legationsrath Bucher speisten gestern beim Fürsten Bismarck.

— Aus Paris wird der „Post" gemeldet: Das gambettistische Blatt Paris läßt sich von London telegraphiren, daß Graf Herbert Bismarck dorthin in geheimer Mission gesandt sei, um England die freie Disposition über Egypten anzubieten unter dem Engagement Deutschlands, andere Mittelmeermächte, die dagegen protestiren wollten, in Schach zu halten. Fürst Bismarck, unzufrieden über die kordialen Beziehungen Frankreichs und Englands, wollte Egypten als Zankapfel dazwischen werfen. Der „Paris" fügt hinzu, daß Granville diese Anerbietungen Deutschlands stolz abgelehnt habe. Wir können hinzufügen, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist, und daß das Gambettistische Organ gut thäte, seine Telegramme und Korrespondenzen etwas besser zu überwachen. (Siehe auch die heutige Depesche aus London.)

— Die „N.-Z." schreibt: Die Anwesenheit des elsaß-lothringischen Unterstaatssekretärs v. Mayr, in dessen Begleitung sich der Direktor der Straßburger Tabaksmanufaktur, Dr. Roller, befindet, dürfte nicht allein mit spezifisch elsässischen Angelegenheiten, sondern vornehmlich auch mit der Frage des Tabakmonopols in Verbindung stehen. Der Entwurf über das Monopol ist zum Theil von dem Director im Reichsschatzamt, Burchard, zum Theil vom Unterstaatssekretär v. Mayr ausgearbeitet worden und dürfte wohl jetzt an die definitive Feststellung des Entwurfs herangetreten werden. Die Mittheilung, wonach noch in dieser Session dem Reichstage eine Vorlage über das Tabakmonopol zur Genehmigung würde unterbreitet werden ist aber aus geschäftlichen Gründen unwahrscheinlich.

— In dem Schreiben, mit welchem die straßburger Handelskammer das Correferat über das Tabaksmonopol im deutschen Handelstage ablehnt, wird ausgeführt, daß die Kammer principiell und traditionell Gegnerin des Monopols sei, daß sie aber angesichts der Stellungnahme des Bezirkstages von Unter-Elsaß, des Landesausschusses, des Straßburger Gemeinderathes, der Gesellschaft für Wissenschaft, Ackerbau und Kunst, so wie der landwirthschaftlichen Vereine, welche alle aus finanziellen, ökonomischen und arbeiterfreundlichen Erwägungen sich für das Monopol und die Beibehaltung der Manufactur ausgesprochen, zu dem Entschlusse gelangt sei, sich neutral zu verhalten.

— Die officiöse „N. A. Z." schreibt: Seitens des „Börsen-Couriers" wird die Wahl des Rechtsanwalts Munckel zum fortschrittlichen Kandidaten für den 3. Berliner Reichstagswahlkreis mit der Befürwortung empfohlen, daß derselbe die Geheimnisse der Diplomatie im Anschluß an den Arnim'schen Prozeß offenbaren und die politischen Pläne des verstorbenen Botschafters entwickeln werde. Wenn wir darauf mit Sicherheit rechnen könnten, so würden wir uns anheischig machen, selbst für die Wahl des Herrn Munckel nach Kräften thätig zu sein: denn wir würden einen wesentlichen Nutzen davon erwarten, „etwas mehr Licht" in alle die lügenhaften Andeutungen zu bringen, welche über dieses Thema in der regierungsfeindlichen Presse unwiderlegt auftauchen, und wir sind überzeugt, daß die Regierung erfreut sein würde, einen Anlaß zu haben, schrankenlose Freigebigkeit mit dem in ihren Händen befindlichen amtlichen Material bezüglich dieser Frage der Oeffentlichkeit gegenüber zu üben. In dem Staatsinteresse liegt nach den Veröffentlichungen, welche vor Jahren bei Gelegenheit des Arnim-Prozesses erfolgt sind, gar kein Grund mehr, irgend welche Aktenstücke aus der Korrespondenz mit dem verstorbenen Grafen Arnim der Oeffentlichkeit zu entziehen. Wir zweifeln nicht, daß die Regierung Herrn Munckel dankbar sein würde, wenn er ihr den Anlaß dazu bieten wollte, und wenn unser Einfluß für die Regierung maßgebend wäre, so würden wir dahin wirken, daß auch ohne einen Anstoß von Seiten des Herrn Munckel, lediglich im Interesse der Wahrheit und der Geschichte und auch zur Förderung des inneren Friedens und der Beziehungen zum päpstlichen Stuhle, zu derartigen Veröffentlichungen geschritten würde.

— Wie man der „Voss. Ztg." aus München telegraphirt, deutet ein anscheinend von der Nuntiatur inspirirter Artikel des klerikalen „Bair. Kur." an, daß der zur interimistischen Leitung der Nuntiatur aus Rom eingetroffene Monsignore Spolverini auch bevollmächtigt ist, mit der preußischen Regierung in Unterhandlungen einzutreten.

— Die „Prov.-Korr." bemerkt über die Präsidentenwahl:

Die relative Mehrheit der Gewählten betrug bis 60 Stimmen, die absolute Mehrheit (die Mehrheit über die Hälfte der Stimmen) den etwa 25 Stimmen, und zwar in einem Hause, in dem etwa 50 Abgeordnete fehlten. Man sagt: bei sachlichen Abstimmungen würden leicht 25 Stimmen abfallen; das ist leicht möglich, immerhin bliebe nach obigem Stimmverhältniß noch eine, wenn auch geringe Mehrheit der Konservativen, des Centrums und ihres Anhanges bestehen, wogegen zunächst das erwiesen zu sein scheint, daß die ganze liberale Partei mit allen ihren Anhängsseln es (bei etwa 350 Anwesenden) noch nicht auf 150 Stimmen zu bringen vermochte und daß eine Vermehrung dieser Stimmen höchstens zur Verneinung zu erwarten ist. Insofern ist diese erste Abstimmung auch für die Regierung lehrreich und dürfte für ihre weiteren Entschließungen sehr ins Gewicht fallen, während dieselbe gewiß weit davon entfernt ist, dieser Probe eine übermäßige Bedeutung beizumessen. Sie wird, um sich ein Urtheil über den Reichstag zu bilden, dessen Beschlüsse über sachliche Fragen abwarten müssen.

— Aus Anlaß der am Montag stattgehabten Einweihung des neuen Kunstgewerbe-Museums hielten es auch die Schüler desselben für ihre Pflicht, diesen Akt festlich zu begehen, und veranstalteten zu diesem Behufe einen Festkommers, der in den prächtig geschmückten Räumen des Central-Skating-Rink eine große Anzahl Festtheilnehmer vereinigte.

— Der Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten hat die Vorstände der landwirthschaftlichen Centralvereine und des Deutschen Fischereivereins hierselbst auf die im nächsten Jahre in Berlin stattfindende, unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehende allgemeine Deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens aufmerksam gemacht und die Beschickung dieser Ausstellung seitens der Vereine und ihrer Institute empfohlen. Von den für die Ausstellung vorgesehenen Gruppen würden diejenigen, betreffend Pflege der Hausthiere, Verforgung größerer Städte mit Lebensmitteln, Konservirungsmethoden der letzteren, und, soweit die landwirthschaftlichen Versuchsstationen in Betracht kommen, die Apparate und Methoden zur Untersuchung und Controlle der Nahrungs- und Futtermittel vorzugsweise hier zu berücksichtigen sein. Ebenso sollen die Meliorations-Bauinspectoren, die Directoren der landwirthschaftlichen Hochschule hierselbst, der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, der Forstakademien zu Eberswalde und zu Münden, die Thierarzneischulen hierselbst und zu Hannover, die pomologischen Institute zu Proskau und zu Geisenheim, und die wissenschaftliche Kommission zur Erforschung der deutschen Meere in Kiel in Erwägung ziehen, ob die Beschickung der Ausstellung angezeigt erscheint.

— Nach einem Spezialbescheide des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 8. d. M. ist für die Berechnung der durch Erlaß vom 17. Februar 1874 bestimmten Zeitabschnitte, nach deren Ablauf die allmälige Erhöhung der diätarischen Remuneration der im Bureau-, Stations- und Expeditionsdienst außeretatsmäßig beschäftigten Beamten in der Voraussetzung befriedigender Leistungen zu erfolgen hat, bei den Militäranwärtern der Tag des Eintritts in den Dienst, bei den übrigen Beamten dagegen ausschließlich der Tag der bestandenen Prüfung als maßgebend zu erachten.

— Zur Vermeidung von Weitläufigkeiten, welche die mangelhafte Ausstellung von Bescheinigungen bei Nachsuchung von Auslandspässen seitens der Amts- und Gemeindevorsteher nach sich gezogen haben, ist eine einfache Bescheinigungsform vorgeschrieben worden. Bei beabsichtigten Auswanderungen ist eine eingehende protokollarische Vernehmung des Antragstellers besonders empfohlen worden.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 23. November.

— Am Donnerstag findet beim Reichskanzler ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem der Gesammtvorstand des Reichstags, das Präsidium, die Quästoren und die Abtheilungsvorstände Einladung erhalten haben.

— Der Grundbesitz (großer und kleiner) ist im neuen Reichstage mit 107 Mitgliedern vertreten. Minder zahlreich ist die Vertretung von Handel und Gewerbe. Das Verzeichniß weist auf: 11 Fabrikanten, 4 Bergwerks- und Hüttenbesitzer, 3 Bankiers, 10 Kaufleute, 1 Fabrikdirector, 1 Brauereidirector, 1 Bankdirector, 2 Commerzienräthe 1 Holzhändler, 1 Buchdruckereibesitzer, 1 Seifensieder. Unter den Staatsbeamten befinden sich 2 active Minister (v. Puttkamer und v. Goßler) und 4 Minister a. D. (Fall Bernuth, Hobrecht, Windthorst), 1 Oberpräsident und 2 Oberpräsidenten a. D., 1 Geh. Ober-Reg.-Rath und 4 einfache Regierungsräthe, 1 Regierungs- und 1 Polizeipräsident, 12 Landräthe (resp. Landdrosten). Das Militär ist durch den Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke vertreten, ferner gehört dem Hause 1 Generallieutenant z. D. und 1 Rittmeister a. D. an. Auch eine Hofcharge enthält das Verzeichniß, den Hofjägermeister Fürsten Pleß. Die Justiz ist durch 1 Oberstaatsanwalt und 1 Staatsanwalt, 1 Kammergerichtsrath, 2 bairische Oberlandesgerichtsräthe, 10 Landgerichtsräthe, 6 Amtsgerichtsräthe, 1 Amtsrichter, 7 Justizbeamte, 21 Rechtsanwälte vertreten. Dem Communal- und Selbstverwaltungsdienste gehören 3 Landestirectoren an, 1 Landesdirector a. D., 3 Oberbürgermeister, 4 Bürgermeister, 2 Bürgermeister a. D., 3 Stadt-, 2 Gemeinderäthe, 1 bairischer Magistratsrath, 1 Gemeindevorsteher, 1 Senator, 1 städtischer Syndicus. Die katholische Geistlichkeit figurirt mit 18, die evangelische mit 2 Vertretern. Dem Gelehrten-, Lehrer- und Literatenstande gehören an: 12 Universitätsprofessoren, 1 Gymnasialdirector, 1 Gymnasialdirector a. D., 1 Volksschuldirector, 1 Institutsvorsteher, 1 Oberlehrer, 20 Redacteure und Schriftsteller (etwa die Hälfte entfällt auf die Socialdemokraten), 1 Zeitungsbetriebsinhaber. Ferner gehören dem Reichstage an: 4 Aerzte, 2 Versicherungsdirectoren, der Generaldirector der badischen Staatsbahnen, 2 Privat-Eisenbahndirectoren, 1 Corrector, 2 Syndici, 2 ehemalige bairische Diplomaten, 1 ehemaliger Posthalter, 2 Ingenieure, 1 Mühlenbaumeister, 1 Gärtner, der Vorsteher einer landwirthschaftlichen Versuchsanstalt, der Chef der ehemaligen Turn- und Taxischen Gesammtverwaltung, der Director des Berliner Aquariums.

— Koburg, 23. November. Bei der Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten erhielt, soweit bis jetzt festgestellt ist, Professor Mommsen 3684 Stimmen. Die Wahl Mommsen's gilt als gesichert.

— Definitives Stichwahlresultat. Abgegeben 10190 Stimmen, davon für Fabrikbesitzer Lang zu Schlettstadt 6978, für Regierungsrath v. Klöcker 3118 St.

Aus dem Bundesrathe.

Berlin, 23. November. In der am 22. November unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende zunächst Mittheilung über die erfolgte Ueberweisung von Vorlagen an die betheiligten Ausschüsse. Ein Antrag Preußens wegen Erneuerung der Anwendung des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. October 1878 auf Berlin und dessen Umgebung wurde genehmigt. Ein Antrag des VI. Ausschusses wegen der geschäftlichen Behandlung eines Gesuchs betreffend die Festsetzung des Ruhegehalts eines Postbeamten, wurde durch Zuweisung dieses Gesuchs an den VI. und VII. Ausschuß erledigt. Hierauf wurden zur Berathung von Vorlagen im Reichstage Kommissarien ernannt. Zum Schlusse legte der Vorsitzende mehrere Eingaben vor, welche den Ausschüssen überwiesen wurden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg, 23. November. In den gestern und heute hierselbst fortgesetzten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen der II., resp. I. Abtheilung wurden in der II. Abtheilung die drei ausscheidenden Stadtverordneten, die Herren Dr. med. Krieg, Reg.-Secr. Wolny und Oeconom Findeis einstimmig wiedergewählt. Von 241 stimmberechtigten Wählern dieser Abtheilung stimmten 44. In der I. Abtheilung erhielten die Majorität die Herren Kaufmann Fritsch, Rentier Lorenz und Verwaltungsgerichts-Secretär Hoffmann. Von 97 stimmberechtigten Wählern dieser Abtheilung stimmten 26. — Die Herren Regierungsräthe Hoppe und Helmke hierselbst sind zu „Geheimen" Regierungsräthen ernannt; dem Herrn Vermessungsrevisor Hertel hierselbst ist der Titel „Rechnungsrath" verliehen worden. — Heute Abend findet in der Kaiser-Wilhelms-Halle hierselbst großes Sinfonie-Concert (das dritte in der Saison) statt, gegeben von der Regiments-Musik des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 134 unter Direction des Musikdirectors Jahrow aus Leipzig

N. Erfurt, 23. November. Wie wir bereits berichteten, wurde auf dem Grundstück des Oekonomen Seligmann zu Waltersleben ein sogenanntes Hünengrab entdeckt; die in den letzten Tagen vergangene Woche unter Leitung des Herrn Dr. Ziesche von hier veranstalteten weiteren Nachgrabungen führten zur Entdeckung von noch vier Gräbern. Die Decken und Seitenwände derselben bildeten Kalkplatten, der Fußboden bestand aus gestampftem Thon. In sämmtlichen Gräbern fand man Skelete, welche noch sehr gut erhalten waren, und zwar die Köpfe in der Richtung nach Osten und die Füße nach Westen. Nur ein Kinderskelet lag in umgekehrter Richtung. Zu den Füßen befanden sich Urnen. Ferner fand man eine ziemliche Anzahl von Schmuck-

---

als König Philipp ausgestreckt auf einer chaise-longue lag und seinen charakteristischen Kopf auf ein Ruhekissen gebettet hatte, ganz wie es der Verwurf des Malers erfordete. Er war ein so geschultes Modell, daß er bei Leopoldinens Eintritt zum Gruße den Kopf nur zu einem leisen Nicken erhob, ein Anblick, bei welchem nicht nur König Philipp's Hofstaat sammt den Prälaten, sondern höchst wahrscheinlich auch die Hellebardiere die Flucht ergriffen haben würden. Auf Leopoldinen lieferte die leichenhafte Scene einen willkommenen Vorwand, derselben rasch den Rücken zu wenden und sich dem Blicke des Geistersehers wieder zu entziehen. Die weitere Unterhaltung zwischen Orlando und seinem Modell konnte sie zwar nicht belauschen, aber Orlando brachte selbst die Rede darauf, als er sein Tagewerk, früher als sonst, beschlossen hatte. Anfangs sprach er nichts; er war nachdenklich und schaute finster d'rein, während Leopoldine sich den Anschein gab, als ob sie es nicht bemerkte.

„Leopoldine", begann er endlich mit einem forschenden Blicke auf die Angeredete, „der Mann, der mir Modell sitzt, behauptet, Dich zu kennen."

„Wie ist sein Name?"

„Schratt."

„Ach!" rief Leopoldine, als befänne sie sich, „das ist ja der seltsame Mensch, den sie den „Geisterseher" nennen. Ich habe schon oft von ihm sprechen hören; das Vergrößen seiner persönlichen Bekanntschaft ist mir aber erst heute zu Theil geworden."

„Er sagte, er hätte Deine Bekanntschaft bereits im Atelier jenes Herrn Zelter gemacht, mit dem ich so oft verwechselt werde", fuhr Orlando in einem Tone des Mißtrauens fort, welcher offenbar mehr seiner Gemahlin, als seinem Gewährsmanne galt.

Leopoldine lachte. „Wie es scheint, nennt man ihn mit gutem Grunde den Geistersehr, wenn er mich in jenem Atelier gesehen haben will."

„Deine Beziehungen zu Herrn Zelter scheinen doch nicht so oberflächlicher Natur gewesen zu sein," redete Orlando unbeirrt weiter. „Er hat ja sogar Dein Porträt gemalt. Wie kommt es, daß ich es nie zu Gesicht bekommen habe? Du hast Geheimnisse vor mir, Leopoldine!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[In einem Prozeß zwischen Eltern und Kindern], der gegenwärtig dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk zur Entscheidung vorliegt (es handelt sich um Immobilien im Werthe von 25,000 fl.), erklärte der Advokat der Tochter, seine Klientin „habe ihren Eltern außer ihrer Geburt nichts zu verdanken". Hierauf erwiderte der Advokat der Eltern, diese hätten ihrer Tochter mit größten Opfern eine sorgfältige Erziehung angedeihen lassen, und auch sonst die mannigfaltigsten Ausgaben für diese Tochter gemacht, indem sie unter Anderem diese Tochter über 50 Liteboäle besuchen ließen, damit dieselbe „an den Mann komme."

[Die von der Königin Victoria von England], von dem South-Kensington-Museum und den englischen Großen Earl of Lytton, Vizekaiser von Indien, Sir George Birdwood, Mr. Vincent Robinson und Mr. Thomas Wardle auf 6 Monate dem Kunstgewerbe-Museum in Berlin zur Ausstellung geliehenen kostbaren Erzeugnisse ostindischer Kunstindustrie sind in 10 Eisenbahnwaggons dort eingetroffen und werden in dem großen Lichthofe des Kunstgewerbemuseums zur Aufstellung gelangen. Unter Leitung des Direktors des South-Kensington-Museums Sir Philipp Cunciffe-Owen ist dessen Assistent Herr Whitworth-Wallis mit der Aufstellung der reichen Schätze beschäftigt, die in der verschwenderischen Pracht und Kostbarkeit des Materials, der Perlen und Juwelen unübertroffen dastehen. Die Summe von 28,000 ℳ, welche die Transportkosten von London bis Berlin betrugen, geben annähernd einen Begriff von der Quantität der Schätze, welche während ihres Hierseins u. A. der Obhut eines Londoner Geheimpolizisten anvertraut sind.

[Gegenseitige Toleranz.] Der „Ev.-Kirchl. Anz." berichtet: In Sandhausen bei Mannheim wußte das evangelische Gotteshaus wegen Reparaturen längere Zeit geschlossen werden. Die evangelischen Gemeindeglieder sind dort so liberal, daß sie bei den jüdischen um Ueberlassung der Synagoge für ihren Sonntags-Gottesdienst gebeten haben und die israelitische Gemeinde zeigte sich gleichfalls so liberal, daß sie bereitwillig ihre Synagoge zu diesem Zwecke hergab. Am vorletzten Sonntag im Oktober fand zum ersten Male der evangelische Gottesdienst in der Synagoge statt.

[Chinesische Seeräuber.] Briefe aus China melden der Chicagoer „N. Fr. Pr.", daß am 15. September bei Ning Po ein Gefecht zwischen einem chinesischen Kanonenboot und Seeräubern stattgefunden hat, in welchem über 200 der Letzteren erschlagen wurden oder im Wasser umkamen. 70 Piraten entkamen und nur 9 wurden gefangen genommen.

[Der Rheinfall bei Schaffhausen gerettet.] Der Felsen, welcher mitten in dem Rheinfall bei Schaffhausen steht und diesem seinen Hauptreiz verleiht, war so unterspült worden, daß man seinen Zusammenbruch befürchtete. Jetzt ist er mittels Zement befestigt worden. Es wurden hierzu im Ganzen 56 Säcke Grenoblezement und 249 Säcke Portlandzement verwendet und betrugen die Kosten 4613 Frcs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0002

gegenständen, namentlich Armspangen und Ohrringe. In einem der Letzteren war ein Stein gefaßt. Sämmtliche Gegenstände sollen nach stattgehabter Reinigung ꝛc. im Museum des hiesigen Alterthums-Vereins ausgestellt werden.

Todesfälle.

Bonn, 23. November. Geheimrath Dr. **Broicher**, ehemaliger Präsident des Appellationsgerichtshofes in Köln, Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus, ist gestorben.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Auf Anregung der Ober-Rechnungskammer hat der Minister der öffentlichen Arbeiten durch Zirkularverfügung vom 31. v. Mts. die königlichen Eisenbahndirectionen angewiesen, fortan in denjenigen Fällen, in welchen den Beamten bei der Ausführung von Dienstreisen mittelst der Eisenbahn in Ermangelung freier Fahrt die reglementsmäßigen Kilometergelder zu gewähren sind, in dem, auf den Reisekosten-Liquidationen über die Nothwendigkeit der Reise ꝛc. zu ertheilenden Atteste ausdrücken zu lassen, daß für die betreffende Fahrt Fahrbillets gelöst worden sind.

Der **Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft** ist die Concession zum Bau und Betrieb normalspuriger Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung von Remscheid nach Feld und von Homberg nach Moers ertheilt worden.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a S., den 24. November 1881.
Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo matt 213—228 ℳ, exquisiter bis 243 ℳ bez.
Roggen 1000 Kilo matt, 201—204 ℳ
Gerste 1000 Kilo feine Sorten matt, geringere ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 ℳ, Chevalier- 180—200 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 ℳ
Hafer 1000 Kilo matt, 165—170 ℳ
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 245—250 ℳ, Linsen 50 Kilo 19—23 ℳ, Bohnen, weiße trockne Waare, 50 Kilo bis 12 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 25,50—26,50 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 155 ℳ, amerikan. 156—157 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo — ℳ.
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Raps ohne Angebot.
Mohnsamen, blauer, 50 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo 23 ℳ
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco behauptet, Kartoffel- 51,80 ℳ, Rüben- nicht offerirt.
Rüböl 50 Kilo 28,50 ℳ bez
Solaröl 50 Kilo 8,75—9 ℳ
Malzkeime 50 Kilo fremde 5 ℳ, hiesige 5,25—5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 ℳ.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,40—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5,25 ℳ Weizengrieskleie 5 90—6,10 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und Termine 7,60 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. Novbr. Landweizen 233—243 ℳ, Rauhweizen 212—227 ℳ, Roggen 195—203 ℳ, Chevaliergerste 182—208 ℳ, Landgerste 168—177 ℳ, Hafer 162—175 ℳ, pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 23. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 52,00—52,50 ℳ.

Berlin, d. 23. November. Weizen loco matter, Termine matt, gekünd. 20,000 Ctnr. Kündigungspreis 238 ℳ per 1000 Kilo bez. Loco 215—245 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez, pr. diesen Monat 237 5—238,75—238,5 ℳ bez., Novbr./Decbr 226,5—227—226,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., Jan/Febr. — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April-Mai 224,25—224,5—224,25 ℳ bez., Mai Juni — ℳ bez., — Roggen loco unverändert, Termine flau, gekünd. 10,000 Ctnr., Kündigungspreis 193,5 ℳ pr. 1000 Kilogr bez. Loco 190—194 ℳ nach Qualität gefordert, russ. — ℳ bez., inländ. 190—193 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 194—194,5—192,75 ℳ bez., Nov./Dec. 187,5—186,75 ℳ bez, Decbr./Jan. 1882 184,25—182,75 ℳ bez., April-Mai 174,75—175,5—174,5 ℳ bez., Mai/Juni 172,5—171,75 ℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco unverändert, Termine unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 147—170 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 150 ℳ bez., Nov./Dec. 148 5 ℳ nom., April/Mai 151 ℳ nom., Mai/Juni 151,5 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Mais loco unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 149—152 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Nov./Decbr. — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 178—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 170—177 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl fest, gekünd. 1400 Ctnr., Kündigungspreis 56,5 ℳ per 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 56,4—56,5—56,4 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 56,6—56,7—56,6 ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., März April — ℳ bez., April/Mai 57,4 ℳ bez., Mai/Juni 57,6 ℳ bez — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus matt, gekünd. 60,000 Liter, Kündigungspreis 53,2 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 53,5—53,9—53,3—53,1 ℳ bez., Nov./Dec. 51,2—51,1—51,4 ℳ bez., Dec./Jan. u. Jan./Febr. 1882 51,2—51—51,3 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 52,2—52,1—52,5—52 2 ℳ bez., Mai/Juni 52,5—52 4—52,6—52 4 ℳ bez., Juni Juli — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 51,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 33 00—31,00, Nr. 0 30,50—29,50, Nr. 0 und 1 29 50—28 50. — Roggenmehl niedriger, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 25,7 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 25 80—25,60 ℳ bez., Nov./Dec. 25,20—25,05 ℳ bez., Decbr./Jan. 1882 24,85—24,70 ℳ bez., Jan./Febr. 24,65—24,50 ℳ bez., Febr./März 24 50—24,35 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 24—23,85 ℳ bez., Mai-Juni 23,55—23,40 ℳ bez.

Stettin, d. 23. Novbr. Weizen pr. Nov. 238,00 bez., Frühj. 224,50 bez — Roggen pr. Novbr. 190,50 bez., Nov./Dec. 185 50 bez., Frühj. 172 50 bez. — Rübsen pr. Nov. 267,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov. 55,50 bez., April/Mai 56,70 bez. — Spiritus loco 50,50 bez., pr. Nov. 50,80 bez., Nov./Dec. 50,50 bez., Frühj. 51,50 bez.

Breslau, d. 23. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Nov. 49,10 bez., Nov./Dec. 49,10 bez., April/Mai 50,50 bez. — Weizen pr. Nov. 226,00 bez. — Roggen pr. Novbr. 184,00 bez., Nov./Dec. 175,00 bez., April/Mai 171,00 bez. — Rüböl pr. Nov. 55,50 bez., Nov./Dec. 55 00 bez., April/Mai 56,25 bez. — Wetter: Trübe.

Hamburg, d. 23. Novbr. Weizen loco ruhig, auf Termine besser. Roggen loco ruhig, auf Termine höher. Weizen pr. Nov./Dec. 230 00 Br., 229,00 G., pr. April Mai 226,00 Br., 225,00 G. Roggen pr. Nov./Dec. 181,00 Br., 180,00 G., pr. April/Mai 174,00 Br., 172 00 G. Hafer u. Gerste fest. Rüböl still, loco 58,00, pr. Mai 58,50. Spiritus ruhig, pr. Nov. 44 1/4 Br., Dec.-Jan. 44 Br., Jan./Febr. 44 Br., April/Mai 43 1/2 Br. — Wetter: Regen.

London, d. 23. Novbr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,4.0, Gerste 5800, Hafer 26,500 Quarters Weizen ruhig, Preise nominell unverändert, Mehl und Hafer weichend, Mais fester. — Wetter: Milde.

Amsterdam, d. 23. Nov. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Oct. 337 März 310. Roggen loco fest, auf Termine still, pr. März 211, Mai 203. Raps pr. Frühj. 375, Herbst 1882 372 Fl. Rüböl loco 33 1/2, Herbst 33 1/4, Frühj. 34 3/4.

Liverpool, d. 23. November. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

Liverpool, d. 23. Novbr. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 17/32, Juni-Juli-Lieferung 6 3/4 d.

Petroleum. Berlin, d. 23. November. Petroleum 100 kg pr. loco — ℳ bz., pr. November 24 ℳ bz. — **Hamburg** ruhig. Standard white loco 7,40 Bf., 7 35 Gd., pr. Novbr. 7,35 Gd. pr. December 7,35 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,25 bz., pr. December 7,25 bz., pr. Januar 7 45 bz., pr. Febr. 7,55 bz., pr März 7,55 bz., pr. Aug./Dec. 8,20 Bf., 8 10 Gd. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17 7/8 bz., 18 Bf., pr. December 18 bz., 18 1/8 Bf, pr. Januar 18 5/8 bz., 18 3/4 Bf., pr. Jan./März 18 3/4 Bf. Fest. — **New-York** (d. 22 November): Petroleum in New-York 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/8 Gd., rohes Petroleum 6 3/4, do. Pipe line Certificats — D. 82 C. — Mehl 5 D. 25 C. — Rother Winterweizen loco 1 D. 41 C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 40 C., do. pr. December 1 D. 41 1/2 C., do. pr. Januar 1 D. 44 1/2 C. — Getreidefracht 4 1/4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 79 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 23. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,10 am 24. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,08 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 23. Nov. 1,31 Meter.
Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 23. November 1,23 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. November Am Pegel 1,51 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. November 76 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 23. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in matter Haltung und mit meist niedrigeren Notirungen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren namentlich die meist niedrigeren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich für die Ultimowerthe auf dem herabgesetzten Niveau etwas reger. Um die Mitte der Börsenzeit befestigte sich die Stimmung und der Börsenschluß blieb ziemlich fest. — Der Kapitalsmarkt lag schwach für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere waren, der Haupttendenz entsprechend, nach schwächerer Eröffnung befestigt. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Coursen. Der Privatdiskont wurde mit 5% für feinste Briefe notirt, Ultimogeld bedang ca. 7%. — Auf internationalem Gebiet setzten Creditactien und Franzosen erheblich niedriger ein, konnten aber weiterhin wieder etwas gewinnen bei ziemlich lebhaftem Verkehr, Lombarden waren niedriger und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten schwach, Russische Anleihen weichend und wenig lebhaft, auch Italiener schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds waren meist unverändert und ruhig; Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fester und lebhafter. — Bankactien und Industriepapiere waren meist wenig verändert und ruhig; die spekulativen Devisen: Deutsche Bank, Disconto-Commandit-Antheile, Laurahütte, Dortmunder Union ꝛc. schwächer und ziemlich lebhaft. — Eisenbahnactien schwach und in mäßigem Verkehr. Etwas niedriger erschienen Berlin-Anhalt, Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische, Thüringer, Breslau-Schweidnitz, Bergische, Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn ꝛc.

Course um 2 3/4 Uhr. Schwach. Lombarden 249,00, Franz. 551 00, Oestr. Creditactien 619,00, Dortmunder Union St.-Prior. 102,00 Laurahütte 123,87, Darmstädter 166,00, Deutsche Bank 165,00, Disconto 218,75 Bergische 123,00, Freiburger 98,75 Mainzer 96,50, Oberschlesische 244,00, Rechte Oderuferbahn 165,75, Galizier 131 00 Rumänier 102,00, Oesterr. Papierrente 66,00, Oesterr. Silberrente 66 62, Oesterr. 1860er Loose 123,50, Oesterr. Goldrente 80,62, Ungar. Goldrente 102,62, Russen alte 89,50, Russen neue 92,00 Russen 1880er 73 87, Russische Noten 216 25, II. Orient 59,75, III. Orient 60 37, Italiener 87,75 Ungar. Investition — —, Wiener Bankverein 238,00 Ungar. Credit 615,00, Buschtiehrader Bahn 76,12, Ungarische 4% Goldrente 76,12, Ungar. Escompte — —, Russ. Bank für ausw. Handel — —.

Berliner Börse v. 23. November.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,90G
Consolidirte Anleihe	4½	105,60B
do. do.	4	100,70bz
Staats-Anleihe	4	100,60bz
do. 1852/53	4	100,60bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,50bzG
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	101,90G
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	99,75bz
Kur- und Neumärkische	4	100,50B
Ostpreußische	4	99,80G
do.	4½	— —
Pommersche	3½	90,10bz
do.	4	100,40bz
do.	4½	101,30bz
Posensche, neue	4	100,00bz
Sächsische	4	100,20bz
Schlesische	3½	
Westpreuß., rittersch.	3½	90,50B
do.	4	100,30bz
do. II. Serie	4½	103,20bzB
do. do.	4	99,70bzB
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,20G
Pommersche	4	100,10bz
Posensche	4	100,00G
Preußische	4	100,00G
Rheinische u. Westfälische	4	100,75bzG
Sächsische	4	100,40bz
Schlesische	4	100,50B
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,25B
do. 35-Fl.-Obligation	—	212,00bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,00G
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	101,00bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	130,50bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,00B
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	121,25bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	180,50bz
Meining. Loose pro Stück	—	27,50bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	150,40bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,00bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,60bz
do. Papier-Rente	4⅕	66,10bz
do. Silber-Rente	4⅕	66,80bzG
Oest. Credit 58er p. Stück	—	346,00G
do. 1860 Loose	5	123,50bz
do. 1864 do.	—	336,50B
Rumänier, mittel	8	109,50G
do. kleine	8	109,50G
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	89,40à50bzB
Russische Anleihe von 1877	5	91,90bz
do. Orient-Anleihe	5	59,90B
do. Prämien-Anleihe 64.	5	149,00bzB
do. do. 66	5	145,00bzG
do. Boden-Cred.	5	85,25bz
Türkische Anleihe 65	fr.	12,60 bzG
Ungarische Goldrente	6	102,66G
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,00B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,75B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,75bzG
do. do. do.	5	100,20G
do. do. do.	5	101,00B
do. do. do.	5	106,00bzG
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. à 110	5	110,00B
do. do. do. 100	5	102,75bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,90bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,90B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,40G
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00G
do. do. do.	4½	107,75bz
do. do. rückz. à 100	5	105,10bz
do. do. do.	4	98,70bzG
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,50G
do. do. rückz. à 110	4½	104,10G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,50B
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	—
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,60bzB
do. do.	4½	101,25bzG
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,25bz
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	101,10B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	6	97,10G
Amsterdamer Bank	7	7¼	122,75G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	3	39,50bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	114,10bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	201,60G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	124,50bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	99,50B
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	108,00bzG
Breslau. Diskontobank	5½	6	101,00G
Coburger Creditbank	5	3	90,90bz
Darmstädter Bank	9½	9½	166,00bz
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	110,60G
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	97,25G
do. Landesbank	6½	7	121,00G
Deutsche Bank	9	10	164,60bz
do. Genossenschaft	7	7¾	133,00G
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	12	139,00B
Diskonto-Commandit.	10	10	219,90bz
Geraer Bank	2	2	93,00B
Hannoversche Bank	4½	5½	108,40B
Leipziger Creditanstalt	10	9	160,00bzG
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	86,75bz
Meininger Creditbank	0	5	101,10bzG
Norddeutsche Bank	10	10	188,00bz
Nordd. Grundcredit	0	0	49,25B
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	111,50bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	8½	123,75G
Reichsbank	5	6	150,70B
Sächsische Bank	6	6⅙	125,90bzB
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	92,10bzG
Schlesischer Bankverein	6	6	112,50G
Weimarische Bank	5	5	97,40B

Industrie-Papiere.

	1879	1880	
Bazar	7½	7½	116,00bzB
Brauerei Ahrens	—	—	65,10bz
do. Böhmisches	9	9	142,00G
do. Bock	2	2	47,00bzB
do. Königstadt	0	0	37,00B
do. Tivoli	3	3⅓	95,10bz
do. Unions	0	0	52,75bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	94,00bzB
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	105,50B
Cröllwitzer Papierfabrik	12	12	161,50G
Dessauer Gas	13	13	184,50G
Eilenburger Cattun	2⅓	10	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	3	5	98,00bzB
do. Oberschlesische	0	—	42,00G
Glanziger Zuckerfabrik	0	4	71,00bz
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	83,00B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	165,00G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	— —
do. Egels	0	0	26,90bz
do. Freund	6	0	12,20G
do. Hallesche	16	20	236,90bz
do. Hannoversche	0	—	14,00bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	96,00bzB
do. Schwartzkopf	3½	—	82,75bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	244,00G
do. Wöhlert	0	0	7,00bz
do. Zeitzer	5	6	109,00B
Neuß, Wagenfabrik	0	½	29,50bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	122,50B
Omnibus-Gesellschaft	7	4	90,00bzB
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	178,00bz
Union Tabak	6	4½	49,00G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

	1879	1880	
Arenberg, Bergbau	0	6	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	33,00bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	102,00bz
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	75,25bz
Bonifacius	0	0	53,00bzB
Borussia, Bergwerk	0	0	100,50bzG
Braunschweiger Kohlen	0	0	51,40bz
Dortmunder Union	0	—	16,50B
do. abgest. 400 M.	0	—	24,60G
do. abgest. 300 M.	0	—	32,00B
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	101,50bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	101,75G
Duxer Kohlenverein	0	—	46,00G
Gelsenkirchener	6	7	134,50bz
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	94,75bz
Greppiner Werke	3	2	54,00G
Harkort Bergwerk	8	—	79,50bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	128,00bzG
Hibernia	3⅓	7½	95,25bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	68,25bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	30,00bz
Königs- u. Laurahütte	6½	—	123,25bz
König Wilhelm	0	0	37,50G
Lauchhammer	0	—	27,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	—	49,00G
Magdeburger	3⅓	4	121,00bz
Marienhütte	4	0	56,50B
do. Cons.	2	3	72,00G
Mechernicher	8	13	194,00G
Menden-Schwerte	4	—	70,00bzG
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	62,25bzG
Phönix. Bergwerk, A.	6	—	85,50bzB
do. do. B.	0	—	42,00G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	73,10bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	106,60bz
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	— —
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	103,50bz
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	9	118,00bzB
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	46,00bz
Altona-Kieler	8	8⅔	187,50bzG
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	123,00bz
Berlin-Anhalt	5	6	135,90bzB
Berlin-Dresden	0	0	16,99bz
Berlin-Görlitz	0	0	31,75bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	292,00G
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4¾	98,90bzB
Halle-Soran-Gubener	0	0	18,10bzG
Märkisch-Posener	0	0	33,00bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	96,90bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	28,80bzB
Oberschl. A. C. D. E. (3½	9⅗	10⅘	244,20bz
do. B. gar. (3½	9⅗	10⅘	193,80bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	58,25bzG
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	164,75bz
Rhein-Nahe	0	0	15,00G
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,75bzG
Thüringer A.	8½	9½	213,76bzB
do. B.	4	4	106,10bzG
do. C. (4½	4½	4½	110,60G
Weimar-Gera gar.	4½	4½	51,75bz
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	141,50bzB
Aussig-Teplitz	12½	14	235,00bz
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	133,90bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	93,00bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 7/38	130,90bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	550à3à2bz
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	392,50bz
do. B.	2½	5	—
Rumänier	3⅗	3⅓	61,10G
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	7 /34	135,10bzB
Russische Südwestb. gar.	5	5	64,40bz
Schweizer Westbahn	0	0	32,00bzG
Südost. (Lomb.)	0	0	247à50à49½
Turnau-Prager	0	7	129,00bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	243,00bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3⅓	3⅓	95,50G
Halle-Soran-Guben (5	3½	5	76,50bzB
Märkisch-Posener (5	5	5	114,25bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	5	96,10bz
Oels-Gnesen	0	0	48,00bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	94,25bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 8/10	7 11/12	162,00bz
Saalbahn (5	0	0	68,25bz
Weimar-Gera (5	0	0	— —
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0	1,50G

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	116,10G
Cöln-Mindener	do.	6	— —
Magdeb.-Halberst. B.	do.	3½	88,00G
do. mit Talon	do.	3½	88,00G
do. C.	do.	5	125,00B
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,25G
Rheinische	do.	6½	162,30bz
do. neue 40%	do.	5	158,80bz
do. B. (gar.)	do.	4	100,40bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	99,90bzG
do. II. Em.	5	100,00G
do. III. Em.	5	100,00G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	93,25G
do. III. L. B. do.	3½	93,25G
do. IV. Serie	4½	102,60G
do. V. Serie	4½	102,60G
do. VI. Serie	4½	103,70bz
do. VII. Serie	4½	102,70bz
do. VIII. Serie	4½	102,60bzB
do. IX. Serie	5	106,00B
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	102,50bzG
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	102,50G
do. Lit. C.	4½	102,50G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,00bzB
Berlin-Görlitzer	4½	— —
do. Lit. B.	4½	102,20B
do. Lit. C.	4½	102,10bzB
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,50bzB
do. do. E.	4½	— —
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,60bzG
do. III. Em. do.	4	100,60bzG
do. VI. Em. do.	4	100,60bzG
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,50G
do. 1876	5	105,75G
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,40G
do. III. Em.	4	100,40G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,40bzG
do. VI. Em.	4½	103,60bzG
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,90G
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,80bz
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	— —
do. do. Lit. B.	4	100,40bz
Magdeb.-Wittenberge	3	84,60bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,90B
do. do. 1878	5	105,50B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	93,75G
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	103,70G
do. von 1879	4½	106,00B
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50G
Rechte Oderufer	4½	102,80G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,50G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,75G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	102,70B
do. V. Serie	4½	102,70B
do. VI. Serie	4½	103,60bzG
Dux-Bodenbach	5	86,90 etw bzB
do. do. II.	5	85,00bzB
Dux-Prag	fr.	73,10bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86 50B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	94,25G
do. do. gar. II. Em.	5	94,25G
do. do. gar. III. Em.	5	94,25G
do. do. gar. IV. Em	5	94,25G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,70 etw bzB
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	84,25bz
do. do. 1872er gar.	5	83,90bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,10 bz
do. do. II. Em.	5	85,25bz
do. do. III. Em.	5	81,60bz
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	378,50G
do. neue gar.	3	361,40bz
do. do. neue II. Em.	5	104,10G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,10bz
do. Lit. B. Elbethal	5	87,10B
Reich.-Pard. (Süd-N. Verb.)	5	84,10G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	280,40G
do. do. neue gar.	3	280,40G
do. do. Obl. gar.	5	100,10bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	78,90 G
do. Ostbahn gar.	5	77,75bz
do. do. II. Em.	5	94,60 bzB
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,00G
Charkow-Asow gar.	5	96,75G
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	95,90B
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	95,40G
Jelez-Woronesch gar.	5	92,50G
Koslow-Woronesch gar.	5	99,00B
Kursk-Charkow gar.	5	95,70 bzB
Kursk-Kiew gar.	5	100,40bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,40G
Mosko-Smolensk gar.	5	97,10bz G
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,60bzG
Rybinsk-Bologoye	5	87,80 bzB
do. II. Em.	5	82,75bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	95,20bzG
Warschau-Terespol gar.	5	98,25bzB
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,25bz
do. III. Em.	5	102,50G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,20bz
London	1 L. S.	8 T.	20,335
Paris	100 Fr.	8 T.	80,85bzB
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,90bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	215,00bz
Warschau	100 SR.	8 T.	216,00bz

Disconto Berlin Wechsel 5½%, Lombard 6½%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	— —
20-Francs-Stücke	16,21bzB
Dollars	— —
Imperials	16,68G
Oesterreichische Banknoten	172,20bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	216,45bz

Prämienschlüsse.

	December.	Januar.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	124|3|4	124½|1¼
Köln-Mindener	—	—
Galizier	134|2½	135½|3½
Mainz-Ludwigshafen	98|1¼	99|2
Oberschlesische	248|3	—
Oestrr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	102⅗|⅗	103|1
Rechte Oder-Ufer	166¾|1½	167¼|2
Bresl.-Schw.-Freib.	100½|1½	101¼|2¼
Darmstädter	171|3¼	—
Deutsche Bank	169¼|2	—
Disconto-Command.	224½|4½	228½|6
Preuß. Boden-Credit	—	—
Laurahütte	127¾|3	130|4½
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Ungarische Goldrente	77½|¾	77,90|1,10
Italiener	88⅖|⅗	88¾|1
Russen, neue	74½|⅗	75|1
Russische Noten	218½|1¼	219|2
Neue Orient III.	60¾|½	61|0,90
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	633½|11½	

Leipziger Börse v. 23. November.

	Zfs	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,90bz
do. 1000 M.	4	101,90bz
do. 500—200 M.	4	101,90bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	79,65bzB
do. 1000 M.	3	79,75B
do. 500 M.	3	79,85bz
do. 500	3	79,85bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 — 500 T.	3	90,25G
do. von 1830 200 — 25 T.	3	— —
do. do. von 1855 100 T.	3	89,25B
do. do. von 1847 500 T.	4	101,00B
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,00bz
do. do. von 1869 500 T.	4	101,00bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,10bz
do. do. von 1869 100 T.	4	101,10bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,00G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,10B
do. do. v. 1867 abg. 50% 500 T.	4	101,00B
do. o. do. 100 T.	4	101,10bz
do. öb.-Zitt. L A. 100 T.	3½	94,40B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	160,00bz
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	102,80G
Böhmische Nordbahn 1871	5	85,40B
Buschtiehrader, alte	5	86,50bzG
do. von 1871	5	85,80B
do. von 1872	5	85,10bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	81,80G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,25G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50B
do. do.	5	101,00bz
do. Em. 1875	5	104,25G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,50bz
do. do. 1876	4½	104,75G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	106,75bz
do. do. St.-Prior.	5	108,50G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt heute und befinden sich darin die neuesten

Kleiderstoffe

in nur besten Qualitäten zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Rudolph Niemann, Leipzigerstrasse 110.

Submission.

Der **Oelfarbenanstrich** der eisernen Heizkörper und Röhren auf der **Provinzial-Irrenanstalt bei Nietleben**, veranschlagt zu **965,50 Mark**, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierzu Termin auf

Montag den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Unterzeichneten **(große Steinstraße 41)** anberaumt, woselbst auch Bedingungen und Kostenanschlag vorher einzusehen sind.

Halle a/S., den 21. November 1881.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Gasthofsverkauf ev. Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seinen in der hiesigen Bernburgerstraße sub Nr. 15 belegenen, in gutem baulichen Zustande befindlichen, höchst rentablen Gasthof **„zum bunten Fasan"** nebst dazu gehörigem Sommer- und Wintertheater, sowie einem neuerdings darin errichteten Materialwaaren-Geschäfte aus freier Hand in dem dazu auf

den 30. November 1881 Nachmittags 2 Uhr

im Lokale selbst anberaumten Termine öffentlich meistbietend zu verkaufen, ev. aber auf die Dauer von 6 Jahren zu verpachten.

Die Kauf- und resp. Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind jedoch auch schon vorher bei mir einzusehen.

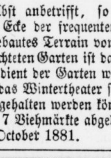
Reflektirende Käufer haben zur Festhaltung ihrer Gebote eine Caution von 3000 ℳ ev. Pächter aber eine solche von 1000 ℳ im Termine zu hinterlegen, müssen sich auch wegen ihrer persönlichen und sonstigen Verhältnisse genügend ausweisen können.

Was das Grundstück selbst anbetrifft, so mag nur hier hervorgehoben werden, daß dasselbe an der Ecke der frequenten, nach Bernburg führenden Straße belegen ist und ein bebautes Terrain von 2 Morgen umfaßt. In dem schön und comfortabel eingerichteten Garten ist das einzige in **Cöthen** bestehende Sommertheater errichtet und dient der Garten während des Sommers zugleich als Concertgarten, während das Wintertheater so eingerichtet ist, daß in demselben die größten Bälle ꝛc. abgehalten werden können. In unmittelbarster Nähe des Gasthofs werden jährlich 7 Viehmärkte abgehalten.

Cöthen i/Anh., am 21. October 1881. **Friedr. Zoder.**

Pariser Weltausstellung mit dem **I. Preis** prämiirt.

Panzer- hauptsächlich f. starke Damen passend à ℳ 9,50 bis ℳ 30. — Langtalli. Corset „Breveté", Sitz unübertroffen.



Corsets Brüsseler Fabrikat solid gearbeitet und vorzüglich sitzend empfiehlt in reicher Auswahl

C. Tausch, Wäsche-Fabrik, Kleinschmieden Nr. 9.

Stearinkerzen in verschiedenen Qualitäten,
Paraffinkerzen,
Kronen- und Pianinokerzen,
Wagenlichter in **Stearin** und **Wachs,**
Stearin-Salon-Nachtlichter,
ächt Glafey'sche Nachtlichter,
Wachsstöcke und **Wachslichter**
halten bestens empfohlen ***Helmbold & Cie.***, Leipzigerstr. 109.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von **G. Schaible**, Klausthorstr. 16,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **nur guter und moderner Arbeit zum billigsten Preise.**

Die Weinhandlung
von
Adolph Frank in **Merseburg**
„Goldner Arm"
empfiehlt angelegentlichst ihr großes Lager, welches durch bedeutende, noch in den günstigsten Zeiten bewirkte Einkäufe sehr verstärkt ist und zwar:
Rhein- und Moselweine;
Bordeaux-Weine;
Burgunder-, Ungar- u. Cap-Weine;
Madeira, Portwein, Sherry etc.;
Deutsche Mousseux; Champagner;
Cognac, Arac, Rum;
Punsch-Essenzen, Liqueure;
in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Stärke-Fabrik.

Für die Weizen-Stärke-Fabrik eines bedeutenden Etablissements wird p. 1. Februar oder früher unter günstigen Bedingungen ein Fachmann zu engagiren gesucht, welcher dieselbe selbständig leiten kann. Offerten unter Chiffre E. L. 462. befördern die Herren Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Ein **thätiger energischer**
Landwirth,
Mitte der 20er, sucht p. sofort oder 1. Jan. 1882 Stellung als **erster Verwalter** Gefl. Offerten unter M. w. 13496 beförd. **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichsstraße 4.

Ein **Gasthof** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eau de Cologne, ff. **Parfümerien** u. **Toilettenseifen** empfiehlt
M. Waltsgott.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wir haben grosse Partieen **Damenschleifen, Schälchen, Garnituren, wollene Taillentücher, Capotten, Unterröcke, Schürzen,** seidene **Halstücher** für Damen und Kinder sowie **seidene Cachenez** und **Taschentücher für Herren** bedeutend im Preise herabgesetzt und beehren diese Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen zu empfehlen.

A. Huth & Co., gr. Steinstrasse 8.

Zu Weihnachts-Einkäufen. Für Wiederverkäufer!

Kurz-, Galanterie-, Spiel-Waaren. Ueberraschend: bezüglich Mannigfaltigkeit, Neuheiten u. billiger Preise.

Einige tausend Gegenstände, welche für Inhaber von Fünfzigpfennig-Laden passen.

C. F. Ritter,
Halle a/S., Leipzigerstr. 91.

Das **Aecht Amerikanische Caffeeschrot** von **Dommerich & Co.** in **Buckau-Magdeburg** wird seiner vortheilhaften Zusammensetzung und feiner Ausgiebigkeit wegen allen anderen, ähnlich benannten u. ähnlich aussehenden Caffee-Surrogaten vorgezogen und deshalb jeder Haushaltung aufs Wärmste empfohlen. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnen-Caffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

Dies Fabrikat hat indessen in letzter Zeit viele Nachahmungen gefunden und ist es räthlich, beim Einkauf ganz besonders auf die Firma **Dommerich & Co.** in **Buckau-Magdeburg** zu achten, um das wirklich **„aecht Amerikanische Caffeeschrot" zu erhalten.**

In stets frischer Waare, in Packeten à 200 g zu 20 ₰ u. 100 g zu 10 ₰ bei folgenden Firmen zu haben:

Halle: Ant. Angermann, Aug. Apelt, F. Beerholdt, A. E. Betzing, Ernst Beyer, J. W. Dittmar, Carl Eugling, A. Fahlberg, Herm. Fahlberg, Th. Franz, Emil Grobe, C. Güstel, Herm. Hartick, Friedr. Hebekerl, Ferd. Hille, Jul. Hoffmann, Moritz Hund, Ed. Huth, J. H. Kaufmann, C. Matthes,

Halle: Gustav Nicolai, Ernst Ochse, Alfred Poetsch, Gust. Preisser, Wilh. Rathcke, Friedr. Rose, A. Schaaf, J. R. Strässner, H. Chr. Werther & Co., Aug. Zeiss.

Delitzsch: Carl Müller, F. W. Schreiter.

Merseburg: Carl Eckardt.

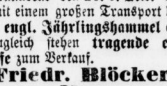
Querfurt: F. Boening, Rob. Raunhardt.

Schkölen: Louis Böhme, Carl Ernst Hartung.

Weissenfels: C. Otto Riemann, Herm. Vollrath, C. D. Warmann & Sohn.

Sauerkohl, saure, Senf- u. Pfeffergurken, Preißelbeeren, Perlzwiebeln und rothe Rüben empfiehlt
Hermann Lincke, Alter Markt 31.

Ein junger **Oekonom**, praktisch sowie theoretisch gebildet, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als **Verwalter.** Antritt nach Belieben. Gef. Offerten sub A. F. 117 E. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.



Sonnabend den 26. d. Mts. treffe ich mit einem großen Transport hochfetter **engl. Jährlingshammel** ein.

Zugleich stehen **tragende engl. Schafe** zum Verkauf.

Friedr. Blöcker,
Ostrau.

Apotheker Benemann's
Restitutions-Fluid
ist gegen **Verrenkungen, Schnenlahmheiten ꝛc. bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 ℳ 50 ₰ im General-Depôt von **Albin Hentze**, Schmeerstr. **39**, in Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Einige junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, können sich melden beim Stadtkoch Held in Dessau.

Das beste und sicherste Mittel, um
Frostbeulen,
Hautschrunden, Flechten,
Haut-Krankheiten und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten:
Callet & Co's (in Nyon, Schweiz)
Theerschwefelseife.
Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe,
In **Halle:** Apoth. z. Deutschen Kaiser, Adlerapotheke (Teltz), Engelapoth. (Ludwig); **Merseburg:** in beiden Apoth.; **Bitterfeld:** Ikker; **Torgau:** Moritz Roeber; **Weissenfels:** Mätzky; **Sangerhausen:** Johs. Braun; **Wittenberg:** Matthesius; **Naumburg:** Louis Lehmann Nachf.; **Eilenburg:** Rud. Falke; **Schkeuditz:** Max Wegner.

Tafelkerzen, Pianinokerzen, Baumkerzen, Wagenlichte, Wachsstock offerirt in besten Qualitäten
M. Waltsgott.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 ₰ d. **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

Auction
herrschaftlicher Wagen.
Sonnabend, d. 26. November cr., Vormittags ½10 Uhr,
sollen erbtheilungshalber in **Delitzsch,** Halle'sche Straße 110:
ein feiner Landauer, zwei halbverdeckte Kutschwagen, zwei Breaks, ein herrschaftlicher Rennschlitten, ein Apfelschimmel, 8 Jahr alt,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Gustav Kotte.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt
Hermann Kühne,
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 35, I.

Unterricht in allen **Realien** mit vorzügl. **Erfolge** schon in kürzeren **Cursen.** — Gute und sichere Ausbildung derjenigen jungen Leute, welche in den **Schulen** zurückgeblieben, resp. aus den untern **Klassen** der **Real-Schulen** oder **Gymnasien** herausgenommen sind. Verbürgt ausgezeichnetes **Resultat.** — **Beste Referenzen.** — **Prospecte der Anstalt gratis** und **franco** zu Diensten. Gute billige **Pension.** — **Stellenvermittlung** für die Zöglinge der **Anstalt.** Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Tages-Cursus wöchentl. 28-30 Unterr.-Stunden. | **Abend-Cursus** wöchentl. 8-10 Unterr.-Stunden.

Hermann Kühne.

Zum 1. Januar f. J. wird eine geräumige Wohnung mit mindestens 6 heizbaren Zimmern gesucht. Offerten wolle man baldigst abgeben Margarethenstraße 1 (Bel-Etage).

Spalier-Kirschen,

Schatten, Morellen u. div. andere Sorten sehr schöne Bäume
Jägerplatz 14.

Zum 1. Jan. findet ein praktischer 1. Verwalter Stellung. Derselbe muß sich in größ. Rübenwirthschaften schon bewährt haben. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Original Sönnecken:
Rundschrift u. Anleitung
Kurrentschrift - Federn. Sönneckens Schreibfedern bei
Max Koestler,
Poststraße 9.

Wäschefabrikation
Neueste Façons — Garantie für guten Sitz — Vorzügliche Stoffe — Beste Ausführung — Billigste Preise.
Wilh. Walter, Leipz. Str. Nr. 92.

Rösen's Hôtel Stumsdorf.
Der erste Ball der Gesellschaft **Concordia** findet nächsten Sonntag den 27. November statt.
Dies den geehrten Mitgliedern zur gefälligen Nachricht.
Der Vorstand.

Sonntag den 27. Novbr. ½4 Uhr **Pestalozzi-Concert** in **Raunsdorf** im **Hoffmann**'schen Gasthofe.
Krosigk, den 23. November 1881.
Hartmann.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 276 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 25. November 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. November.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. Nachmittags um 2 Uhr wurde er vom Kaiser empfangen.

— Als Nachfolger des Grafen Saint-Vallier auf dem Berliner Botschafterposten war eine Zeit lang der jetzige französische Gesandte in London Challemel-Lacour genannt worden. Die Ernennung desselben mußte von vornherein erhebliche Zweifel wachrufen, jetzt wird dieselbe zum Ueberfluß noch französischerseits officiös dementirt. Challemel-Lacour bleibt auf seinem Posten in London und wird also auf demselben auch nicht durch Duchatel, den französischen Gesandten in Wien, ersetzt werden, wie es Anfangs hieß. Diese Ersetzung würde nur in dem Falle haben erfolgen können, wenn Challemel-Lacour in das neue Ministerium Gambetta mit eingetreten wäre.

— Wiederholt ist die literarische Thätigkeit des chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao erwähnt worden und dürfte es vielleicht auch bekannt sein, daß zu der vielseitigen Thätigkeit dieses europäisirten asiatischen Staatsmannes auch das Bestreben gehört, durch Publikationen und Recensionen die Vorurtheile zu beseitigen, welche in China gegen das Ausland noch bestehen. Weniger bekannt dürfte jedoch noch die spezielle Richtung dieser literarischen Thätigkeit sein und namentlich ist noch nicht erwähnt worden, daß Li-Fong-Pao in China dadurch eine seinen Landsleuten bis vor einem Jahrzehnt unbekannte Literatur geschaffen hat, daß er in Gemeinschaft mit dem geborenen Dresdener und verzeitigen L. Dolmetsch-Sekretär der hiesigen Gesandtschaft Dr. phil. Carl T. Kreyer vom Jahre 1870 ab im Shanghai'er Arsenal, wo die chinesische Regierung ein Uebersetzungbureau gegründet hatte und in welchem europäische Gelehrte angestellt waren, sich Jahre lang eifrig mit Uebersetzungen beschäftigt, welche fast alle Gebiete der technischen und wissenschaftlichen Literatur, besonders aber Artillerie, Befestigungskunst, Seewesen und Astronomie umfaßten. Es waren größtentheils deutsche Werke, welche er unter steter Mitarbeiterschaft seines Shanghaier Arbeitsgenossen Dr. Kreyer seinen Landsleuten in ihrer Muttersprache zugänglich machte. Auch jetzt ist es der deutsche Adlatus, mit dessen Hülfe bereits seit längerer Zeit an Uebersetzungen deutscher militärischer Werke mit einem Fleiße gearbeitet wird, welcher auf die Dringlichkeit der Arbeiten und dere Nutzanwendung schließen läßt. A. v. Bonins „Lehre vom Festungskriege für Offiziere aller Waffen" ist bereits vollständig ins Chinesische übersetzt, und wird demnächst die seltene Ehre einer chinesischen Auflage erleben. Gegenwärtig ist Campe's Werkchen „Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das moderne Gefecht" (Infanterie) in der Arbeit und ist dasselbe bis zur Hälfte ebenfalls fertig. Ueberhaupt wird, wie gesagt wird, das deutsche Militärwesen und die Einrichtungen in der deutschen Armee „zum Modell" genommen.

— Der Einladung der Columbischen Regierung an die Staaten von Südamerika zur Abhaltung eines Congresses in Panama, auf welchem die Grundlagen für ein internationales Schiedsgericht festgestellt werden sollen, dessen Urtheilssprüche bei vorkommenden Streitfällen die betreffenden Staaten sich zu unterwerfen hätten, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, seitens mehrerer südamerikanischer Regierungen eine ablehnende Antwort zu Theil geworden. Insbesondere die mexikanische Regierung hat, der officiösen Quelle zufolge, erklärt, daß sie theoretisch zwar nicht die schiedsrichterliche Entscheidung einer einzelnen Differenz, wohl aber die Uebernahme einer allgemeinen Verpflichtung, jede zukünftige Streitigkeit einem Schiedsspruche zu unterwerfen, ablehne. Mexiko sei in anderer Lage, als die übrigen lateinisch-amerikanischen Republiken. Da es ausschließlich von Nordamerika und Guatemala begrenzt werde und denkbaren Gefahren nur seitens Nordamerikas ausgesetzt sei, da ferner Nordamerika zum Congresse überhaupt nicht eingeladen worden, so besitze für Mexiko die Vertretung in Panama und die Annahme der Columbischen Vorschläge mindestens kein praktisches Interesse. Uruguay hat gleichfalls die Beschickung des Congresses wegen „unübersteiglicher Hindernisse" mit dem Bemerken bestimmt abgelehnt, daß es eventuell den Beschlüssen des Congresses zustimmen werde. Die Regierung von Chile hat bis jetzt noch keine Erklärung hinsichtlich ihrer Vertretung auf dem Congresse in Panama ergehen lassen. Da ferner Peru die Beschickung abgelehnt hat, die Argentinische Republik abweichende Ansichten hegt, neuerdings auch Venezuela Zurückhaltung bethätigt, so ist leider die Aussicht der Columbischen Regierung, mit ihrem Vorhaben zur Ersetzung aller künftigen Kriege durch schiedsrichterliche Entscheidung durchzudringen, eine geringe geworden.

Ausland.

Orient.

Es erregt eine Gräuelnachricht aus Macedonien große Sensation. Türkische Officiere und Soldaten sollen eine Christenfamilie im Dorfe Luca, District Egri-Palanka, massacrirt und überdies vier Männer, drei Frauen und sechs Kinder entführt, so wie 200 Pfund geraubt haben. In der Umgebung von Castoria werden die Dorfschaften geplündert; allerwärts in ganz Macedonien ist Anarchie.

Egypten.

Vom Justizministerium sind die Statuten für die neugeplanten eingeborenen Gerichtebereits ausgearbeitet worden und ollen dieselben demnächst durch einen Erlaß des Khedivs ins Leben gerufen werden. Die im vergangenen Winter begonnenen, aber unvollendet gebliebenen Arbeiten der internationalen Gerichtskommission sollen vorläufig nicht weiter fortgesetzt werden, vielmehr steht in diesen Tagen die Veröffentlichung eines Erlasses bevor, der die bestehenden Einrichtungen der gemischten Gerichte, abermals um ein Jahr, bis Februar 1883 verlängert. — Mit dem Ausfall der diesjährigen Baumwollen-Ernte ist man nicht sonderlich zufrieden. An Masse wird sie zwar eine gute Mittelernte weit übersteigen, allein die Güte ist gering infolge ungenügender Bewässerung beim Beginne der Cultur und hauptsächlich der anhaltenden Nebel der letzten Zeit wegen, diesem ärgsten Feinde der Baumwolle. Die egyptischen Finanzen dagegen befinden sich in einer so vortrefflichen Verfassung, wie man sie noch vor zwei Jahren unmöglich gehalten hätte. Es fehlte damals nicht an einsichtsvollen Leuten, welche die Möglichkeit, daß das Land auf die Dauer seinen Verpflichtungen werde entsprechen können, sehr bezweifelten. Man hielt es für kaum möglich, daß Egypten für seine Gesammtbedürfnisse als Staat einen Jahresbetrag von 15 Millionen Pfd. Sterl. aufzubringen im Stande sei. Und jetzt weisen die Zahlungstermine Ueberschüsse auf, die, der Schuldentilgung zugewiesen, schon wesentlich zur Erleichterung der Finanzlast dienen. Der letzte halbjährliche Zahlungstermin der unsichrten Schuld hatte allein einen Ueberschuß vom über einer halben Million Pfund Sterling aufzuweisen. — Die an der nubischen Küste des Rothen Meeres gelegenen sehr ergiebigen Salinen von Rauai und Durrar, die für die Ausfuhr nach Arabien und Indien von großer Bedeutung sind, werden abermals vom Finanzministerium für Privatunternehmer auf dem Wege des Meistgebots zur Pachtung ausgeboten. Ungeachtet der sehr verlockenden Aussichten, wie es scheint, ohne Erfolg. — Die Wintersaison der Fremden in Kairo scheint sich in diesem Jahre nicht besonders glänzend zu gestalten, da viele Reisende durch die anhaltende Spannung, in der die politischen Verhältnisse des Landes verharren, sich abschrecken lassen. Auch das beständig drohende Gespenst der Cholera in Mekka mit der unvermeidlichen Quarantäne im Gefolge mag manchen bestimmen, einen anderen Winteraufenthalt zu wählen. Wegen der Cholera ist man bei den jetzigen Zuständen in Egypten umsomehr beunruhigt, da nur 400 Mann zur Ueberwachung der in wenigen Tagen zurückströmenden, nach Tausenden zählenden Pilger an der Grenze aufgestellt sind und diese unter den obwaltenden Umständen mangelnde Autorität vielleicht nicht ausreichen werde, die frommen Reisenden im Zaume zu halten. Die egyptischen Soldaten von heute lassen sich eben nicht mehr so leicht hin- und abkommandiren, wie vor Jahren. (K. Z.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—u. **Schönebeck,** 23. November. Am 1. April k. J. wird unser erster Geistliche, der Herr Oberprediger Bollmann, in den wohlverdienten Ruhestand treten; das fünfzigjährige Dienstjubiläum hat derselbe bereits vor zwei Jahren gefeiert. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch die Kirchen-Inspection des Klosters U. L. Frauen zu Magdeburg. — In der gestrigen Schöffensitzung des hiesigen Amtsgerichts wurde u. A. der Arbeiter H. zu 10 Mark event. 2 Tagen Haft verurtheilt, weil er einem Lehrer seines Kindes einen „Warnungsbrief" geschrieben hatte, wodurch er den Arrestsaten in Bezug auf seinen Beruf beleidigt hat.

☞ **Arnstadt,** 23. November. Den Inhabern der weit über die Grenzen Deutschlands, ja Europas hinaus, rühmlichst bekannten Porcellanfabrik von Schierholz und Söhne im benachbarten Plaue ist auf der Jagdausstellung in Cleve die goldene Medaille zuerkannt worden.

∞ **Liebenwerda,** 23. Nov. Vor einigen Tagen wurden in dem Fischfange der hiesigen Schloßmühle 2 Lachse gefangen, von denen der größere 16 Pfd. schwer und 1 Meter lang war. Auch in der Nachbarstadt Wahrenbrück wurde der in unserer Elster so seltene Fisch von einem passionirten Angler an einem ganz kleinen Angelhaken, der dem 19 Pfd. schweren Thiere in die Zunge gedrungen war, gefangen. Von einigen Ortschaften elsteraufwärts kommt jetzt die Kunde, daß dort Lachse in großer Anzahl gefangen werden, von denen ein Theil in einen großen Teich gesetzt sind, um daselbst abzulaichen. — Gestern Abend erlegte der Gutsbesitzer Zeidler in Zobersdorf eine 16 Pfd. schwere Fischotter. Herrn Z. sind während einer Reihe von Jahren mehr denn 15 Exemplare dieser Fischräuber zur Beute geworden. — Jüngst wurde hier ein größeres Grundstück angekauft, auf welchem eine katholische Kirche erbaut werden soll und wird mit dem Bau derselben nächstes Frühjahr begonnen.

† Sicherem Vernehmen nach haben die königlichen Regierungen zu Magdeburg und Merseburg auf den Antrag mehrerer Magisträte vorbehaltlich der Zustimmung des Finanzministers genehmigt, daß hinfort die Klassensteuer-Rolle und die dazu gehörigen Einkommensnachweisungen durch Anwendung eines entsprechend abgeänderten Formulars vereinigt werden. Durch eine derartige Verschmelzung beider Aktenstücke zu einem wird nicht nur eine Menge Schreiberei erspart, sondern auch ein weit geringeres Quantum an Formularen gebraucht, ein Vortheil, dem gegenüber die allerdings noch unbequeme Größe des einheitlichen Formulars verschwindet.

† In Merseburg begeht am Donnerstag der Ziegeldeckermeister Herr Heyne sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum.

† In Weißenfels fand am 22. d. die Wittwe Krause durch Verbrennen den Tod. Man fand die Verunglückte in ihrer Wohnung auf dem Fußboden liegend, mit vielen Brandwunden bedeckt und vermuthet, daß sich ihre Kleider an dem Lichte einer Laterne entzündet haben.

† In Stößen (Kr. Weißenfels) machte am Dienstag ein Ehepaar den Versuch, durch Erhängen sich selbst den Tod zu geben. Der Frau gelang dies auch, der Mann aber wurde wieder in's Leben zurückgerufen. Da die Leute sich in guten Verhältnissen befinden sollen, so kann man sich die Beweggründe ihrer That nicht erklären.

† Seitens der Stadtverordneten-Versammlung zu Neustadt-Magdeburg ist das Gehalt für den demnächst zu erwählenden ersten Bürgermeister auf 4800 Mark normirt worden.

† Die in Folge der zu Gommlo ausgebrochenen Rindviehseuche auf der Abdeckerei zu Wittenberg nothwencig gewordenen und mit erheblichen Schwierigkeiten verbundenen Desinfektionsarbeiten sind nunmehr beendigt und die über das Gehöft verhängte Sperre wurde am 20. d. wieder aufgehoben, dagegen ist von Seiten der Polizei dem Abdeckereibesitzer und seinen Gehülfen unter Androhung der gesetzlichen Strafe untersagt worden, in den nächsten acht Tagen mit Rindvieh in Berührung zu kommen oder Rindviehställe zu betreten. In Gommlo ist seit dem 12., wo in einem Gehöft, welches in der Nähe des Hildebrandt'schen liegt, eine Kuh erkrankte und Tags darauf fiel, kein neuer Erkrankungsfall mehr vorgekommen, weshalb die Aufhebung der Schutzmaßregeln demnächst zu erwarten steht.

† In Heiligenstadt wurde am 20. d. die von Herrn Lehrer Döll in Moßbach, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Thal, veranstaltete Obst- und Kartoffel-Ausstellung eröffnet.

† In der Mittelmühle in Altsaalfeld ereignete sich am Mittwoch Vormittag ein schreckliches Unglück. Der Besitzer derselben, A. Fils, kam in seiner Schneidemühle dem Räderwerk zu nahe, wurde am Rockschoß erfaßt und im Nu der ganze Körper so zermalmt, daß die Leiche des Unglücklichen stückweise aus den Rädern entfernt werden mußte.

† In Jena weilt seit einigen Tagen der Herausgeber der „Rundschau", Dr. Julius Rodenberg; am Dienstag unternahm derselbe einen Ausflug nach Dornburg, wo er einige Stunden im Hause des Literaturhistorikers Dr. Ludw. Salomon verweilte.

† In Eisenach hat bekanntlich ein hochherziger Mitbürger außer verschiedenen anderen Anstalten auch ein den Zeitanforderungen durchaus entsprechendes Theater gebaut, dasselbe aber bisher selbst verwaltet. Vor einigen Tagen hat nun der Gemeinderath die Uebernahme des Theaters und die Verwaltung desselben auf die Stadtgemeinde fast mit Einstimmigkeit und mit dem Ausdruck des Dankes an den Stifter angenommen. Nach den Dispositionen des Letzteren verbleiben der Stadt jährlich 4000 ℳ als Theaterverwaltungsfonds aus dem Ertrag des Kasernenservices.

Vereschtschagin.

Noch niemals hat eine Ausstellung im Künstlerhaus in Wien so großartigen Erfolg gehabt, wie jene der Bilder Basil Vereschtschagin's, denn alltäglich und allabendlich muß das Haus zeitweilig geschlossen werden, um den Zudrang des Publikums einigermaßen abzuwehren. Das Secretariat hat sich in Folge des großen Interesses, welches man in Wien für die Werke und für den Maler faßte, veranlaßt gesehen, eine neue Auflage des Katalogs zu veranstalten, welchem das Porträt und eine kurze authentische Biographie des Künstlers beigegeben ist. Wir entnehmen derselben die folgenden wenig bekannten Daten: „Vereschtschagin wurde in Nowgorod geboren und ist jetzt beiläufig 40 Jahre alt. Die Abweichung vom russisch-slavischen Typus in der Physiognomie des Künstlers erklärt sich vielleicht aus dem Umstande, daß tatarisches Blut in seinen Adern fließt; sein Großvater war mit einer christlichen Tatarin verheirathet. Mit siebzehn Jahren erlangte er in der Marineschule zu Petersburg das Officiers-Patent, verließ aber den Militärdienst und ertheilte in Petersburg und in Tiflis Zeichen-Unterricht, bis ihm sein Vater die Mittel zu einer Reise nach Berlin und Paris bewilligte. Von dieser Reise datiren seine ersten Studien. Im Jahre 1864 finden wir ihn in Paris unter der Leitung Gerôme's. Mit dem Vorschlag seiner Lehrer: alte Meister zu copiren, konnte er sich nicht befreunden; er hielt an der Ansicht fest, daß ein Maler die Galerien zwar studiren, aber nach der Natur zeichnen müsse. Um Studien nach der Natur zu machen, ging er nach Rußland zurück und nahm Theil an zahlreichen Expeditionen nach Asien und in den Kaukasus. So in den Jahren 1867 und 1869, wo er in Sibirien das Elend der Deportation kennen lernte. In den Jahren 1870 bis 1873 arbeitete er seine Studien in München aus, und zwar in dem Atelier des Kaukasus-Malers Horschelt, der bald nach seiner Ankunft in München starb. Hier malte er die „Apotheose des Krieges", die „Siegesfeier" und das „Innere der Moschee", die sich jetzt im Künstlerhause befinden. Im Jahre 1874 befand er sich zugleich mit dem Prinzen von Wales in Indien; aber er verschmähte es meistens, sich dem Gefolge des Prinzen anzuschließen, und zog auf eigene Faust aus, um das Volksleben Indiens zu studiren. Zwei Jahre blieb er in Indien, dann ging er nach Paris, um in seinem riesigen Atelier im Maison Lafitte die Kolossal-Bilder: „Das Gebet in der Moschee zu Delhi" (das Bild I im Künstlerhause) und den „Zug des Prinzen von Wales" mit vier lebensgroßen Elephanten zu malen. Das letztere Gemälde befindet sich im Besitz des Prinzen von Wales. Bei Ausbruch des russisch-türkischen Krieges eilte er auf Wunsch des Großfürsten Nikolaus nach Kischeneff, um sich der Kosaken-Avantgarde anzuschließen. Als Offizier betheiligte er sich an zahlreichen Kämpfen, erfah aber jede Gelegenheit, seine Mappe mit Skizzen zu bereichern. Bei dem Versuche, einen türkischen Monitor mittelst Torpedos in die Luft zu sprengen, erhielt er eine Kugel in die Hüfte und lag zweiundeinhalb Monate im Spital zu Bukarest. Der Erstürmung von Plewna wohnte er aber wieder bei. Zuletzt ging er mit General Gurko über den Balkan und nahm als Secretär des Generals Strukoff in Adrianopel Antheil an den Friedens-Verhandlungen. Vom Kriegsschauplatze kehrte er nach Paris in sein Atelier zurück, wo er seine Kriegsbilder ausarbeitete."

Ein Eisenbahn-Hund.

Vor beiläufig 2 oder 3 Jahren sprang ein starknochiger und nicht eben Vollblut-fox-terrier in einen Eisenbahnzug, der eben Brighton verließ, um nach Horsham zu fahren, und etablirte sich im Gepäckwagen. Anfangs nahm man wenig Notiz von ihm, aber nach einiger Zeit wurde er ein Gegenstand großen Interesses. Niemand wußte, woher er kam und wem er gehörte, aber jeden Morgen war er mit einem der ersten Frühzüge zur Abreise bereit. Manchmal fuhr er nach Portsmouth, manchmal nach näheren Stationen; aber das Bemerkenswertheste an seinen Arrangements war, daß er stets zur rechten Zeit wieder in Brighton eintraf, um mit dem letzten Zug nach Lewes zu fahren, wo er immer übernachtete und am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge wieder abreiste. Als mein Freund, von dem ich diese Geschichte erfuhr (und der auf die Wahrheit derselben schwört), zum letzten Male von „Jack" hörte, hatte er noch immer die Gewohnheit und schlief regelmäßig in Lewes. Vor etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren fing die London-Brighton und South-Coast Eisenbahngesellschaft an, ihn als einen ihrer angestellten Diener anzusehen und schenkte ihm ein Halsband mit der Inschrift: „Jack — London, B. und S. Coast Railway Company." Mein Freund erzählte mir, daß er vor einigen Monaten „Jack" an einem Tage besonders beobachtet habe, der wohl als Norm für die übrigen gelten konnte. Er kam von Brighton mit einem Zuge, der Steyning um 10 Uhr 50 Minuten erreichte, flieg hier eine Minute aus, fuhr aber mit demselben Train nach Henfield. Hier verließ er den Zug und begab sich in ein Speisehaus nahe der Station, wo er ein Biscuit bekam. Nach einem kleinen Spaziergang bestieg er einen späteren Zug nach West-Grinstead, wo er den Nachmittag verbrachte, jedoch zur rechten Zeit nach Brighton zurückkehrte, um den letzten Zug nach Lewes zu erhaschen. Er hatte ein Faible für die Linie Portsmouth, aber ich glaube, daß er nie bis London kam. Gewöhnlich setzt er sich in oder auf Conducteurwagen und sieht aus dem Fenster. Es müßte interessant sein zu erfahren, worin für ihn der Reiz dieses immerwährenden Eisenbahnreisens liegt. Jedenfalls zeigt es einen außerordentlichen Instinkt und Beobachtungsgabe, und die Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit von Jack's täglichem Leben könnte manchem zweibeinigen Reisenden zum Vorbild dienen. Ob er sich als Direktor, als Oberaufseher betrachtet, kann niemand wissen, aber es scheint eine Art von Pflichtgefühl in seinem Handeln zu liegen. Was er zu erfüllen hat (oder sich wenigstens einbildet), das erfüllt er getreulich und ist in dieser Hinsicht ein leuchtendes Beispiel für Reisegenossen auf der London-Brighton und South Coast-Eisenbahn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0005

Todesfälle.

In Wien starb, wie bereits gemeldet, am 21. Nov. der Naturforscher Ami Boué. Er war 1794 zu Hamburg geboren, hatte also das 87. Lebensjahr erreicht. Seit Decennien lebte er in Wien. Zur Geologie vor allen anderen Wissenschaften hingezogen, unternahm er, im nächsten Hinblick auf diese Wissenschaften, von den Jahren 1812 bis 1839 eine Reihe von Reisen. Die Ergebnisse legte Boué in einer Reihe von Werken, Karten und Abhandlungen, welche die Summe von Zweihundert übersteigen, nieder. Seine geologischen und paläontologischen Sammlungen befinden sich, größtentheils mit Katalogen versehen, im Museum des Jardin des plantes zu Paris. Insbesondere bemerkenswerth ist noch Boué's seit 1828 begonnenes Repertorium über Physik, Chemie, Naturgeschichte, Geologie, Paläontologie, Geographie und angewandte Wissenschaften, welches über 250 000 Thatsachen Bücher und Abhandlungen umfaßt; dasselbe ist in methodisch-leichtfaßlicher Ordnung ausgeführt.

In Buda-Pest starb am 20. d. der Schriftsteller Adolf Dux, welcher sich das Verdienst erworben hatte, eine große Zahl ungarischer Schriftsteller und Dichter, unter diesen auch den schwer übersetzbaren Lyriker Petöfi, in's Deutsche zu übertragen.

Vermischtes.

[Wegen Beleidigung des Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin] hatte sich der Bildner Ludwig Müller aus Lichtenow am Dienstag vor der Strafkammer am Landgericht II. in Berlin zu verantworten. Derselbe soll am 2. März d. J. gegenüber dem Haidewärter Opitz, als dieser ihnen die Bilder des prinzlichen Ehepaares und dessen Einholung vorzeigte, sich abfällig über die Heirath und die daraus entstandenen Kosten geäußert haben. Die Denunciation ist durch Opitz eingereicht worden, jedoch erst am 30. Juli, also nahezu sechs Monate nach dem angeblichen Vorfalle. Der Angeklagte behauptet, dies Motiv zu der an sich falschen Denunciation sei Rache, weil er am 1. Juli dem Opitz, der seit sechs Jahren in seinem Hause wohnte und ihm 75 ℳ Miethe schuldig geworden sei, die Wohnung gekündigt habe. Der als Zeuge auftretende Denunciant muß die Miethschuld zugeben, giebt aber von dem Vorfalle eine überaus pathetische Darstellung. Zudem stimmt seine Aussage in der Audienz so buchstäblich mit seinen früheren Angaben überein, daß der Gerichtshof zu der Ueberzeugung gelangt, daß Zeuge sich die Sache auswendig gelernt habe. Die der Sache zu Grunde liegenden Bilder aus der Fabrik von Gustav Kühn in Neuruppin erhalten in der Verhandlung nicht die beste Censur. Der Staatsanwalt nannte dieselben scheußlich; der Vertheidiger bestritt, daß die Farbenkleye Mitglieder des königlichen Hauses vorstellen könnten, daß in Folge dessen auch keine Beleidigung von Mitgliedern des königlichen Hauses vorliege. Der Präsident meinte, er würde auch dieser Meinung gewesen sein, aber es stehe ausdrücklich unter den Bildern, daß es Prinz und Prinzessin Wilhelm sei. Im Uebrigen beantragte der Staatsanwalt 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof entschied aber, daß, da hier lediglich die Aussage des Angeklagten gegen die des Zeugen stehe, er nicht in der Lage sei, dem Zeugen (der seine Aussage beeidigt hatte) mehr Glauben beizumessen als dem Angeklagten, daß letzterer mithin freizusprechen sei.

[Ein merkwürdiger Fall von Somnambulismus] wird aus Paris berichtet, der leicht tragische Folgen hätte haben können. Gräfin F., eine bekannte Dame, bewohnte ihr Schloß in der Nähe von Paris. Seit einiger Zeit bemerkte sie den Abgang von Pretiosen, Spitzen und anderen werthvollen Toilettengegenständen. Die Ehrlichkeit und Treue ihrer Leute — sie hatte nur eine Kammerfrau und einen Kutscher zur Bedienung — schien ihr so erprobt, daß sie dieselben nicht im Verdacht hatte, die fehlenden Gegenstände entwendet zu haben. Ihr Sohn jedoch, ein Officier, der sie dieser Tage besuchte, war nicht so vertrauensvoll und stellte sich, wohlbewaffnet, in einem langen Korridor, welcher das ganze Schloß umläuft, auf, und wartete, ob sich kein Verdacht bestätigen würde. Nach 1 Uhr Mitternachts erschien ein Schatten am andern Ende des Korridors; der Officier feuerte nun eine Pistole ab, glücklicherweise jedoch ohne zu treffen; er hatte ahnungslos nach seiner Mutter geschossen, die in einem Zustande des Somnambulismus ihre Pretiosen aus einem Boudoir fortrug und sie in einer vorfallenen Nische des Korridors verbarg, wo sich auch alles Fehlende vorfand.

[Eine reiche Wittwe zum Zuchthaus verurtheilt.] Ein Meineids-Proceß, der die Geschworenen des Landgerichts I in Berlin zwei Tage lang in Anspruch nahm, gelangte kürzlich zum Abschluß. Angeklagt ist die 67 Jahr alte Brigitta Wilhelm, verwittwete Koch. Die ihr zur Last gelegte Strafthat beging sie durch die Ableistung eines Offenbarungseides über die Höhe des von ihrem verstorbenen Ehemann hinterlassenen Vermögens, welches sie zur Hälfte, zum anderen Theile aber Verwandte desselben erbten und das auf ca. 500 000 ℳ geschätzt wurde. Unter den Miterben gaben sich bald Zweifel über die Richtigkeit der Angaben der Wittwe, die sich bald wieder verheirathete, kund, und etwa acht Wochen nach Ableistung des Offenbarungseides zeigte die Angeklagte zu den Akten an, daß sie noch 30 000 ℳ in einem Ofen verborgen vorgefunden habe. 27 Zeugen waren geladen und das Beweismaterial gegen die Angeklagte so erdrückend, daß die Geschworenen die Schuldfrage zu bejahen genöthigt waren. Eine zweijährige Zuchthausstrafe wurde über sie verhängt.

[Im Warschauer Postamt] sollen unlängst 15 000 Briefe verbrannt worden sein, die man theils wegen ungenauer Adresse, theils wegen ungenügender Frankirung an ihren Bestimmungsort zu expediren nicht für möglich befand. Alle diese Briefe waren im Laufe von 10 Monaten auf die Post gegeben worden.

[Dotation.] Aus Wien wird berichtet, daß der gemeinsame Kriegsminister der österreichisch-ungarischen Monarchie mit der Absicht umgeht, für die Wittwe des Feldmarschall-Lieutenant Uchatius, der bekanntlich Erfinder der nach ihm benannten Kanone gewesen ist, eine Dotation von 50 000 fl. zu beantragen.

Reichsgerichtsentscheidungen.

Wenn bei der Auseinandersetzung, bezw. bei der Auflösung der Gesellschaft der eine der gewesenen Gesellschafter dem andern gewesenen Gesellschafter seine Antheilsrechte an den einzelnen Sachen und Forderungen gegen eine bestimmte Geldsumme überträgt, so halten sie, wie das Reichsgericht durch ein Erkenntniß vom 20. Juni d. J. rücksichtlich der Stempelsteuer entschieden hat, soweit es sich um reale Sachen handelt, einen Kaufvertrag.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8⁵	11³⁵		...	3²⁰	...	...	...	9²⁵	...
Breslau via Sorau	...	8		...	1³³		...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8		...	1³³		...	...	7³⁴	...	...
Bitterf.-Berlin	4³⁵*	8		...	2		...	5³⁷*	6	...	9²⁴
Leipzig	5⁴⁵	7²⁸	9		1	3⁴⁰	5⁰	5⁵⁰	7¹⁵	9⁴⁰	10⁵⁸
Magdeburg	5	7²⁸	11³¹*		1²⁵	3¹⁰	5²⁸	...	...	9³⁰	10⁵⁸
Nordh.-Cassel	5¹⁰	9	11⁴⁰		...	2	...	...	7⁰⁰	10⁴⁰	10⁴⁰
Thüringen	5⁴⁵	7³³	10¹⁶	11⁴⁰	V 1⁵⁵		6³	...	...	9⁵	11⁵*

Ankunft

von	V.	V.	V.	N.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7¹⁵	10		...	1¹⁶	...	5⁵⁰	...	8⁴⁰	...
Breslau via Sorau	...	...	...		...	1²	...	...	7⁰⁴	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7¹⁹	...		...	1⁷	...	...	7⁰⁴	...	...
Bitterf.-Berlin	4⁴¹	7¹⁴	10⁸		11³⁴*		...	5⁴³	...	...	10⁵⁸
Leipzig	4⁴⁰	7⁰⁴	8²⁶	12¹⁴	1²⁸N		2⁵¹	4¹⁰	5³⁴	8⁴⁰	9¹⁰
Magdeburg	...	7⁴⁷	9⁵⁵		...	1²⁸	3⁴⁰	5⁰	6⁵⁰	8⁵⁵*	10⁵⁴
Nordh.-Cassel	...	7⁴	7³⁶*		9³⁵	1¹⁰	5⁴⁵	...	...	8⁵⁰	10³⁵
Thüringen	4²⁵*	7²¹	10³⁷		...	1¹⁷	5¹⁹	5³¹*	...	8³⁰	10⁵¹

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 24. November 1881

Die Haltung des heutigen Marktes war entschieden matter und konnten nur für feinste Qualitäten letztnotirte Preise noch erzielt werden.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 234—243 ℳ, einzeln 246 ℳ, mittlere Waare 210—231 ℳ, geringere Sorten 195—207 ℳ.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 195—198 ℳ, feinste Qualitäten 201 ℳ.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo br. 135—150 bessere 153—156 ℳ, feine u. Chevaliergerste 159—174 ℳ, extrafeine bis 183 ℳ.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 99—105 ℳ.

Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 240—270 ℳ.

Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.

Rüben pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.

Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 156—158 ℳ amerikan. 156—158 ℳ.

Lupinen à 1000 Kilo netto fehlen.

Magdeburger Börse, den 23. November.

Amsterdam 8 Tage		—	168,25B
do. 2 Monat		—	— —
Paris 8 Tage		—	— —
London 8 Tage		—	20,39B
do. 3 Monat		—	— —
Reichs-Anleihe		4	106,90B
Consolidirte Staats-Anleihe		4	100,75B
do do.		4½	105,60B
Magdeburger Stadt-Obligationen		4	100,50G
do. do.	de 1876	4½	101,10G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen		4½	— —
Buckauer Stadt-Anleihe		4½	— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe		4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe		5	103,75B
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien	B.	3½	— —
do. do.	C.	5	125,00G
do. Prioritäts-Obligationen		4	100,00G
do. do.	I. Emiß.	4½	— —
do. do.	II. Emiß.	4½	— —
do. do.	III. Emiß.	4½	— —
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen	A.	4½	— —
do. do.	B.	4	100,25G
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien		3	— —
do. do.	Prior.-Obligationen	4½	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen		5	— —
Chemische Fabrik Budau Obligationen		5	103,50B

	Div. p. St. 1879	1880	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	15	23	354,00B
do Feuerversicherungs-Actien p. St. à 3000 M. mit 20 % Einzahlung	180	150	2420,00B
do. Hagel-Versicherungs-Actien p. St. à 1500 M. mit 40 % Einzahlung	60	00	295,00B
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung	18	30	455,00B
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 500 M. vollgezahlt	33	33	608,00B
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 60 % Einzahlung	68	88¼	— —
do Wasser-Assecurang.-Rückversi.-Actien p. St. à 300 M. mit 20 % Einzahlung		16½	— —

	Div. in % 1879	1880	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien 4	8	8	— —
Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg 4	3½	8	136,00B
Magdeburger Bade- und Waschanstalt 4	4	4	97,00G
do. Bankverein-Antheile 4	1⅔	3	87,50B
do. Privatbank-Actien 4	5½	5⅘	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien 4	5	1⅔	71,25G
Beuchel u. Co. Commandit-Antheile 4	3	—	— —
Magdeburger Bergwerks-Actien 4	3½	4	— —
do. Stamm-Priorit.-Actien 5	5	5	— —
Chemische Fabrik Budau Actien 4	10	16⅔	189,75B
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien 4	10	15	191,00B
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien 4	2	3	72,00B
Magdeburger Straßenbahn-Actien 4	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien 4	13	13	— —
Magdeburger Thaer-Actien 4	3½	3½	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien 4	—	2	— —
Dessauer Gas-Actien 4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg 4	3½	5	— —
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien 4	8	7	101,00B
do. do. Stamm-Pr.-Act. 5	8	7	109,00B
Sped.- und Elbsch.-Comp. Fritzsche-Actien 4	4	5	— —

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 23. November.

Während über Südeuropa die Luftdruck-Vertheilung wenig verändert, ist die gestern erwähnte tiefe Depression im Nordwesten nordwärts verschwunden, jedoch dauern die stürmischen südwestlichen Winde an der südnorwegischen Küste, sowie im Skagerrack noch fort. Bei meist schwacher, vorwiegend südlicher Luftströmung ist über Central-Europa das Wetter warm, vorwiegend trübe und an der Küste fast allenthalben neblig. In Nord- und Mittel-Deutschland fielen seit gestern fast allenthalben Niederschläge.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 2, Petersburg + 2, Hamburg + 5, Memel + 6, Paris + 11, Karlsruhe + 8, München + 5, Leipzig + 10, Berlin + 10.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Niegripp-Magdeburg. Am 22. November. Pragvogel, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Haenel, leer, v. Potsdam nach Magdeburg — Andreae, Stm. Fluchmacher, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Andreae, Steuerm. Möhring, Güter, v. Berlin nach Magdeburg. — Mewes, Holz, v. Liepe n. Neustadt. — Wernicke, desgl. — Mewes, desgl.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
Bücherpostsendungen betreffend.

Den Bücherpostsendungen, d. i. den Sendungen mit **Büchern, Musikalien, Zeitschriften, Landkarten und Bildern,** soweit dieselben den die Drucksachen betreffenden Bestimmungen der Postordnung entsprechen und ein Gewicht von mehr als 250 Gramm haben, darf gegen Zahlung einer besonderen, vom Absender zu entrichtenden Gebühr von 10 Pfennig ein **Postauftrag** zur Einziehung der die Sendung betreffenden Rechnung beigefügt werden. Eine Gewähr für die Sendung selbst wird seitens der Postverwaltung übernommen, wenn die Einschreibung der Sendung verlangt und die Einschreibgebühr von 20 Pfennig entrichtet wird. Für die eingezogenen Geldbeträge haftet die Postverwaltung in allen Fällen wie für eingezahlte Postanweisungsbeträge.

Die den Bücherpostsendungen beigegebenen **Rechnungen** dürfen mit handschriftlichen Zusätzen versehen werden, sofern diese lediglich den Inhalt der Sendungen betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit demselben in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben.

Vorstehendes Verfahren tritt mit dem 1. Januar 1882 versuchsweise in Kraft.

Ueber die näheren Bedingungen für die Beförderung derartiger Bücherpostsendungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Berlin W., den 16. November 1881.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Stephan.

Verpachtung

der Oekonomie eines nahe an der Stadt Plauen i/V. gelegenen Rittergutes mit 288 sächs. Ackern Felder, Wiesen, Hutung. Pachtzeit 12 Jahre vom 1. März 1882 ab. Felder und Wiesen in vorzüglichem ertragsfähigem Zustande und in günstiger Lage; Klee- und Weizenboden; drei Bahnstationen in der Nähe; todtes Inventar vollständig; lebendiges 55 Stück Rindvieh, 9 Stück Pferde; alltäglicher Milchvertrieb nach Plauen. Nähere Auskunft ertheilt unter Vorlegung der Pachtbedingungen

Finanzprocurator Rechtsanw. **Stimmel**
zu Plauen i/V.

Fichtene Grubenschaalen und Rundschwarten
in allen Dimensionen offerirt billigst
Sägemühle zu Königshütte bei Lauterberg a/H.

Zum sof. Antritt wird ein zuverlässiger **Kutscher,** der mit landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist, gesucht; geb. Cavalleristen haben den Vorzug.
Wilh. Knauer,
Osmünde bei Gröbers.

Westermann's
Illustrirte Deutsche Monatshefte.

Herausgegeben von Friedrich Spielhagen.

Neues Abonnement.

Die „Illustrirten Deutschen Monatshefte", durch ihren gediegenen Inhalt gekannt und geschätzt, sind ein vornehmes Familienblatt, das Unterhaltung und Belehrung vereint. Die ersten deutschen Schriftsteller, die hervorragendsten deutschen Gelehrten haben in dieser beliebten Zeitschrift ihre besten Arbeiten veröffentlicht; die Elite des deutschen Lesepublikums liest sie seit 25 Jahren mit grossem Interesse und warmer Theilnahme. Mit dem soeben begonnenen 51. Bande feiern die „Monatshefte" das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlass werden sie einen Band von besonders gewähltem Inhalte und in ausgesuchter, künstlerischer Ausstattung entsenden.

Für denselben liegen Novellen und Erzählungen vor von: **Berthold Auerbach, Emmy v. Dincklage, Th. Fontane, Karl Frenzel, Paul Heyse, Wilhelm Jensen, Leopold Kompert, Heinrich Laube, Fanny Lewald, Wilhelm Raabe, W. H. Riehl, Friedrich Spielhagen, Adolf Wilbrandt** u. A.

Ferner wird aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft eine reiche Zahl gediegener, dabei allgemein verständlich gehaltener Beiträge zur Veröffentlichung kommen. Unter Anderen von: **Berthold Auerbach, Karl Bartsch, Adolf Bastian, Aug. Becker, F. W. Beneke, Otto Brahm, Heinrich Brugsch-Pascha, Moriz Carriere, Ernst Curtius, Wilhelm Förster, Karl Frenzel, Georg Gerland, Wilhelm Goldbaum, Otto Gumprecht, Ernst Hallier, Ferd. v. Hiller, Franz v. Holtzendorff, Karl Hueter, Rudolf v. Ihering, Max Jähns, Julius Lessing, Oscar Liebreich, Wilhelm Lübke, Paul Möbius, Adolf** und **Karl Müller, Gustav Nachtigal, Karl du Prel, G. zu Puttlitz, Gerhard Rohlfs, R. v. Schleinitz, Levin Schücking, Adolf Stern, Rudolf Virchow, Karl Vogt, Max Maria v. Weber, Fritz Wernick** etc.

Jeden Monat
erscheint ein reich illustrirtes Heft von 8 bis 9 Bogen à 16 Seiten.
Preis vierteljährlich 4 Mark.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an.

Zwangsversteigerung.
Am Montag, den 28 Novbr. cr. Vormittags 11 Uhr
versteigere ich in **Kütten** im Gasthause:
1 Glasschrank, 1 Schreibsecretair,
1 Nähmaschine, 2 Sopha's, 2 Sessel,
1 Kronleuchter rc.
Windolph,
Gerichtsvollzieher in Zörbig.

Ein unverheir. gut empfohlener
Gärtner
für **Obstzucht u. Gemüsebau** per 1. Januar 1882 gesucht.
Domaine Granau b/Halle.

Ein jung. Mädchen, welches die Küche erlernen will, kann per 1. Januar placirt werden. **F. C. Müller, Bauer's Brauerei.**

Oekonomie-Lehrling.
Ein junger Mann, 16 Jahr alt, der gegenwärtig die Realschule 1. Ord. (Obertertia) besucht, welcher Lust hat Oekonomie zu erlernen, sucht für sofort oder 1. Jan. Stellung. Gefäll. Offert. erbitte mit näheren Bedingungen unter Chiffre H. K. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein **sprungfähiger Bulle,** zwei Jahre alt, Schwarzstrieme, steht zum Verkauf in **Hohen Nr. 2.**

40 Meter alte Eisenbahnschienen, 4 alte Säulen, 3,5 m lang, 150 m/m Durchmesser, sucht sofort
die Mühlenbauanstalt in Merseburg.

Bieler & Stieme
empfehlen
frische **Erfurter Brunnenkresse,**
täglich frisch geschossenes **Rehwild**
im Ganzen und zerlegt.

Stadt-Theater in Halle.
Freitag: **Der Compagnon.**
Sonnabend: **Egmont.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 276 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 25. November 1881.

Französisches über die deutsche Thronrede.

Der Pariser „Temps" schreibt in seiner neuesten Nummer: „Die Botschaft des Kaisers Wilhelm an den Reichstag behandelt nicht nur die inneren Angelegenheiten des Reichs; sie schließt mit Erklärungen über die auswärtigen Beziehungen Deutschlands, welche zwar kurz, aber darum nicht minder beachtenswerth sind. Man kann nicht ohne Befriedigung das Oberhaupt dieses großen Militärstaats betheuern hören, daß seit zehn Jahren der Fortbestand des Friedens noch nie so gesichert erschienen sei als jetzt. Diese Vertrauensäußerung hat für uns noch ein besonderes Interesse, wenn, wie man anzunehmen versucht ist, der Kaiser dabei die Bildung des neuen Ministeriums in Frankreich im Auge hatte. Es scheint in der That, als wollte er die Besorgnisse der noch allzu zahlreichen Germanen zerstreuen, welche in dem Amtsantritt des Herrn Gambetta eine Drohung für Deutschland erblickten und sich einbildeten, daß die kaiserliche Regierung daran nothwendig Anstoß nehmen müßte. Mochte nun die Thronrede die Absicht, welche wir in ihr zu entdecken glauben, haben oder nicht, sie enthält eine peremptorische Antwort auf diese Besorgnisse. Man wird ferner in dem Schlusse der Thronrede die Stelle bemerken, welche von den Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich und Rußland handelt. Die letzteren beiden Staaten werden mit solcher Absichtlichkeit auf dieselbe Linie gestellt, ihre Politik wird so ausdrücklich als eine gemeinsame und als die Frucht eines vollständigen Einvernehmens charakterisirt, daß man auf den ersten Blick nicht umhin kann, in diesen Worten die Anzeige einer Wiederherstellung des Dreikaiserbündnisses zu erblicken. Mit anderen Worten: es scheint, daß Rußland in den 1879 zwischen Oesterreich und Deutschland geschlossenen Bund als Dritter aufgenommen worden sei. Und doch wäre diese Auslegung nicht ganz zutreffend. Die in Gastein zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy geschlossene Allianz kann sich auf Rußland aus dem einfachen Grunde nicht erstrecken, weil sie zum großen Theil gegen diese Macht gerichtet war. Es galt für Deutschland, sich gegen die feindlichen Combinationen vorzusehen, auf die sich der Czar eines Tages einlassen konnte, und für Oesterreich, sich gegen den künftigen Nebenbuhler bei der Theilung des türkischen Reiches zu decken. Wenn also von einem Beitritt Rußlands zu den Uebereinkünften von Gastein nicht die Rede sein kann und wenn demnach die Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland immer noch etwas Privilegirtes behalten, so würde es uns doch nicht wundern, zu hören, daß die Rede des Kaisers Wilhelm am Wiener Hofe keinen ganz angenehmen Eindruck gemacht hat. Die Stellung Deutschlands und die Oesterreichs zu Rußland sind nämlich durchaus nicht identisch. Die guten persönlichen und politischen Beziehungen zu Rußland, welche das gespannte Verhältniß abgelöst haben, sind für Deutschland nur eine neue Sicherheit nach derjenigen, welche es in dem Vertrage von Gastein gesucht hatte. Gegen feindliche Annäherungen, gegen drohende europäische Combinationen hatte Deutschland das Defensiv-Bündniß Oesterreichs; es hat jetzt dazu noch die freundschaftlichen und friedlichen Gesinnungen der Macht selbst oder doch einer der Mächte, vor denen es geglaubt hatte, auf der Hut sein zu sollen. Was könnte es mehr wünschen? Die Stellung Oesterreichs ist eine ganz andere. Oesterreich ist nicht von Rußland bedroht; eher bedroht es selber Rußland. Es hat von Petersburg nach dem natürlichen Lauf der Dinge nichts zu fürchten; aber es weiß recht gut, daß er Zerfall des türkischen Reichs früher oder später einen Kampf zwischen ihm und Rußland um die Theilung der Beute nach sich ziehen wird, und für diesen Conflict möchte es auf den Beistand Deutschlands zählen dürfen. Kurz, es liegt nicht im Interesse Oesterreichs, daß Deutschland und Rußland so vortreffliche Beziehungen unterhalten, wie gegenwärtig zwischen ihnen zu herrschen scheinen; vielmehr muß es wünschen, daß diese beiden Staaten ziemlich schlecht miteinander ständen, damit Deutschland keinen Anstand nähme, Oesterreich in seiner orientalischen Politik auf Kosten Rußlands und nöthigenfalls selbst gegen Rußland zu unterstützen. Darum will es uns bedünken, daß die Botschaft des Kaisers Wilhelm in Wien nicht ganz angenehm gelungen haben muß. Man wird aus ihr eine gewisse Neigung der deutschen Regierung herausgelesen haben, sich mit den Vortheilen, welche ihr der Gasteiner Vertrag sichert, zu begnügen, ohne sich sonderlich darum zu kümmern, ob auch Oesterreich ihm den Nutzen abgewinnt, den es sich davon versprochen hatte."

Es ist immer interessant, auch diese Stimme zu hören. Zu bemerken ist, daß wir in der österreichischen Presse einer gleichen oder ähnlichen Auffassung der Botschaft Kaiser Wilhelm's noch nicht begegnet sind.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. November. General Saussier ist in Gassa eingerückt. Die Aufständischen unterwerfen sich zahlreich.

Bukarest, 23. November. Die Donaukommission wird ihre Sitzungen morgen oder übermorgen beginnen, jedoch glaubt man, daß die Donaufrage erst im Januar zur Berathung kommen wird. — Der bisherige Justizminister Ferekid ist zum Gesandten in Paris ernannt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23 November.

— Wie die „N.-Ztg." erfährt, ist das Befinden des Kaisers im Laufe des Tages, abgesehen von den Unterleibsschmerzen, die sich immer noch bemerkbar machen, im Allgemeinen zufriedenstellend gewesen. Die Aerzte haben möglichste Ruhe anempfohlen. Auch heute Abend war das Befinden so befriedigend, daß Se. Majestät noch nach 9 Uhr außer Bett verweilen konnte.

— Für die jetzt in Aussicht genommenen Maßnahmen, die Thronbotschaft in allen Gemeinden als Placat auszuhängen, giebt es, wie die „Lib. Corr." schreibt, nur ein Präcedens: nämlich die am 14. October 1873 wenige Wochen vor den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause verfügte Veröffentlichung und Verbreitung des Briefes des Königs Wilhelm an den Papst Pius IX. vom 3. September 1873. Der Papst hatte es gewagt, in einem Schreiben an den König dem Zweifel Ausdruck zu geben, ob dieser mit den gegen die renitenten katholischen Bischöfe ergriffenen Maßregeln der Regierung einverstanden sei, um demselben zu Gemüthe zu führen, daß diese Maßregeln keine andere Wirkung haben könnten, als diejenige, den Thron Sr. Majestät zu untergraben. Pius IX. erklärte sich zu dieser Mahnung berechtigt, da jeder, der die Taufe empfangen habe, dem Papste angehöre. Die Veröffentlichung der in der That epochemachenden Antwort des Königs auf dieses Schreiben war durchaus geeignet, die Bevölkerung der Monarchie und auch die Curie über die Sachlage aufzuklären und zu bezeugen, daß der König es, wie er sagt, als seine Aufgabe betrachte, in den Staaten, deren Regierung ihm von Gott anvertraut sei, den inneren Frieden zu schützen und das Ansehen der Gesetze zu wahren gegenüber den „Feinden der staatlichen Ordnung". — Die „Lib. Corr." kommt nach Mittheilung dieser Thatsache zu dem Schlusse, daß die jetzt angeordnete Verbreitung der Thronbotschaft keinen anderen Zweck habe, als eine neue Berufung an die Wähler vorzubereiten.

— Ein Berliner Correspondent, der sonst gut unterrichtet zu sein pflegt, verschert, die Eröffnung des Reichstags durch den Kronprinzen sei allerdings in Aussicht genommen gewesen, der Letztere habe jedoch seine Zustimmung zu diesem Plane verweigert.

— Prinz Heinrich wird sich nur kurze Zeit in Italien und Aegypten aufhalten und den größten Theil des Winters in einem stillen Kurort der Schweiz verleben. Ernste Befürchtungen für die Gesundheit des jungen Prinzen sind (wie die „Voss. Ztg." konstatirt) erfreulicher Weise nicht vorhanden; er ist schnell gewachsen und hat fleißig gearbeitet, so daß eine kurze Ruhe an und für sich schon angezeigt gewesen wäre. Dazu kommt noch, daß Prinz Heinrich leicht an katarrhalischen Affectionen leidet, deren gründliche Beseitigung man durch einen kurzen Aufenthalt im Süden bestimmt zu erreichen hofft.

— Auf ein Zustimmungstelegramm des conservativ-antisemitischen „Deutschen Volksvereins", unterzeichnet von Herren Liebermann v. Sonnenberg, hat der Reichskanzler dem Letzteren die folgende Antwort zugehen lassen:

„Ew. Hochwohlgeboren Telegramm habe ich erhalten und danke der Versammlung des deutschen Volksvereins für die freundliche Gesinnung, welche sie mir ausgesprochen hat. Die Zukunft meiner persönlichen Stellung kann sich erst im Laufe der Sitzung des Reichstags entscheiden. Ges. v. Bismarck."

— Der Bischof von Trier, Dr. Korum, wird sich in diesen Tagen nach Koblenz begeben, um sich dort persönlich der Kaiserin vorzustellen.

— Aus Paris wird der „N. Pr. Ztg." telegraphirt: Der neue Kultusminister Bert hat den Abtheilungs-Chef seines Ministeriums Rozan pensionirt. Diese Nachricht werden hunderte von Offizieren der preußischen Armee, darunter, wie ich weiß, eine ganze Anzahl von Generalen und hohen Stabsoffizieren, mit aufrichtiger Theilnahme erfahren. Herr Rozan war während 35 Jahre der obligate Professor der französischen Sprache aller nach Paris kommandirten oder sich einige Zeit dort aufhaltenden preußischen Offiziere, die ihm sämmtlich ein freundliches Andenken bewahrt haben. Herr Rozan war vor zwei Jahren vom Bureau-Chef zum Abtheilungs-Chef avancirt.

— Aus München wird gemeldet: Der neueste von den Ultramontanen geplante Schachzug gegen Minister Lutz besteht in der Absicht der Einbringung eines Antrags auf Aufhebung der Universität Erlangen.

— Bezüglich des wegen Majestätsbeleidigung in Viersen verhafteten Dr. Schlüter heißt es, der „Germania" zufolge, daß bei demselben sich seit Jahren ein Gehirnleiden immer deutlicher markire; sein Benehmen sei nur ein Ausfluß seines Leidens gewesen, und verdiene der Mann Mitleid.

— In einer der letzten Sitzungen der niederländischen zweiten Kammer bestätigte der Ministerpräsident v. Rochussen, daß Verhandlungen mit dem deutschen Reiche zum gegenseitigen Schutz des Autorenrechts eröffnet seien, er zeigte zu gleicher Zeit an, daß ähnliche Unterhandlungen mit noch anderen auswärtigen Staaten stattfinden. Er bemerkte dabei, daß Deutschland aus dem mit demselben abzuschließenden literarischen Vertrage größeren Nutzen als die niederländische Nation ziehen werde, wobei er jedoch an eine in dem Literaturblatt „de Portefeuille" erschienene Uebersicht erinnerte, in welcher hervorgehoben wird, daß auch die holländischen Schriftsteller und Verleger sich wegen der Uebersetzung des Nachdrucks ohne Erlaubniß, beziehentlich Entschädigung seitens deutscher Verleger zu beklagen haben.

— Aus Oberschlesien kommen Nachrichten, welche die Zustände dort sehr wenig erfreulich erscheinen lassen. Im Ratiborer Kreise muß der Landrath wiederholt auf die Rückzahlung von Darlehen für Saatgetreide dringen und die in der Einziehung säumigen Gemeindebehörden mit Strafe bedrohen, im Kreise Pleß aber ist in einem einzigen Amte der Amtsvorsteher genöthigt, nicht weniger als 106 Personen, Stollenbesitzer und Einlieger, öffentlich als Trunkenbolde zu bezeichnen. Ob es helfen wird, steht dahin. Bedauerlich aber bleibt es, daß die vereinten Bemühungen der Regierung und des Landtages, die Nothlage in Oberschlesien dauernd zu heben, nicht ihre Ergänzung in der Initiative der Bevölkerung finden, ohne welche ein gedeihlicher Erfolg überhaupt nicht erhofft werden kann.

— In Hamburg ist der ehemalige Reichstagsabgeordnete Hartmann, dessen Ausweisung neuerdings zurückgenommen wurde, von seinen früheren Freunden nicht gerade zuvorkommend empfangen worden. Es versammelten sich am Abend der dortigen Stichwahl viele Sozialisten, zogen vor seine Wohnung und brachten ihm eine solenne Katzenmusik.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 23. November.

— Dem Präsidenten des Reichstags ist, betreffend den Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser, heute nachstehendes Schreiben des königlichen Hofmarschallamtes zugegangen:

Berlin den 23. November 1881.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser und König sehr gern bereits Anlaß genommen hätten, die Herren Präsidenten des Reichstags in besonderer Audienz zu empfangen, zu Allerhöchst Ihrem Bedauern aber durch Unwohlsein leider noch behindert sind, indessen hoffen, schon in nächster Zeit diese Absicht realisiren zu können. Indem ich weitere Mittheilung darüber mir vorbehalte, darf ich Euer Hochwohlgeboren wohl bitten, auch den beiden Herren Vizepräsidenten des Reichstags hiervon vorläufig Kenntniß geben zu wollen.

gez. Graf v. Pückler.

Der „Magdeb. Ztg." wird von hier geschrieben: Der Reichstagspräsident v. Levetzow ist der Sohn des zu Gossow im Kreise Königsberg i. d. N. verstorbenen Ritterschaftsrathes v. Levetzow. Er steht im Anfang der fünfziger Jahre. Eben so wie sein in weitesten Kreisen hochverehrter Vater es war, ist er ein durch und durch ehrenfester Charakter. Ursprünglich Jurist, nahm er nach dem Tode des Vaters das Familiengut Gossow an und wurde demnächst Landrath seines Heimathkreises, welchem er auch seine Wahl zum Reichstagsabgeordneten zu verdanken hat. Seit einer Reihe von Jahren bekleidet er in der Selbstverwaltung das Amt eines Landesdirektors der Provinz Brandenburg. Im Besitz hoher humanistischer Bildung, verbindet er mit großer persönlicher Liebenswürdigkeit Berufstreue und alle Eigenschaften

Aus dem Pariser Spielerleben.

(Fortsetzung.)

Damit die ersten Ankömmlinge sich nicht vereinzelt fühlen und um immer zur bestimmten Stunde einer Gesellschaft sicher zu sein, ergehen in den meisten Cercles für jeden Tag an eine gewisse Anzahl von Mitgliedern und Eingeführten vermittelst höchst ceremoniel gehaltener und auf das elegantste ausgestatteter Karten Einladungen zum Dejeuner, das um 1 Uhr seinen Anfang nimmt und bis gegen 3 Uhr währt. Cercles, deren Hauptbesuch aus den geschäftetreibenden Kreisen kommt, öffnen erst am Abend und offeriren für Jeden, der überhaupt daselbst Zutritt hat, alltäglich um 8 Uhr freien Tisch. Den Speisesälen solcher Spielhäuser fehlt es weder an Pracht noch an Behaglichkeit und Küche und Bedienung stehen mit denen der allerfeinsten Pariser Restaurants auf gleicher Stufe. Die Speisen sind gewählt und die Gänge überreich an Zahl; dazu kommen vortreffliche Weine und zum Schlusse starker Kaffee und Liqueur, so daß, wie für den ruhigern Beobachter jedesmal leicht bemerkbar ist, gegen Ende des Diners die meisten der Gäste sich in gehobener Stimmung fühlen. Das Tischgespräch, aus dem alles Ernstere verbannt bleibt, dreht sich immer und immer wieder um das Spiel, diese oder jene „interessante" Baccara-Partie, die Chancen der verflossenen Nacht und dergleichen; auch dem Sport in allen Formen wird Tribut gezollt; pflegen doch die meisten Professionsspieler mit einer unwiderstehlichen Leidenschaft für Pferde, Hunde, Jagd u. s. f. zu coquettiren. Nach beendetem Dejeuner oder Diner beginnt gewöhnlich sofort die Partie. — Weiter unten sehen wir uns die verschiedenen Kategorien der Spieler näher an.

Unlängst habe ich Ihnen die Pariser Spielhäuser geschildert. Es bleibt mir noch übrig, Ihnen ein Bild der Gesellschaft solcher Cercles zu geben. Da begegnen wir vor Allem in jedem Cercle allabendlich denselben tadellos gekleideten Herren, die sich durch ausgesuchte Höflichkeit und Zuvorkommenheit hervorthun. Sie spielen wenig, und dann nur um geringen Einsatz. Es sind dies Leute, die Alles verloren haben und nun noch als Staffage geduldet werden; ja manche Gérants begünstigen dieselben, weil sie zur Unterhaltung beitragen und zum Spiele animiren. Sie suchen aus der Weinlaune des Einen Nutzen zu ziehen, den Andern zu gemeinschaftlichem Spiele zu verleiten (wobei natürlich der unerfahrene Partner schlecht wegkäme), ziehen — wenn sich's thun läßt — fremdes Geld von der Tafel, und können insoferne gefährlich werden, als sie hin und wieder in dem Bestreben, sich um das Haus verdient zu machen, unschuldige Spieler, die mit ihrem Gewinne den Cercle zu verlassen sich anschicken, in einschmeichelnder, unauffälliger Weise zurückzuhalten versuchen. Die eigentliche und wechselnde Kundschaft aber, welche das Geld bringt „les Innocents" (die Unerfahrenen, Unschuldigen) genannt, rekrutirt sich aus allen Schichten; denn die Spielsucht kennt nicht Stand und Rang. Während so in den ganz besonders pomphaft ausgestatteten Clubs nächst der Großen Oper, auf den Boulevards des Capucines und des Italiens, der Mehrzahl nach Angehörige der Finanzwelt, Privatiers, der Adel, die Jeunesse dorée, sowie auch Beamte und Militärs verkehren, finden sich in den Cercles auf der Place du Chateau d'Eau hauptsächlich Handeltreibende und Kleinfabrikanten zusammen, und steht es beispielsweise in den Spielhäusern nahe der Porte St.-Martin schon sehr gemischt aus, indem der grüne Tisch da manchmal auf ganze Nächte Leute vereinigt, die sich am Tage nicht mehr kennen wollen. Der Verfasser dieser Zeilen hat in Pariser Spielhäusern Aerzte und Künstler, ja sogar einmal einen Instituts-Vorsteher getroffen. Letzterer, ein hochbegabter Herr, der ein gut frequentirtes Pensionat in der Rue St.-Petersbourg sein eigen nannte, verbrachte ganze Nächte bei den Karten und seine junge Frau fuhr oft noch um Mitternacht an dem Cercle vor, um ihn zum Fortgehen zu bewegen; doch vergebens! Immer höher ging sein Spiel, bis er eines Abends wegblieb. Er hatte Paris verlassen und wenige Monate später wurde sein schönes Eigenthum verkauft. Nur höchst selten wird man Spielern begegnen, die sich mit mäßigem, vernünftigem Gewinne begnügen. Wenn sich auch Manche Gewinn- und Verlust-Grenzen für den jedesmaligen Besuch setzen und es hin und wieder Einem gelingen mag, durch mehrere Abende das Haus mit einem errungenen Gewinn zu verlassen, so schlägt doch früher oder später eine Unglücksstunde: die Leidenschaft siegt und schnell ist alles mühsam Erschwerte wieder verloren. Das Schlimmste aber besteht darin, daß für den Spieler das Geld seinen Werth verliert. Wo bleibt die Lust zum Geschäft beispielsweise für einen Pariser Knopf- oder Schirmfabrikanten, einen Commissionär in Stoffen oder in künstlichen Blumen, wenn in der letzten Nacht eine Karte vielleicht über mehr für ihn entschieden hat, als er während eines ganzen Monats durch angestrengteste Thätigkeit verdienen kann. Selbst der wohlstudirte Spieler lebt gewöhnlich über seine Verhältnisse; denn gewinnt er, so findet er es von selbst einleuchtend, sich keinen Wunsch zu versagen; verliert er jedoch, so geht sein Raisonnement nur zu häufig dahin: „Am grünen Tische habe ich auf Summen nicht geachtet, warum soll ich nun an Diesem oder Jenem kargen, das Spiel wird sich schon wieder wenden." Den gelegenheitlichen Kunden in jeder Weise an das Haus zu fesseln, selbst wenn dieser einmal durch Wochen in seinem Spiel pausiren sollte, sind Gérant wie Angestellte auf das eifrigste bestrebt. Der Cercle-Besucher findet daselbst die neuesten Zeitungen und Sport-Nachrichten, Gelegenheit zum Correspondiren, sowie Briefe zu empfangen, welche seiner Familie vielleicht verborgen bleiben sollen; während der ganzen Nacht stehen die besten Getränke zur Verfügung, und von Mitternacht bis zum Morgen steht ein vortreffliches warmes Souper in Bereitschaft; wenn auch die letzterwähnten Genüsse auf Conto des Kunden gehen, so wird doch für die Ueberreichung der Rechnung in der Regel ein Abend abgewartet, an welchem die wankelmüthige Glücksgöttin ihn begünstigt. Wer zu vorgerückter Stunde nicht mehr nach Hause will, und doch der Ruhe bedarf, kann den Rest der Nacht auf bequemen Lehnsesseln im Cercle verbringen und findet in der Frühe in einem besonders dazu eingerichteten Gemach alles Nöthige, um seine Toilette zu ordnen.

Der Leser hat bis jetzt von schmarotzenden Professionsspielern und von den „Innocents", der ehrlichen Kunsthaft, gehört; allein in den meisten Cercles verkehrt noch ein drittes Element, das absolut gefahrbringend für den Spieler ist, der sein Geld wagt, und auch dem Gérant gefährlich werden kann. Es sind damit die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0007

eines charakterfesten, auf sich selbst gestellten Ehrenmannes. Wiederholte Anerbietungen, als Regierungspräsident in den Staatsdienst zurückzutreten, hat er abgelehnt. Seiner innersten Ueberzeugung nach konservativ, hat er sich stets nach allen Seiten hin die vollste Unabhängigkeit bewahrt. Dies zeigte sich auch in seinen Wahlreden, in denen er seinem Abscheu gegen das Treiben der Antisemiten unverhohlen Ausdruck gab. Unter den obwaltenden Umständen muß seine Wahl zum Reichstagspräsidenten als eine durchaus glückliche bezeichnet werden. Wenn er auch die geschäftliche Routine, vielleicht auch die Schlagfertigkeit früherer Reichstagspräsidenten nicht erreichen mag, so besitzt er doch die erste und vornehmste aller Präsidententugenden, die Unparteilichkeit in vollstem Maße.

— Der in Koburg zum Reichstags-Abgeordneten gewählte Professor Mommsen erschien bereits gestern Abend als neues Mitglied in der Besprechung der liberalen Vereinigung und wurde dort von allen Seiten lebhaft begrüßt.

— Nach dem Etat sind aus dem Fonds des Etats des auswärtigen Amtes für Kosten aus Anlaß der vom 16. Juni bis 1. Juli 1880 betreffs der Regelung der griechisch-türkischen Grenzfrage in Berlin stattgehabten Konferenz 2778 ℳ 42 ₰ gezahlt worden.

— Die Vorlage, betreffend den Reichszuschuß zu den Kosten des Hamburger Zollanschlusses, wird auf Antrag der Liberalen voraussichtlich an eine besondere Kommission verwiesen werden, da nach der allgemein getheilten Ueberzeugung noch eingehende Erklärungen über die Modalitäten des Zollanschlusses von der Regierung verlangt werden müssen.

Lokales.

Halle, den 24. November.

Heute Mittag von 11 bis 1 Uhr stand auf dem Rathhause Ersatzwahl eines Stadtverordneten für den vierten Bezirk der dritten Abtheilung an Stelle des verstorbenen Herrn Amtmann Reinecke auf die Zeit bis Ende 1885 an. Von 644 Wahlberechtigten dieser Abtheilung gaben von Jenen nur 50 ihre Stimmen ab, also noch nicht ganz 13 %. Die absolute Majorität beträgt sonach 26. Hiervon haben erhalten: Herr Rentier Camnitius 37 und Herr Tischlermeister Mentzel 13 Stimmen. Der Erstgenannte ist somit zum Stadtverordneten gewählt.

— Heute findet in Elberfeld eine Generalversammlung der Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft statt, um sich für oder gegen die geplante Verstaatlichung dieser Bahn zu erklären. Da nun unsere Stadt Besitzerin von Aktien dieser Bahn und sonach wesentlich bei dieser wichtigen Frage interessirt ist, so hat man als Vertreter derselben Herrn Stadtbaurath Lohausen depatirt und ist derselbe zu diesem Zwecke gestern nach Elberfeld abgereist.

— Die gestrige Schülervorstellung im Circus Herzog war von mehr als 3000 Kindern besucht. Diese ganz ungewöhnliche Frequenz hatte vornehmlich ihren Grund in der Coulanz des Herrn Directors Herzog, welcher den Volksschülern den Eintrittspreis für nur 20 ₰ gestattet hatte, und zwar galt dies für alle Plätze. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Tausende und aber Tausende von strahlenden Kinderaugen, den Leistungen der einzelnen Artisten. Bei den Späßen der Clowns steigerte sich der Jubel bis zum höchsten Maße und das Händeklatschen und Hurrahrufen, wozu der Clown Herr Pool aufgefordert hatte, wollte gar kein Ende nehmen. Jedenfalls wird der gestrige Tag noch manches Jahr im Gedächtniß vieler Kinder hell verzeichnet stehen, bis Herr Director Herzog auf seiner Weltrundreise wieder einmal unsere Stadt berührt. — Wie wir hören, soll nächsten Sonnabend eine ähnliche Vorstellung für Schüler der höheren Schulen stattfinden.

— Heute wurde vor dem hiesigen Schöffengerichte in zweiter Instanz die Privatklagesache Hagen-Berlin wider Knauer-Gröbers verhandelt. Das ursprünglich auf 14 Tage Gefängniß lautende Urtheil wurde umgestoßen und Herr Knauer zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurtheilt.

Stadt-Theater.

Mit der Aufnahme der par renommée auch bei uns bekannten dreiaktigen Original-Posse mit Gesang von E. Jacobson, Musik von G. Michaelis: „Die Lachtaube", die am gestrigen Abend zum ersten Mal in Szene ging, in das Repertoir unserer Bühne scheint die Direktion wiederum einen besonders glücklichen Griff gethan zu haben. Wie „der jüngste Lieutenant" ist auch „die Lachtaube" Repertoirstück des Wallner-Theaters in Berlin; die Handlung derselben spielt sich gefällig ab und entbehrt auch nicht, wie so viele andere moderne Possen, einer dramatischen Entwickelung. Die zahlreichen und durchgehends hübsch gezeichneten Personen führen sich natürlich ein und führen durch das Zusammenwirken ihrer verschiedenartigen Charaktereigenschaften eine ganze Reihe von Szenen herbei, die von wahrhaft sündenedem Humor und Witz sind. Das ziemlich gut besetzte Haus war denn auch demzufolge von Anfang bis zu Ende in der denkbar heitersten Stimmung und belohnte die darstellenden Künstler reichlich durch Beifall. Für die Ausstattung, war gleichermaßen die regste Sorge getragen worden, und nahm sich namentlich die Gartendekoration im 2. Akte recht glanzvoll aus. Die Musik von Michaelis ist, wie von diesem bekannten Componisten nicht anders zu erwarten steht, von jener leichten und gefälligen Art, die in den Rahmen einer lustigen Posse so vorzüglich hineinpaßt, und die Couplets sind von zündender Wirkung. So zweifeln wir kaum, daß u. a. auch der Refrain: „Ohne Damen, ohne Damen u. s. w., wie könnte da die Welt bestehn?" sehr bald populär werden wird, ebenso wie auch der Vers, den Frl. v. Hoßling über das Tabaksmonopol singt. Die Regie lag in Herrn Wirths bewährten Händen, der seines Amtes, wie bisher stets, mit Sorgfalt gewaltet zu haben schien, denn das Ganze war hübsch arrangirt und einzelne Szenen wie z. B. die Klage der drei Mädchen über „der Liebe Leid und Pein" reizend detaillirt, so daß dieselbe einen wahren Sturm von Heiterkeit entfesselte. Auch in seiner Rolle, dem Oberinspektor Lehmkuhl, schuf er eine köstliche Figur, deren trockener Humor die wohlthuendste Wirkung ausübte. Alle die Vorzüge, die wir an unserer „feschen" Soubrette Frl. v. Hoßling stets bewundert haben, kamen in der entsprechenden Rolle der „Lachtaube" erneut zur Geltung; sowohl in ihrem Spiel wie auch in ihrem Coupletvortrag pulsirte frisches Leben, und übte dasselbe auf den Zuschauer hauptsächlich darum einen so großen Zauber aus, weil Alles sich an ihr so natürlich und zwanglos entfaltete. Fräul. v. Hoßling besitzt die Kunst, vergessen zu machen, daß wir uns im Theater befinden, und das ist ein großer Vorzug, der gar nicht genug anerkannt werden kann. Ein recht ansprechendes komisches Talent und hübschen Gesangsvortrag entfaltete auch Herr Normann als Koch Fritz Römig, und Frl. v Aranyi als seine überspannte Frau schundirte ihm sehr gut. Die Rollen der Liebhaberinnen wurden von den Damen Fräul. Schön und Frl. Kaufhold recht nett dargestellt, und sahen dieselben zumal in dem kleidsamen Kostüm der vierländer Bäuerinnen reizend aus. Herr Egon und Herr Leichert gaben ihre beiden mit einander eng befreundeten Bonvivants, den Rittergutsbesitzer Ernst Warnow und den Maler Temme, mit Geschick und Humor, und Herr Löwe als Dritter im Bunde, Steuer-Aufseher Kipferling wußte ebenfalls nicht nur zu interessiren, sondern auch zu erheitern. Auch die übrigen Rollen waren entsprechend besetzt, und können wir daher unser Gesammturtheil kurz dahin zusammenfassen, daß die Vorstellung der „Lachtaube" eine durchaus gelungene war und der Erfolg derselben den des „jüngsten Lieutenants" vielleicht noch überbieten dürfte, und das zunächst schon deshalb, weil diese eine größere Abwechselung gewährt. — Wie verlautet soll das lustige Opus am nächsten Sonntag wiederum in Scene gehen, und können wir den Besuch jedem nur warm empfehlen, der einmal recht von Herzen lachen will.

Die Jahresversammlung des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins.

Halle, den 24. November. Eine recht flottige, wirklich erhebende öffentliche Feier veranstaltete der Vorstand des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins am Mittwoch Abend in den Räumen des Stadtschützenhauses, dessen unteres Stück bis auf den letzten Platz von Personen aller Stände, Damen und Herren, gefüllt war. Gleich nach 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberprediger Saran, die Versammlung und forderte die Anwesenden auf, mit einzustimmen in den Gesang des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott." Nachdem die mächtigen Klänge des Liedes verhallt waren, bestieg Herr Pastor Dr. Borchard aus Ummendorf, welcher zurückblicken kann auf eine mehr als 15jährige gesegnete Wirksamkeit unter den deutsch-evangelischen Gemeinden in Brasilien, die provisorisch errichtete Kanzel, um einen ausführlichen Bericht über die Hauptversammlung des evangelischen Gesammtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 16., 17. und 18. August c. zu Dortmund zu erstatten, aus welchem wir folgende Momente hervorheben wollen. Redner gedachte zunächst mit großem Danke der herzlichen Gastfreundschaft der Bewohner Dortmunds gegen die aus allen Theilen des Vaterlandes erschienenen Besucher der Versammlung, auch einige Vertreter von Zweigvereinen des Auslandes waren zugegen. In drei seit übersühlten Kirchen erbauten sich die Einwohner mit den Festtheilnehmern an Gesang und Predigt. Aus dem Berichte des Centralvorstandes, welcher seinen Sitz in Leipzig hat, ist besonders bemerkenswerth: Der segensreiche Verein zählt jetzt 1005 Zweigvereine und hat im verflossenen Jahre 1879/80 eine Einnahme von 740,954 Mark gehabt; dem gegenüber aber stehen die großen, immer mehr wachsenden Ansprüche unserer armen, bedrängten Glaubensgenossen im In- und Auslande, so daß noch viele und reiche Hülfe noth thut. Der Verein ist im vergangenen Jahre in den Besitz einer bedeutenden Erbschaft gelangt: Herr Monn in Forest bei Brüssel hat dem Vereine testamentarisch 50 000 Mark vermacht. — Die Feier des 100-jährigen Jubiläums des durch Kaiser Joseph II. am 13. October 1781 erlassenen Toleranz-Edictes lenkte die Blicke des Gustav-Adolf-Vereins ganz besonders hin auf unsere bedrängten evangelischen Brüder in Oesterreich, und bewilligte die Dortmunder Versammlung der evangelischen Gemeinde in Troppau, Hauptstadt von Oesterreichisch-Schlesien, eine namhafte Unterstützung zum Bau einer Kirche. Eine zweite, ebenso hülfsbedürftige Gemeinde, Grieben im Elsaß, bekam auch ihren Theil, während die ärmste aller Gemeinden, Zachansberg in der Provinz Posen die reiche Gabe von 16 911 ℳ erhielt.

Redner schloß seinen interessanten Bericht mit der Mahnung, nicht müde zu werden an dem schönen Werk des Gustav-Adolf-Vereins. — Nachdem der academische Gesangverein unter Direction des Hern Universitäts-Musikdirector Reubke den von Robert Franz bearbeiteten Choral: „Kobet den Herrn!" zu Gehör gebracht und die Versammlung: „Wach auf du Geist der ersten Zeugen!" gesungen hatte, lenkte Herr Pastor Hoffmann-Halle die Aufmerksamkeit der Anwesenden durch eine kräftige Ansprache auf Spanien, das Land der Jesuiten und der Inquisition. Es war freilich ein nur wenig erfreuliches Bild, das der Redner von der mit den größten Hindernissen kämpfenden Evangelisation Spaniens entwarf. Er gedachte in ausführlicher Weise der großen Verdienste Emanuel Matamoras, eines spanischen Officiers, um die Ausbreitung der evangelischen Lehre in seinem Vaterlande. Erst das Jahr 1868 hat den evangelischen Christen in Spanien die ersehnte Religionsfreiheit gebracht; auch deutsche Männer, wie Pastor Fiedler, haben die reine Saat des Evangeliums daselbst ausgestreut, und die evangelische Lehre breitet sich in Spanien immer mehr aus, trotzdem aber sind unsere evangelischen Brüder noch vielen Gefahren und Verfolgungen ausgesetzt, wie solche von dem Fanatismus der Jesuiten immer wieder geschürt werden. — Der akademische Gesangverein erfreute die Versammlung abermals durch zwei Gesänge: „Wenn Christus der Herr zum Menschen sich neigt" von G. F. Händel, bearbeitet von Robert Franz und von demselben: „Jesu, meines Lebens Leben". Hierauf nahm die Versammlung mit ungetheiltem Interesse von Herrn Domprediger Alberty den Bericht über den Zweigverein Halle nebst Schlußwort entgegen. Die Einnahmen desselben betragen im vergangenen Jahre 2385 ℳ, 429 ℳ mehr als im Jahre vorher. Besonderen Dank sagte der Herr Referent den städtischen Schulen, welche eine bedeutende Summe beigesteuert haben. Eine hiesige höhere Töchterschule werde dem Beispiele folgen, auch ließe sich durch Sammelbüchser noch mehr erreichen. Die Gemeinden, welche vom Zweigverein Halle unterstützt werden, sind: Postdecha, Mislowitz und Polsen in Böhmen und Altenessen bei Essen. An Stelle der durch den Tod aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren: Kommissionsrath Pfeffer, Justizrath Seligmüller und Domprediger Focke sind folgende drei Herren gewählt: Dr. Hartwig, Kaufmann Dittrich und Professor Herzberg. Mit Gebet und dem Gesange: „O Jesu, meine Freude" wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen. — An der Ausgangstür des Saales wurden Liebesgaben für den Gustav-Adolfs-Verein eingesammelt.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung. Dienstag, den 18. November.

Herr Prof. Dr. Taschenberg eröffnete die Versammlung. Herr Spelling sprach über die Cultur der Bouvardien, deren Vorzüge, das reichliche Blühen im Gewächshaus im Herbst und Winter hervorhebend. Die Vermehrung geschieht in leichter Weise auf dreierlei Art. 1. Durch Theilung starker Pflanzen, welches am besten mit gutem Erfolg Mitte März geschehen kann. 2. Durch Wurzelvermehrung; man nimmt zu dem Zweck, wenn man nicht vorzieht, das Vermehrungsbeet zu benutzen, einen kleinen Kasten, sorgt für tüchtige Drainage, füllt dann den Kasten mit einer Mischung von Laub, Haideerde und Sand bis ⅔ voll, ebnet die Erde, legt darauf, in kleine Stücke geschnitten, die stärksten Wurzeln der Bouvardien und bedeckt sie mit obiger Erde. Man stellt dieselben in das Vermehrungsbeet oder in einen präparirten Mistbeetkasten, wo die jungen Keime sehr bald zum Vorschein kommen. Nachdem sie nach 3–4 Wochen in kleine Töpfe gepflanzt sind, sorge man für Entspitzen und gewöhne sie nach und nach an Luft. Die 3. Art der Vermehrung durch Stecklinge findet im Februar oder März mit jungem ausgetriebenen Holz statt. Man schneidet dieselben auf 3 bis 4 Augen und steckt sie in das Vermehrungsbeet, wo sie, wenn nicht zu naß stehend, sehr bald Wurzeln schlagen. Mitte Mai oder Anfang Juni pflanze man die Pflanzen auf ein mit Mistbeeterde und gut verrotteten Dünger gemischtes Beet in den freien Grund, wo man es den Sommer über an reichlicher Bewässerung und Düngung nicht fehlen lassen darf. Um Winterblüher zu erziehen, schneide man jede sich zeigende Knospe bis Anfang September aus, wo sie dann in entsprechende Töpfe gepflanzt und mehr unter Fenster gebracht werden. Nach der Blüthezeit lasse man die Pflanzen eine Ruheperiode genießen. Als die geeignetsten Sorten nennt Redner Bouvardia alba elegantissima, alba odorata, Davidsoni, Humboldti corymbiflora, Vreelandi weiße, rothe bicolor, coccinea, lelantha. Herr Fr. Roch empfiehlt Privat-Leuten, die ein hübsches Beet in ihrem Garten haben möchten, die Bouvardien auf das Wärmste, da er ein solches Beet für das hübscheste hält; für das Zimmer sei die Pflanze freilich nicht zu empfehlen, da sie sich da nicht lange hübsch erhalten lasse.

Herr Siemens theilt eine einfache praktische Ueberwinterungsmethode mit, die in Stuttgart angewendet wurde. Die Bouvardien wurden im Herbst herausgenommen, die Wurzeln freigelegt und trocken in lockere alte Haideerde eingeschlagen, wo sich dieselben ausgezeichnet halten. Herr Schroeter referirt über verschiedene Neuheiten; empfohlen wurden von Gebrüder Schulleiß neue Rosen, eine neue gelbblühende Calla; in einer Zeitschrift theilt ein Privat-Cultivateur seine Methode mit, Hyacinthen auf Gläsern zu treiben. Derselbe räth, die Gläser mit verrottetem Moos sog. Sphagnum, zu füllen, dadurch würden die Zwiebeln besser erhalten, außerdem räth er, gefärbte Gläser zu verwenden, da man dann die manchmal gelb- oder braunverdenden Wurzeln nicht so sehe. Von mehreren Seiten wird behauptet, daß dann der Reiz der Hyacinthentreiberei auf Gläser verloren gehe, man könne dann aus eben so gut die Zwiebeln in Töpfe und Erde legen, 2. sei, wenn die Wurzeln gelb oder braun werden, das ein Zeichen, daß die Wurzeln krank würden, was am Wasser liegen könne. Herr Menges giebt ein sehr einfaches Mittel an, dem abzuhelfen, er räth, in das Wasser der aufgesetzten Zwiebeln alle 8–14 Tage eine Messerspitze voll Kochsalz zu thun, was von der besten Wirkung sei. Herr Professor Dr. Taschenberg hatte mehrere Zuckerrüben mitgebracht, die ihm aus der Provinz zugeschickt und an welchen die Verwüstungen der Agrostis segetum zu sehen waren, dieselbe soll große Verheerungen angerichtet haben. Herr Prof. Dr. Taschenberg hatte gleichzeitig verschiedene Larven des Ungeziefers mitgebracht. Es war dieselbe den meisten Gärtnern eine leider allzubekannte, als (Primelmade, Kartoffelmade) graue Made u. a. Ausgestellt waren von Herrn Fr. Roch ohne Concurrenz eine Areca lutescens, eine sehr hübsche elegant gebaute Pflanze. Als Mitglied aufgenommen wurde Herr Kunstgärtner Stütz.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☞ **Eilenburg**, 23. November. Aus dem von dem Curatorium unserer städtischen Sparkasse veröffentlichten Verwaltungsberichte pro 1880 theilen wir Folgendes mit (die eingeklammerten Zahlen weisen auf 1879): A. das Interessenten-Vermögen: Es beziffert sich der Einlage-Bestand am Jahresschlusse auf 5453319 ℳ (+ 36287 ℳ 96 ₰), welcher durch 9454 (+ 115) Sparkassenbücher nachgewiesen wurde. B. Activa-Capitalien: Die Activa in Summa 5901465 ℳ 51 ₰ (+ 97782 ℳ 25 ₰). C. Bilanz-Activa: 5901465 ℳ 51 ₰ und Passiva 5453319 ℳ, mithin betrug der Ueberschuß 448146 ℳ 51 ₰ (+ 61494 ℳ 29 ₰); da hierzu der Werth der 9454 im Umlaufe befindlichen Quittungsbücher (à 25 ₰) von 2363 ℳ 50 ₰ kommt, so beläuft sich der Gesammt-Betrag des Reservefonds auf 450510 ℳ 1 ₰ (+ 61523 ℳ 4 ₰).

—y— **Gotha**, 23. November. Der vor Kurzem von Herrn Geh. Medicinalrath Dr. Madelung hier begangenen Jubelfeier folgte heute die Feier des 50jährigen Doctor-Jubiläums des aus diesem Anlaße gleichfalls zum Geh. Medicinalrathe ernannten Dr. Bohlen. Der Jubilar, seit 50 Jahren in gothaischen Diensten stehend und seit 1853 Mitbürger unserer Stadt, bekleidete von da ab die Stelle eines Bankarztes an der hiesigen Lebensversicherungsbank.

† In Nordhausen verunglückte am Sonnabend ein Arbeiter aus Uthleben dadurch, daß ihm beim Anziehen der Schrauben, womit die Schienen auf den Schwellen befestigt sind, eine der Schrauben in's Auge sprang und dasselbe derartig verletzte, daß es von einem Arzte herausgenommen werden mußte.

† In dem industriereichen Ruhla bei Eisenach sind bessere Zeiten im Anzuge. Die Metallwaarenfabriken sind so reich mit Aufträgen bedacht, daß Tag und Nacht gearbeitet wird, um die Bestellungen ausführen zu können; auch in der Pfeifenfabrikation hat sich das Geschäft gehoben, wenn auch noch nicht in dem Maße, wie in der Metallbranche. Man kann nur wünschen, daß der lebhaftere Geschäftsgang auch von Dauer sein möge.

† In Buchenrod bei Koburg wurde dieser Tage ein Selbstmord mit einer Ruhe ausgeführt, die in Cynismus übergeht. Bevor der Lebensmüde sich die Mordwaffe, welche er sich erst einige Tage zuvor, wahrscheinlich nur zu dem grauenhaften Zweck, von einem dortigen Messerschmied gekauft, in's Herz stieß, schrieb er auf einem vom Gericht zu den Acten genommenen Zettel: „Alles verfressen und versoffen vor meinem End' mag ein selig Testament."

† Der Blankenburger Thiergarten, aus welchem, beiläufig gesagt, das Wernigerödische Bläßwild stammt, büßte vor Kurzem durch einen nicht erlaubten Vorgang einen seiner stärksten Hirsche ein, und hat der nunmehr ermittelte Sach-

---

„Grecs" (Falschspieler) gemeint, die sich unter sich „Philosophen" tituliren und was achtbare Menschen Schlechtigkeit und Betrug heißen, Intelligenz nennen. Der Cercle-Besitzer sucht sein Haus vor dieser Hyäne zu schützen; denn nicht nur, daß der Grec, weil er immer gewinnt, die Spielenden erbittert, bringt er auch das gestohlene Geld nicht wieder in den Cercle zurück; und endlich ist, falls die Kniffe eines Falschspielers entlarvt werden, die Existenz des Cercles gefährdet. Anders verhält es sich oft mit den Croupiers, meist vorkommende Spieler, deren Haupteinkommen die beim Abgehen eines gewinnenden Bankiers fallenden Trinkgelder ausmachen; sie sind nur zu geneigt, ein Auge zuzudrücken, da der Grec ihre Dienste immer gut honorirt; wegbald zu den Obliegenheiten des Chef de partie namentlich auch die Ueberwachung der Croupiers gehört. In einem oder dem andern Cercle mögen zu Zeiten auch Besitzer, Angestellte und Bankhalter im Einverständnisse sein; wehe dann den Pointirenden! So ist es Thatsache, daß vor ungefähr einem Jahre der in dem fashionablesten Stadttheile etablirte, fürstlich eingerichtete Club: „l'Exposition", dessen Gérant, ein alter Herr mit schneeweißen Haaren, das Band der Ehren-Legion trug, wegen Uebervortheilung Minderjähriger geschlossen werden mußte. Höchst verschiedenartig sind die Mittel, welche die Grecs in Anwendung bringen, um fremdes Geld an sich zu ziehen. Während die Einen einen verhältnißmäßig weniger gefährlichen Weg einschlagen und sich damit begnügen, wenn einer der Ihren Bank hält, ihm durch geheime Zeichen die Blätter der Spieler zu verrathen (was für das Nehmen oder Nichtnehmen der dritten Karte von hohem Werthe sein kann), oder im Ecarté (einem Hazardspiel, das zu Zweien gespielt wird) die Karten zu ihren Gunsten mischen und geben, und vielleicht auch bisweilen versuchen, gefälschte Spielmarken umzusetzen, führen die Anderen größere, oft äußerst gewagte Anschläge aus. In einem Cercle unweit der Porte de St.-Martin gewann im verflossenen Sommer ein Bankhalter zwölf Partien hintereinander und zog sich mit einem Gewinn von 16 000 Francs zurück. Wie sich später herausstellte, war derselbe ein aus Lyon zugereister Grec, der im Vereine mit zwei Genossen operirt hatte; der Coup dieser Herren bestand darin, daß der Eine der Verbündeten (der als Pointeur neben dem Bankier Platz genommen hatte) das vom Croupier gemischte, die Tafelrunde passirende Karten-Paket, als es zuletzt in seine Hände kam, gegen ein anderes, in welchem die Blätter systematisch zu Gunsten der Bank geordnet waren, vertauschte; das Abheben besorgte die kundige Hand des zweiten Verbündeten. Außer diesen Dreien mögen auch noch andere mit den Gewohnheiten des Hauses Vertraute, welche die Einführung in den Cercle und den Ankauf der Kartenspiele übernahmen, die Auswahl des günstigsten Zeitpunktes für den Schlag trafen und das in den Schoß des Falschspielers gefallene echte Karten-Paket aus dem Saale schafften, ihren Antheil an der Beute gehabt haben. Gérant und Chef de Partie des Cercles, welche das falsche Spiel nachträglich entdeckten, waren gezwungen, die Sache im Interesse des Etablissements und namentlich, um die Kundschaft nicht abzuschrecken, zu leugnen und sogar noch die Betrüger in Schutz zu nehmen. Eine der Haupt-Finessen der Grecs besteht darin, dort aufzutreten, wo man sie am wenigsten vermuthet. Zugereiste, in den Pariser Kreisen nicht gekannte Falschspieler „arbeiten" mit Hilfe von am Orte ansässigen Grecs. Diese Industrieritter sind auch stets bestrebt, außerhalb der Clubs reiche Spieler aufzindig zu machen, denen sie dann nachstellen. Dem Eigenthümer der berühmtesten New-Yorker Zeitung, dessen Unternehmungsgeist die erste Durchmessung Central-Afrikas zu verdanken ist und auf dessen Rechnung gegenwärtig eine Nordpol-Expedition im Eismeer schwimmt, wurden vor zwei Jahren von Grecs in dem altehrwürdigen „Café Voisin" in der Rue St.-Honoré nach einem üppigen Souper in einer „zufällig" arrangirten „kleinen" Ecarté-Partie nicht nur sein ganzes Baargeld, sondern noch etwa 100 000 Francs auf Wort abgenommen, die er am nächsten Tage auch pünktlich bezahlte. Wie schlau müssen die Gewinner operirt haben!

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0008

verhalt die sofortige Entlassung eines jungen Forstmannes zur Folge gehabt.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Herzog Karl Theodor in Bayern ist, wie verlautet zum General-Inspector sämmtlicher militärischer Heilanstalten in Bayern ernannt worden.

— Der berühmte Landschaftsmaler und Professor am Züricher Polytechnikum Adolf Rudolf Holzhalb wurde, wie der „B. Z." berichtet wird, plötzlich von Schwermuth und Verfolgungswahn befallen, der sich zuletzt bis zur Tobsucht steigerte. Holzhalb war nicht nur ein berühmter Maler, er war auch ein vortrefflicher Musiker, und seine Orgel, nach seinen Ideen erbaut und vervollkommnet, ist wohl die werthvollste in ihrer Art. Er hatte eine eigene Erfindung daran angebracht, welche sowohl die menschliche Stimme, als auch Blas- und Streichinstrumente täuschend nachahmt. Diese Erfindung behielt er bisher für sich; die berühmtesten Orgelbauer zeigten sich über das Kunstwerk erstaunt und entzückt.

— Der berühmte Maler Meissonnier ist, wie man aus Paris schreibt, augenblicklich mit einem interessanten Porträt beschäftigt. Er malt Miß Mackay, die Gemahlin des bekannten amerikanischen Nabobs, der in Paris ein prächtiges Hotel besitzt und für den „reichsten Mann der Welt" gilt. Man kann es als eine Auszeichnung betrachten, Meissonnier gefessen zu haben, da der Künstler per Porträtmaleret abhold ist und selten, wie zum Beispiel seiner Zeit bei dem jüngeren Dumas und jetzt bei der Millionärin Mackay, eine Ausnahme macht. Diese Ehre kommt übrigens der Amerikanerin etwas kostspielig zu stehen, denn der für das Porträt stipulirte Preis beträgt achtzigtausend Francs.

— Ueber einen Rembrandt-Fund wird aus Frankfurt a. M. telegraphirt: „Beim hiesigen Silberhändler Kayser wurde ein neuer, bisher unbekannter Rembrandt entdeckt, ein sechs Figuren enthaltendes Bild aus Rembrandts bester Zeit." . . . Wir bringen die überraschende Nachricht mit aller Reserve, da Erfahrungen der neuesten Zeit ein gewisses Mißtrauen wohl gerechtfertigt erscheinen lassen.

— Ein aus dem zehnten Jahrhundert stammendes Manuscript des „Neuen Testaments" ist, wie man aus Athen schreibt, vom Herrn G. S. Papadopulo der griechischen Nationalbibliothek in Athen geschenkt worden. Dadurch angespornt, hat der Dr. Bernardos demselben Institut ein zweites Evangelien-Manuscript, das jedoch aus dem zwölften Jahrhundert herrührt, überreicht.

Todesfälle.

Bonn, 24. November. Der Professor der Chirurgie Dr. Busch ist heute gestorben.

Vermischtes.

[Die Brillanten der Fürstin Metternich.] Bekanntlich sind die der Fürstin Melanie Metternich gelegentlich ihrer neulichen Eisenbahnfahrt durch Oberitalien aus einem verschlossenen Behältnisse gestohlenen Brillanten der Eigenthümerin, Dank den umsichtigen Recherchen der italienischen Polizei, wieder zurückgestellt und der Dieb wie auch der Hehler verhaftet worden. Es ist — wie man aus Rom berichtet — indessen fraglich, ob die hohe Frau je wieder die Lust annandeln wird, sich mit den kostbaren Steinen Hals, Brust oder Arme zu schmücken, da selbe, ehe sie neuerdings in die Hände der Fürstin gelangten, eine absonderliche Wanderung durchmachten und zuletzt, als man ihnen endlich in Undine direkt auf die Spur kam, aus einem gewissen Orte herausgefischt werden mußten. . . .

[Das Glück einer Prinzessin.] Zwei junge Prinzessinnen befinden sich auf der Fahrt nach Paris. „O, wie glücklich wir sind," sagen sie zu der Hofdame, „nach Paris zu kommen! Rathen Sie, warum?" — „Weil Hoheiten die Oper sehen werden?" — „Nein!" — „Die Museen?" — „Nein!" — „Das Bois de Boulogne mit seinen eleganten Damen?" — „Nein!" — „Die Theater?" — „Nein!" — „Nun, warum?" — „Weil wir werden Omnibus fahren dürfen!"

[Militärische Commandos.] Deutsch: Bataillon — Marsch! Holländisch: S' chanze Bataillon soll trampeln. Ehetzt noch nich aber nu! — Deutsch: Aufgesessen! Holländisch: Ehletert uf die Beesters!

[Eisenbahnräder aus Papier.] Die kgl. preußische Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. läßt probeweise Eisenbahnwagenräder aus Papiermasse in Gebrauch nehmen. Dieselben sollen sich vorzüglich bewähren. Die durch den Frost hervorgerufenen Radreifenbrüchen haben den ersten Anlaß zu diesen Versuchen gegeben.

[Neues über Elm.] Es beabsichtigt der schweizer Bundesrath die für den Rest von Elm und das ganze Serustthal drohende Gefahr eines erneuten Bergsturzes durch ein eigenthümliches Mittel zu beseitigen. Der noch herabdrohende „Risi-Kopf" soll, wie das Frkf. Journ. erfährt, durch ein Bombardement zum Niedersturz gebracht werden und ein entsendeter höherer Militärofficier hat die Beschießung vom Doeriberge aus für möglich und erfolgreich erklärt.

[Die Versuchsarbeiten] für den unterseeischen Kanal zwischen Dover und Calais nehmen an dem Schacht des Shakespeare Cliff ihren befriedigenden Verlauf. Bis jetzt hat sich keine Veränderung in der Beschaffenheit des Bodens gezeigt; auch sind nur wenige Quellen oder Wasserläufe zum Vorschein gekommen. Die Teufung rückt durchschnittlich pro Tag von 20 Stunden um etwa 28 Fuß vorwärts.

[Eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung] theilt Luigi Palmieri, der weltberühmte Direktor des Vesuv-Observatoriums, in einem Aufsatz über den Vesuv dem Decemberheft der Revue „Auf der Höhe" von Sacher-Masoch mit. Palmieri hat bei seinen spektralanalytischen Beobachtungen der Lava soeben eine neue Linie, gleich nach der des Sodiums, wahrgenommen, die genau mit der des Heliums übereinstimmt, ein Metall, das in der Sonne existirt und auf der Erde bis jetzt noch nicht gefunden worden ist.

[Ueber einen Kampf mit einem Wolfe] wird der „K. Ztg." aus Luxemburg geschrieben: Vor neun Wochen hörte ein in einer Wiese bei Itzig (5 Kilometer südlich von hier) beschäftigter Mann in dem einige Schritte entfernten Walde Geräusch, wie von zwei sich balgenden großen Hunden; als er näher trat, sah er zu seinem Erstaunen, daß es zwei Wölfe waren, welche sich bekämpften. Kaum wurde die eine der Bestien, ein großer männlicher Wolf, des Mannes ansichtig, als sie schnaubend auf ihn losstürzte. Der äußerst kräftige Mann setzte sich zur Wehr und nach etwa viertelstündigem Ringen ließ der Wolf los und eilte fort. Am nächsten Tage wurde das Thier in dem Itzig nahe gelegenen Orte Alzingen erlegt. Der Mann, dessen Arm in gräßlicher Weise zerfleischt war, erhielt die sorgfältigste Pflege. Vor einigen Tagen aber sollten sich Zeichen von Wasserscheu und Tollwuth ein, und am 21. November ist er nach entsetzlichen Leiden gestorben. An dem Wolfe soll keine Spur von Tollwuth gefunden worden sein, doch scheinen die Thierärzte das wirkliche Ergebniß ihrer Untersuchung nicht veröffentlicht zu haben, weil sie den armen Verwundeten nicht aufregen wollten.

[Die Effekten Garfield's.] Die persönlichen Effekten des verstorbenen Präsidenten Garfield, die bisher im Weißen Hause zu Washington aufbewahrt worden waren, wurden am 9. November, in dreißig Kisten verpackt, unter der Adresse von Frau Garfield nach Cleveland befördert. Eben dahin wurde auch eine Alderney Kuh, die Garfield zum Geschenk gemacht worden war, sowie seine Pferde transportirt.

[Der Niedergang eines bedeutenden Meteoriten] ist der „K. Z." zufolge am Sonntag Abend um 5 Uhr 18 Min. in Münster i. W. beobachtet worden. Zwei Herren, die einen von OND nach WSW führenden Fußpfad hintereinander verfolgten, wurden um diese Zeit durch ein hinter- und seitwärts von ihnen herkommendes raketenartiges Zischen erschreckt und bemerkten, indem sie hastig zur Seite blickten, eine feurige Kugel von scheinbar einem Fuß Durchmesser, die sich in demselben Augenblick in einen blauweiß leuchtenden, wohl zehn Fuß breiten Flammenstreifen auflöste, den eine leichte Dunstwolke begleitete. Damit war die Erscheinung vollständig vorüber; ein Knall oder dergleichen wurde bei der Auflösung des Meteoriten nicht vernommen. Dieselbe Erscheinung ist auch in Greven, Regierungsbezirk Münster, wahrgenommen worden, die Zeit wird auf ungefähr $5^1/_2$ Uhr, die Richtung von SO nach NW angegeben.

Braunschweigische Landes-Lotterie.

6. Klasse. 14. Ziehungstag. 23. November 1881.
(Ohne Gewähr.)

254 (5000) 1417 (1000) 1712 (5000) 1044 (300) 1110 (300)
2930 (500) 3168 (300) 5253 (1000) 5534 (300) 6656 (2000) 8668
(300) 9815 (10,000) 9187 (300) 11732 (500) 11202 (300) 11597
(500) 12508 (300) 12977 (2000) 12719 (1000) 12921 (1000) 13268
(1000) 13262 (300) 14713 (500) 14257 (300) 15840 (500) 18840
(500) 19724 (2000) 19711 (500) 20096 (300) 20964 (300) 20357
(500) 21655 (300) 21302 (3000) 22159 (300) 23931 (1000) 25125
(2000) 25030 (300) 25981 (300) 26597 (2000) 26051 (500) 28965
(2000) 28200 (300) 28679 (5000) 29655 (300) 31925 (2000) 32985
(300) 33995 (2000) 34254 (500) 35652 (1000) 35526 (300) 36735
(300) 36645 (2000) 36899 (2000) 37341 (300) 37022 (1000) 37759
(500) 38218 (300) 38875 (300) 39779 (500) 40568 (500) 40101
(500) 42134 (2000) 42832 (500) 43583 (500) 43052 (500) 43699
(300) 45727 (3000) 45433 (1000) 46012 (500) 46929 (500) 47604
(300) 48854 (1000) 49510 (300) 50750 (500) 50667 (300) 51907
(2000) 52205 (3000) 52251 (300) 52508 (500) 53610 (300) 55970
(1000) 56485 (300) 56450 (1000) 57820 (500) 58551 (1000) 60476
(1000) 60397 (500) 61750 (1000) 62809 (500) 62542 (500) 63879
(1000) 63406 (1000) 65405 (500) 65140 (300) 67832 (1000) 68899
(300) 68797 (300) 69010 (500) 69581 (500) 69995 (300) 69849
(300) 69645 (500) 70820 (300) 70367 (500) 70173 (500) 71374
(1000) 72558 (300) 72803 (2000) 73476 (300) 73113 (300) 76402
(300) 77497 (300) 78095 (1000) 78407 (1000) 78519 (300) 78156
(500) 79336 (1000) 79619 (3000) 81501 (300) 81525 (300) 83393
(1000) 84425 (500) 85563 (500) 85672 (500) 85715 (3000) 86881
(1000) 86460 (300) 88819 (300) 88982 (1000) 89116 (500) 90800
(300) 90409 (300) 90118 (3000) 91560 (300) 91558 (300) 92092
(1000) 92503 (300) 92693 (300) 92899 (500) 94369 (500) 94615
(300) 94434 (300) 94747 (3000) 96516 (300) 97006 (500) 98846
(500) 98799 (500) 98883 (2000) 99622 (300) 99173 (300).

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 23. November 1881.

Aufgeboten: Der Schlosser M. Hermann und A. Leiter, Grünstraße 3. — Der Schlosser H. Demmer und F. Weinland genannt Grünberg, große Wallstraße 13. — Der Handelsmann F. Wiesel und M. Baum, Zinkergasse 11. — Der Kaufmann L. Pfeiffer, Halle, und M. Irrgang-John, Querfurt. — Der Hüttenarbeiter A. F. L. Krücke, und B. E. Trappe, Eisleben.

Geboren: Dem Uhrmacher O. Reiche eine Tochter, große Steinstraße 39. — Dem Postsekretär C. Höpfner eine Tochter, Magdeburgerstraße 30b. — Dem Handarbeiter C. Mäder eine Tochter, Unterplan 6. — Dem Pfefferküchler Ph. Eder ein Sohn, Leipzigerstraße 93. — Dem Steindrucker G. Hertel eine Tochter, alter Markt 20. — Dem Böttchermeister L. Kuckelt ein Sohn, kleine Märkerstraße 2. — Dem Maurer C. Schauer eine Tochter, Lilienstraße 11. — Dem Delikatessenhändler A. Aßmann eine Tochter, Breitestraße 17. — Dem Kaufmann E. Greifenberg ein Sohn, Sophienstraße 33. — Dem Handarbeiter C. A. Kannengießer eine Tochter, kleiner Sandberg 14.

Gestorben: Der Maurer Carl Graf, 54 Jahr 11 Monat 2 Tage, Pneumonie, Harz 37. — Des Viehhändler A. Müller Tochter Marie, 7 Jahr 6 Monat 23 Tage, Pneumonie, Georgsstraße 4. — Louise Göbe, 28 Jahr 8 Monat 10 Tage, Phthisis, Fleischergasse 26.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. November.

Stadt Hamburg. Hr. Hauptmann Gräße a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. Schmalfuß a. Salza. Hr. Rittergutsbes. Jänisch a. Gebesee. Hr. Rittergutsbes. Hinderfin m. Frau a. Blankenburg. Hr. Rittergutsbes. Jänisch a. Znowraglaw. Hr. Rittergutsbes. Jänisch m. Frau a. Plötzkau. Hr. Rittergutsbes. Jänisch a. Sachsenburg. Hr. Rittergutsbes. Rudolphi a. Dannendorf. Hr. Rentier Jänisch m. Frau a. Cöthen. Fräul. Jänisch m. Jungfer a. Cöthen. Hr. Lieut. d. Res. Meyer a. Wettin. Frau Oberamtmann Hahn a. Halberstadt. Frau Amtsrath Wanschaffe a. Warsleben. Hr. Amtsrath Brandes a. Hötensleben. Hr. Rittergutsbes. Hornung m. Frau a. Döbernitz. Frau Baronin v. Vincke m. Fam. a. Königs-Wusterhausen. Hr. Fabrikant Hornung a. Sangerhausen. Fräul. Gerlhofop aus Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Schmidt a. Dresden, Lindä a. Magdeburg, Leibert a. Nürnberg, Götz a. Glauchau, K. Weitz a. München. Hr. Rittergutsbesitzer Knauer m. Gem. a. Osmünde

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Heintze a. Zeitz, Ernst a. Haag, Schelmann a. Leipzig, Belfort a. Potsdam, Lühe a. Dresden, Spiegel a. Genthin, Franke a. Gera, Kokosky a. München, Fiedler a. Chemnitz, Blume a. Berlin, Schmidt a. Hanau, Froster a. Gelsenwedel, Rehbach a. Cassel, Hennicke a. Braunschweig.

Kronprinz. Hr. Oberamtmann v. Bieling m. Diener a. Danzig. Hr. Prof. v. Schwartzkopf a. Cger. Hr. Zahnarzt Mehner m. Frau a. Braunschweig. Hr. Gutsbes. Hagen a. Poblotz. Hr. Octon.-Insp. Rinkleben m. Gem. a. Altenburg. Hr. Rentier Fleischer a. Wittenberge. Fräul. Döhler u. Fräul. Hennicke a. Dresden. Hr. Director Gudsch a. Bremen. Hr. stud. agr. Bürger a. Adorf. Hr. Stud. Poppe a. Bitterfeld. Die Hrrn. Kaufl. Michel u. Bodenburg a. Magdeburg, Hoffmann a. Reichenbach, Geyer a. Hamburg, Freitag a. Mühlhausen, Michel a. Frankfurt, Sigert u. Kolbe a. Berlin, Meyer a. Moskau.

Goldner Ring. Hr. Cand. theol. Lübecke a. Friedeburg a/S. Hr. Fabrikant Schmidt a. Bremen. Hr. Fabrikant Friedländer a. Görlitz. Hr. Lieut. v. Rodzinski a. Endersdorf. Hr. Fabrikbesitzer Kadlsch a. Solingen. Hr. Rentier Schröder m. Gem. a. Stuttgart. Hr. Stud. Hildebrandt a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Schickel a. Wiesbaden, Holz a. Wetzlar, Brückhaus a. M.-Gladbach, Müller a. Plauen i/B., Angell u. Grupe a. Berlin, Busch a. Lübeck, Kind u. Freiberfeld a. Berlin, Oppermann a. Eindeck, B. Gosemisch a. Magdeburg.

Goldene Kugel. Hr. Oberlehrer Dr. Otto a. Zwickau. Hr. Rentier Ullrich a. Berlin. Hr. Landwirth Müller a. Meiningen. Hr. Apotheker Scharfwig a. Breslau. Hr. Amtmann Karlein a. Großheringen. Hr. Rittergutsbes. Kaiser a. Posen. Hr. Landwirth Richter a. Berlin. Hr. Inspector Kaufmann a. Bernburg. Die Hrrn. Kaufl. Braun a. Berlin, Rocholl a. Cassel, Lübe a. Braunschweig, Becker a. Berlin, Perleberg a. Nürnberg, Krahl a. Braunschweig, Scholler a. Bamberg, Lorwolch a. Leipzig, Werker a. Dresden, Cherom a. New-York, Greve a. Chemnitz. Hr. Fabrikbesitzer Christoph a. Apolda. Hr. Fabrikant Mülschwitz a. Breslau. Hr. Goldarbeiter Krugmann a. Amsterdam.

Russischer Hof. Frau v. Koß a. Berlin. Frau Amtsrichter Krumhar a. Coswig. Hr. Landwirth Menkelkohlen a. Liebenwerda. Hr. Inspector Weiker a. Leipzig. Hr. Handelsgärtner Simm a. Erfurt. Die Hrrn. Kaufl. Lehmeyer a. Berlin, Peppor a. Gotha, Mehlmann u. Liebenthal a. Berlin, Ringe m. Frau a. Hamburg, Bernhard a. Barmen, Schneider a. Gera, Bochum a. Lengenfeld, Lengedorf a. Mardingen, Schönhaus a. Hannover, Liebjchau a. Sachsenhausen.

Viehmärkte.

Möckern (Kr. Jerichow I.), 23. Novbr. Gestern wurde hierselbst der diesjährige Weihnachtsmarkt (Kram- und Viehmarkt) abgehalten und war derselbe sehr belebt. Ein reges Leben herrschte in den Morgenstunden auf dem Schweinemarkte, denn dort waren über 3000 Stück Schweine angetrieben und ging das Geschäft ziemlich flott. Am meisten wurde die mittlere Sorte gekauft und wurden dieselben mit 24—30 ℳ pro Stück bezahlt. Spanferkel kosteten 5—8 ℳ pro Stück und wurde auch hierin ziemlich gut gekauft. Am wenigsten waren die großen Schweine, welche nach Weihnachten geschlachtet werden können, vertreten, dieselben wurden aber fast gänzlich verkauft und erzielten einen Preis von 42—50 ℳ pro Stück.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 24 November 1881.

Bergisch-Märkische 123,—. Oberschlesische A. C. D. 243 75. Rheinische 162,25. Oesterr. Staatsbahn 551,50. Lombarden 253,50. Oesterr. Credit-Actien 620,—. Preuß. Consolid. 105 50. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Novbr. 238 50 April-Mai 224 50, still.
Roggen. Novbr. 192,20. Novbr.-Decbr. 186 70. April-Mai 174,75, flau.
Gerste loco 150—200.
Hafer (Berlin Hafer). November 149 50
Spiritus loco 51 10 Novbr. 52,80. April-Mai 52 —, matter.
Rüböl loco 56.70, Novbr.-Decbr. 56 10. April-Mai 57 20.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin-Anhalter St.-Actien 136,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,20. Thüringische Stamm-Actien 213,75. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 98,75. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 244,75. Mainz-Ludwigshfn Stamm-Actien 97,—. Franzosen 551,50. Oesterreich. Credit-Actien 620,—. Darmstädter Bank-Actien 166,75. Disconto-Commandit-Antheile 219,25. Reichsbank-Antheile 150,50. Deutsche Bank-Actien 165,60 Berliner Handels-Antheile 124,50 Schaaffhausener Bankverein 92,20. Preußische $4^1/_2$% Consols 105,50. Preußische 4% Consols 100,60. Kurz London 20 38. Oesterreichische Noten 171,75. Russische Noten 216,05. Dortmunder Stamm-Prior. 101.90. Tendenz: fest.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Wahlberechtigte der **ersten Abtheilung** gestatten sich ihren Mitbürgern für die **Ersatzwahl am 25. November** als Candidaten nachfolgende vier Herren in Vorschlag zu bringen:

Herrn **Justizrath Herzfeld,**
„ **Bauinspector Kilburger,**
„ **Professor Märker,**
„ **Brauereibesitzer Hugo Schulze.**

Die Beweggründe zu obigen Vorschlägen sind in Kürze etwa folgende: In der Thätigkeit der Gemeindevertretung spielen die **Rechtsfragen** eine der bedeutendsten Rollen. Deshalb haben immer eine größere Zahl von **praktischen Juristen** unter den Stadtverordneten Platz gefunden. Durch Tod und freiwilligen Rücktritt ist augenblicklich die Zahl jener Herren auf zwei zusammengeschmolzen; ein Umstand, welcher schon manchmal schmerzlich empfunden worden ist; besonders dann, wenn die Schwierigkeiten der concreten Rechtsfragen die Ansichten zu einander in Widerspruch setzten. Das **öffentliche Interesse** fordert bestimmt die Wahl einer anderweitigen juristischen Kraft.

Herr **Justizrath Herzfeld** bietet eine solche, die in unserer Stadt auch hinreichend bekannt und anerkannt ist. Er ist aber für das fragliche Amt um so geeigneter, da er schon in seinem frühern Wohnsitze in der erfolgreichsten Weise (als Stadtverordneter, Vorsteher der Stadtverordneten, Commissar der Staatsregierung gelegentlich eines Conflictes zwischen den Gemeindebehörden) langjährig in communalen Dingen thätig gewesen ist. — Jene Thätigkeit trug ihm bei seiner Umsiedelung nach unserer Stadt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Sprottau in Schlesien ein.

Neben den Rechtsverhältnissen treten gerade in Halle die **baulichen Fragen** auf Grund der außerordentlich schnellen Entwicklung unserer Stadt am meisten in den Vordergrund. Deshalb fordern die Sachverständigen, respective an der städtischen Verwaltungs-Arbeit bereits Betheiligten, die Wahl einer akademisch gebildeten, erfahrenen Kraft, indem sie derselben den unbestrittenen Vorzug vor den einfachen Bautechnikern oder den häufig mit ihren privaten Interessen betheiligten Unternehmern einräumen. Als geeigneter Candidat bietet sich den Herren Wählern der **Königl. Bauinspector Herr Kilburger** um so mehr dar, als er bereits in frühern Zeiten acht Jahre lang an der Gemeindeverwaltung der Stadt Halberstadt theilgenommen hat und derartige Dinge mit Liebe betreibt. Im Verkehre mit den Staatsbehörden könnte eine solche Persönlichkeit doch wohl auch meist nur fördernd und klärend wirken.

In dem Herrn **Professor Märker** bringen wir den Herren Wählern einen Mann von hochgeachtetem Namen, für dessen Wahl einerseits seine Zugehörigkeit zu der **hiesigen Universität** spricht, und dessen ganze Lebensthätigkeit als landwirthschaftlicher Chemiker sich so recht eigentlich einem Theile der modernen praktischen Verhältnisse zuwendet, welcher mit der **Industrie** und dem **Handel** unserer Stadt nicht zum wenigsten in engem Zusammenhange stehen.

Der vierte unserer Candidaten, Herr **Brauereibesitzer Hugo Schulze,** ist ein geachteter Vertreter eines unserer lebhaftesten Industriezweige. Zugleich ist er **Mitglied des Gastwirthsvereins,** einer Körperschaft, welche vielleicht nicht mit Unrecht nach einer persönlichen Vertretung im Schooße der Stadtverordnetenversammlung Verlangen trägt. — Der Umstand, daß Herr **Schulze** seinen persönlichen Wohnsitz im südlichsten Theile der Stadt hat, welcher sich oft und nicht ohne alles und jedes Recht als Stiefkind unserer Gemeinde betrachtet, dürfte unmöglich zu seinen Ungunsten sprechen.

Indem wir nochmals die vier genannten Namen dem Wohlwollen der Herren Wähler empfehlen, schließen wir mit dem Hinweis und der Versicherung, daß die Aufstellung dieser Candidaturen nur objectiven Erwägungen über berechtigte sachliche Verhältnisse ihr Entstehen verdankt.

Auction.

Montag den 28. und Dienstag den 29. November cr. Vormittag von 10 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr versteigere ich **große Rittergasse 9 (Rosenbaum)** 1 Partie Herren-, Frauen- und Kinder-Filzschuhe mit und ohne Lederfohlen, Pantoffeln u. s. w.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Pferde- u. Wagenverkauf.

Ein Paar **gute fehlerfreie Pferde,** hellbraun, besonders gute Ackerpferde, auch passend zu Kutschpferden, sowie einen **wenig gebrauchten ff. Landauer,** mehrere sehr gut erhaltene **Kutsch- und Ackergeschirre,** auch 2 gute **offne Kutschwagen, Break** und **Whisky,** Letztere noch ziemlich neu, hat zu annehmbaren Preisen im Auftrag zu verkaufen

Louis Börner, Sattlermstr., Weißenfels.

Thee in feinsten Qualitäten und zu billigen Preisen,
Vanille, Rum und **Arac** empfiehlt ***M. Waltsgott.***

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Freitag den 25. November:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Sup. Lic. Förster.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Hilfsprediger Domdorf.
Synagogen-Gemeinde: Freitag den 25. Nov. Abends 4 Uhr Gottesdienst. Sonnabend den 26. Nov. früh 9 Uhr Gottesdienst.
Kgl. universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr. Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in englischer Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, und Ab. 8—9½ Unterricht in Schnell-Schönschreiben, Leitung Hr. Handelslehrer H. Kühne, in Wilke's Restauration kl. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8—10 Rechnen in den Räumen der chemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies"
Concerte. Tiroler Sänger-Concert (J. Hinterwaldner a. Insbruck): Ab. 8 im Café David.
Schaustellungen ꝛc. **Circus Herzog** an der Königsstraße hinter der Eisengießerei der Herren Zimmermann & Co.: täglich Ab. 7½ gr. brill. Vorstellung.

Stadt-Theater.

Freitag den 25. November 1881.
Vorstellung im II. Abonnement.
Zum sechsten Male:
Der Compagnon,
Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.
Sonnabend: Egmont, Tragödie in 5 Acten von Göthe.
Zu dieser Vorstellung werden **Schülerbillets** ausgegeben.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 25. Nov. Ab. 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. **Judas Maccabaeus** von **Händel.**
Anmeldungen neuer singender u. zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I. **Der Vorstand.**

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant **gute Küche.**

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellion,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Stadtverordneten-Wahl.

Erste Abtheilung.

Ersatz-Wahlen!

Zu den am Freitag den 25. November c. Vorm. 10 bis 1 Uhr stattfindenden Ersatzwahlen werden die Herren
Prof. Dr. med. Fritsch,
Fabrikbesitzer Wegelin,
Kaufmann Carl Bonstedt,
Rentier Major a. D. Degenkolbe
empfohlen.

Beachtenswerth für Touristen u. Naturfreunde.

1869. „Der Tourist" 1882.

ältestes österreichisch-ungarisches Organ für Touristik, gesammte Alpen- und Naturkunde.
Begründet von Gustav Jäger,
dem s. Z. Begründer des „Oesterr. Touristenclub".
(14. Jahrgang)

unter Mitwirkung hervorragender Alpenkenner und Fachmänner herausgegeben von W. Jäger am 1. und 15. jeden Monates, in gefälligem Quartformate mit dem Annoncenumschlage **„Das Alpenhorn"**, erscheinend, ladet zum Abonnement höflichst ein.

Durch höchst anziehende, wissenschaftlich-unterhaltende Beschreibungen landschaftlicher Schönheiten, Vorführung ländlicher Charakterbilder, alpinnaturwissenschaftliche Beiträge, Referate über alpines Vereinswesen ꝛc. nimmt **„Der Tourist"** einen hervorragenden Platz in der deutschen Alpen-Literatur ein, wie unter Anderen auch **Dr. Petermann** in seinen **„Geographischen Mittheilungen"** I. Heft 1878 in schmeichelhaftester Weise hervorhebt. Die Redaction des „Tourist" wurde u. A. auch in der Wiener Weltausstellung 1873 mit einem **Anerkennungsdiplome** ausgezeichnet.

Abonnementspreis mit Francozusendung:
Für Wien: Halbjährig fl. 2.50 Für die Provinzen: Halbjährig: fl. 2.80
„ „ Ganzjährig fl. 4.60 „ „ „ Ganzjährig: fl. 5.—

Bestellungen nehmen die unterzeichnete Administration, sowie alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. **Probenummern auf Wunsch gratis und franco.**

Inserate finden in weitesten Kreisen, vorzugsweise des reisenden Publikums nachhaltige Verbreitung und werden billigst berechnet.

Die Administration der Zeitschrift „Der Tourist",
Wien, IX. Bezirk. Wasagasse 28.

Der gegen den Arbeiter **Julius Berbig** von hier wegen Diebstahls unterm 15. November d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle, den 18. November 1881.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Die am 25. Juni 1868 in Osmünde geborene **Bertha Heller,** zur Zeit hier in Pflegschaft, hat sich am 14. October d. J. heimlich von hier entfernt und ist ihr jetziger Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln gewesen.
Es wird ersucht, auf die p. **Heller** zu vigiliren und Nachricht bei deren Ermittelung hierher geben zu wollen.
Personbeschreibung: Größe: dem Alter angemessen, Haare dunkelblond, Stirn: gewöhnlich, Augen: braun, Nase und Mund: gewöhnlich, Gesichtsbildung: oval, Gestalt: schlank, besondere Kennzeichen: keine.
Halle a/S., den 23. November 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Stadtverordneten-Wahlen.

Für die am 25. d. M. Vorm. 10—1 Uhr stattfindenden **Ersatzwahlen der Ersten Abtheilung** erlauben wir uns die Herren **Geh. Rath Knoblauch, Königl. Bau-Inspector Kilburger, Rentier Degenkolbe, Rentier Koch** vorzuschlagen.
Außerdem wurden von den versammelten Wahlberechtigten die Namen der Herren **Kaufmann Liebau, Fabrikbesitzer Wegelin, Justizrath Herzfeld, Kaufmann Bonstedt, Professor Dr. Fritsch** empfehlend genannt und mit namhafter Majorität unterstützt.
Das vereinigte Comité zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen.

Wähler des dritten Bezirks.

Nur der Herr Rentier **Wächter** kann der für uns geeignete Candidat sein, laßt Euch nicht irre machen.

Halle a/S. **Ida Böttger** Markt 18
Leinen- u. Aussteuer-Magazin.
Hallische Ausstellung decorirt mit dem **höchsten Preis** für **Wäsche-Industrie.**
Zu practischen Weihnachts-Einkäufen
von **Leinen, Drell, Damast** und **Wäsche-Sachen** halte mein reichhaltiges Lager angelegentlichst empfohlen.

Friedrich Arnold,

Marktecke 13 **Ausverkauf** Marktecke 13

älterer zurückgesetzter **Teppiche, Möbel- und Portiérenstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe** in den verschiedensten Größen zu außerordentlich niedrigen Preisen.

Hôtel u. Café David, neuer Saal.

Heute Donnerstag d. 24. und **morgen Freitag d. 25. Novbr.**
Grosses National-Concert
v. J. Hinterwaldner aus Innsbruck,
bestehend aus **7 Personen.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰, im Vorverkauf bei **Steinbrecher & Jasper,** sowie am Büffet im **Lokale** selbst 40 ₰.

Es finden nur noch wenige Vorstellungen statt.
Halle a/S. **Circus Herzog.** Merseburger Strasse.
Heute Freitag den 25. November 7½ Uhr: **Ausserordentliche Vorstellung** mit neuem Programm und Aufführung von:
Die Nibelungen, oder: **Der gehörnte Sigfried,**
sowie Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik ꝛc. — Alles Nähere durch Plakate. — Morgen Sonnabend: **Zwei Vorstellungen,** 4 Uhr u. 7½ Uhr. — Nachmittag: **Brillante Schüler-Vorstellung,** für die **höheren Schulen** u. **Bürgerschulen** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die dem Schirmfabrikant **Anton Bessler** hier zur **Reparatur übergebenen Schirme** bitte ich in dessen Wohnung, Schmeerstr. 8/9, binnen 8 Tagen abzuholen.
Bernh. Schmidt,
Konkursverwalter.

Ausverkauf von Alfenidewaaren.

Infolge Aufgabe meines Geschäfts mit Ende ds. Js. stelle ich noch eine große Auswahl in **Tafel- und Armleuchtern, Tafelbestecks, Services, Kaffeebrettern, Zuckerkasten, Kuchenkörben, Aufsätzen, Essig- u. Oelmenagen, Champagnerkühlern** ꝛc. zu sehr billigen, resp. zu wie unter Kostenpreis zum Verkauf.
Leipzig, Petersstraße Nr. 3.
L. Lindner.

H. Graefe,

Annoncen-Expedition,
Halle a/S., gr. Märkerstr. 7,
empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen an alle in- u. ausländische Zeitungen ꝛc. Höchster Rabatt nach vorheriger Vereinbarung; strengste Discretion, prompte Bedienung.

Achtung.

Ich mache ein geehrtes Publikum von **Halle und Umgegend** auf meine **billige Bezugsquelle** von **Stoffen** aufmerksam und kann daher complette **Herren-Anzüge** sowie **Winter-Ueberzieher** schon von **10 ℳ** an fix und fertig liefern. Es können auch die Stoffe vom Reflektanten mitgebracht werden; es wird nur gutsitzende und schöne Arbeit angefertigt, wofür ich Garantie leiste. Gleichzeitig werden auch **sämmtliche Reparaturen** an **Kleidungsstücken,** sowie **Umändern, Reinigen, Aufbügeln** schnell und billig besorgt bei **Albert Müller,** Schneidermeister, **Schulberg Nr. 7, Halle a/S.**

52. 52.
Großer Ausverkauf
von **Pelzwaaren** bei
Gebr. Zuber,
52. gr. Ulrichsstr. Nr. 52.

Feine Parfümerieen,
echte Eau de Cologne,
feine Toilette-Seifen, sowie
Waschseifen, 8 ℔ zu 3 ℳ,
empfiehlt **H. Sohncke,**
gr. Steinstraße 2.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Marienwerder, in der Nähe der Bahnstation Czerwinsk belegene Domaine **Osterwitt,** bestehend aus den Vorwerken Osterwitt, Luchowo und Smentau, mit einem Gesammtareal von 1118,841 Hect., darunter 167,305 Hect. Wiesen, soll am
Montag d. 19. December d. J. Vormittags 10 Uhr
in unserm Sitzungszimmer auf 18 Jahre von Johannis 1882 bis dahin 1900 öffentlich und meistbietend vor dem unterzeichneten Ober-Regierungsrath verpachtet werden.
Das Pachtgeider-Minimum ist auf 28,000 ℳ festgestellt.
Die Pachtlustigen haben sich vor dem Verpachtungstermine über ihre landwirthschaftliche Befähigung und über ein eigenthümliches Vermögen von 200,000 ℳ zur Uebernahme der Pachtung auszuweisen.
Die Besichtigung der Domaine wird den Pachtlustigen nach vorangegangener Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter, dem Königlichen Amtsrath **von Kries,** gestattet.
Bei diesem liegen die Pachtbedingungen zur Einsicht aus, welche auch von uns gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.
Marienwerder,
den 4. Nov. 1881.
Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Schaube.

Stelle-Gesuch.
Eine **Wirthschafterin** in reif. Jahren, mit guten Zeugn., sucht selbst. Stell. Gefl. Off. erbeten unter A. B. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Zur Wartung eines Kindes wird eine Frau oder ein älteres Mädchen nach dem sächs. Voigtlande sofort gesucht. Adressen an **Ludw. Fiedler** in Wölkau bei Dürrenberg zu richten.

Citronat für Wiederverkäufer billigst
M. Waltsgott.

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 22. bis 23. d. Mts. sind auf der Chaussee von hier nach Schafstedt 64 junge Süßkirschbäume, welche am untern Ende ca. 1 m lang, mit Kalk bestrichen waren, gestohlen worden.
Jeder, der über den Verbleib dieser Bäume Auskunft zu geben im Stande ist, wird ersucht, der unterzeichneten Ortsbehörde solches mitzutheilen und sichern wir demjenigen, welcher die gerichtliche Verfolgung u. Bestrafung herbeiführen kann, obige Belohnung zu.
Steuden, d. 24. Nov. 1881.
Die Ortsbehörde.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines Mädchens beehren sich hocherfreut ergebenst anzuzeigen.
Saline Halle, 24. November 1881.
B. Leopold und Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 Uhr ist unsere heißgeliebte, älteste Tochter und Schwester **Emma** im Alter von 13 Jahr 4 Monat nach vierzehntägigem Krankenlager sanft und ruhig zu den Seeligen im Himmel entschlafen.
Der Herr hat's gegeben,
der Herr hat's genommen,
der Wille des Herrn sei gepriesen.
Gotha, den 24. November 1881.
Die tiefbetrübten Eltern
Adolph Müller,
Elise Müller geb. **Meyer,**
als Geschwister
Hans Müller,
Frieda Müller.

Nachruf.
Gestern Abend verschied auf seinem Gute Krosigk der Rittergutsbesitzer, Ritter des rothen Adlerordens
Herr **Rudolph Neubaur.**
Seit 1837 Mitglied des Kreistags, seit 1854 Kreis-Deputirter, seit 1874 Mitglied des Kreis-Ausschusses und Amtsvorsteher, hat der Verstorbene seine Kräfte jeder Zeit gern und mit Hingebung den Interessen des Kreises gewidmet. Seinem Könige und Herrn war er in unwandelbarer Treue ergeben.
Der Kreis wird ihm stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.
Halle a/S., d. 23. November 1881.
Namens
des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811125-12/fragment/page=0010